Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

270 (13.6.1927) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 13. Juni 1927.

43. Jahrgang. Nr. 270.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Außenminister in Genf.

Noch keine Dreier-Besprechung.

Woldemars bei Stresemann.

ie. **Genf**, 13. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Im Laufe des Sonntag sind die drei Außenminister Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain in Genf eingetroffen. Dr. Stresemann wurde am Bahnhof von einer Abordnung von deutschen Studenten an der Genfer Universität begrüßt. Briand hat Paul Boncour und den Generalsekretär der Botschafterkonferenz Massigli aus Paris mitgebracht. Man glaubte, daß bereits gestern nachmittag bei einer Tasse Tee die drei Außenminister miteinander Fühlung nehmen würden, doch hat sich diese Meinung nicht bestätigt, denn Chamberlain kam erst gegen 4 Uhr in Genf an. Er sitzt im Beaurivage und studiert angeblich Akten. Immerhin muß es auffallen, daß die drei Minister bisher nicht gesprochen haben. In der Abendzeit sah man lediglich Professor Hesnard im Hotel Metropol, wo der Nachmittag mit internen Beratungen der deutschen Delegation verbracht worden ist. Der litauische Ministerpräsident Woldemaras ist in Genf eingetroffen und hat gestern abend von 7–½9 Uhr mit Dr. Stresemann im Hotel Metropol konferiert. Er wird heute die Beratungen mit Ministerialdirektor Gaus fortsetzen.

Die starke Zurückhaltung, die sich darin zeigt, daß die Minister sich noch kein Stelldichein gegeben haben, läßt darauf schließen, daß man offenbar auf allen Seiten die Lage für kompliziert ansieht und Chamberlain keine Schritte tun will, ehe er sich nicht über die Vorgänge der letzten Tage anhand des Aktenmaterials selbst unterrichtet hat. Was den englisch-russischen Konflikt anlangt, so haben die Russen ihre Stellung durch die Massenhinrichtungen von Geiseln sehr verschlechtert, denn angesichts dieses größten diplomatischen Fehlers, der überhaupt in der letzten Zeit gemacht worden sein dürfte, ist es natürlich schwer geworden, irgend etwas zu Gunsten Rußlands zu tun oder zu sagen. Mit großer Spannung wird natürlich erwartet, was Chamberlain unternehmen wird, wie weit seine Wünsche gehen und ob er tatsächlich den Versuch machen wird, eine Art Einheitsfront der Locarnomächte herzustellen, wie es in den letzten Tagen von der englischen Presse gelegentlich gefordert wurde.

Ebenso neugierig darf man natürlich darauf sein, was unternommen wird, um den südslawisch-albanischen Konflikt zu schlichten. Vielleicht birgt dieser Streit noch eher eine akute Gefahr in sich als der russisch-englische Konflikt. Auch die südslawische Regierung hat den Mitgliedern des Völkerbundsrats zur Information eine Darstellung des Streitfalles überreicht. Die Note ist auch in Tirana bekanntgegeben worden. Am Schluß dieser Note wird erklärt, daß die südslawische Regierung der Ansicht ist, daß eine Anrufung des Völkerbundes mit dem Artikel 12c der Völkerbundsakte nicht zu vereinbaren ist, doch erklärt sich die südslawische Regierung bereit, wenn der Völkerbund es für notwendig halten sollte, den ganzen Fragenkomplex durch den Völkerbundsrat prüfen und entscheiden zu lassen.

Ueber die Pläne die der Reichsregierung hinsichtlich der Deutschland direkt interessierenden Fragen verfolgt, erfährt man, daß die Reichsregierung eine Aktion zu Gunsten der vollständigen Zurückziehung der Besatzung im Augenblick nicht für opportun hält und die Verhandlungen im wesentlichen auf die Frage einer Verminderung beschränkt werden. Nachdem heute in Paris der Botschafterkonferenz die Zerstörung der Ostseefestungen durch eine Note mitgeteilt worden ist, wird sich natürlich in Genf ein harter Kampf um die von den Alliierten erneut geforderte Kontrolle entspinnen.

Die Atlantikflieger berichten.

Wie wir über den Ozean flogen.

Von

Clarence Chamberlin und A. Levine

(Copyright by New-York Times, New-York.)

Die Ozeanflieger Chamberlin und Levine schildern von heute ab in mehreren Originalartikeln in unserem Blatt ihren Flug über das Meer. Wir haben für diese Schilderung das Veröffentlichungsrecht erhalten.

I.

Unser Flug war schon seit Wochen vor seinem Beginn planmäßig von uns durchdacht worden. Wir gingen bei unserem Flugplan von einem Versprechen aus, das einer von uns, nämlich Chamberlin, gegeben hatte, daß er bereit sei und sich freuen würde, an Stelle mit einem erfahrenen Piloten oder Beobachter das Unternehmen mit Levine zu machen. Wir begannen zunächst kurze Uebungsflüge vorzunehmen, um unsere Kompässe auszuprobieren. Bei diesen Versuchsflügen waren wir stets bestrebt, dichte Wolkenmassen aufzusuchen und mit der Maschine durch sie durchzustoßen, um uns an Nebel und Wolken zu gewöhnen. Auch wollten wir sehen, ob unsere Instrumente ordnungsmäßig in solchen atmosphärischen Verhältnissen funktionierten. Die Hauptsache war uns, das Geheimnis darüber zu bewahren, wer der Mann sein würde, der den Ozeanflug als Begleiter mitmachen sollte. Bisher war immer nur bekannt geworden, daß Chamberlin der eine Flieger sein würde. Chamberlin hatte feierliche Eide geschworen, keiner einzigen Seele auf Erden zu verraten, wer der zweite Mann an Bord sein würde. Wenn uns Zeitungsleute und andere nach dem zweiten Mann fragten, so gaben wir stets die Antwort, der Begleiter sei schon ausgewählt, sein Name aber würde nicht eher bekannt werden, bis die Maschine startbereit sei und der Begleiter im letzten Augenblick einsteige. Auf diese Weise erhielt Levine die Möglichkeit, sein Vorhaben durchzuführen, ohne daß irgendjemand auf ihn verfiel.

Die erste Aufregung,

die uns unser transozeanischer Flug bescherte, erlebten wir bereits, bevor wir von Newyork loskamen. Anstatt eines guten Starts, auf den wir gehofft hatten, mußten wir bald bemerken, daß wir nicht so glatt vom Erdboden loskommen konnten. Wir hätten also möglicherweise noch einmal zurückkommen und von neuem starten müssen, das aber wäre leichter gesagt wie getan gewesen. Gerade als wir zum ersten Male gestartet waren, hatte sich die Zuschauermenge zu Tausenden über das Flugfeld ergossen. Wir hätten uns vor der Flugmaschine Byrds, die an einem Ende des Startsband stand, in acht nehmen und zu gleicher Zeit alles tun müssen, um zu verhüten, daß wir nicht etwa in die Tausende von Zuschauer zu beiden Seiten des Flugplatzes hineinfuhren. Es war ein wirkliches Wunder, daß unser Flugzeug aufsteigen konnte, ohne jemanden zu töten. Doch dies Wunder geschah.

Unser erster Mechaniker, John Carisi, hatte 13 Kannen Gasolin von je 5 Gallonen Inhalt im Apparat verstaut. Einer von uns, Levine, hatte ihm ausdrücklich gesagt, entweder 11 oder 15 Gasolinbehälter hineinzutun. Uns schien die Zahl unserer Gasolinkannen eine seltsame von einiger Vorbedeutung. Denn sicherlich mußte uns die Dreizehn in Ungelegenheiten bringen.

Während etwa der ersten hundert Meilen unserer Fahrt ging alles gut.

Da plötzlich mußten wir erkennen, daß unsere Kompässe nicht in Uebereinstimmung waren. Wir bemerkten dies, als wir herausfanden, daß wir New-London (Connecticut) verfehlt hatten. Chamberlin kannte diesen Teil unseres Landes so gut, daß, als er New-London nicht sah, im selben Augenblick auch schon wußte, irgend etwas stimme da nicht. In der Tat stimmte etwas ganz und gar nicht. Wir stellten fest, daß unser Erdinduktions-Kompaß wie wild lief. Dies zwang uns, von nun an den einzigen anderen Kompaß zu benutzen, den wir hatten, einen alten magnetischen Kompaß von der Art, wie man ihn verwendet, wenn man über Land fliegt. Zu Hause kann man mit so einem Ding allenfalls der Wegeschwierigkeiten Herr werden.

Auf diese Weise wurden wir so weit aus dem Kurs geworfen, den wir eigentlich hätten innehalten sollen, daß wir, als wir ein bißchen oberhalb von Cap Cod waren, tatsächlich nicht wußten, ob wir weiterfahren oder umdrehen sollten. Aber unsere Zweifel dauerten nur eine kleine Weile. Levine meinte, es wäre besser im grünen Seemannsgrab zu versinken, als umzudrehen und die Kritiken und das Hohngelächter all der vielen Leute auf sich nehmen zu müssen, von denen wir genau wußten, wie allzu froh sie über die gute Gelegenheit sein würden, auf uns herumzutrampeln. Diese Erwägungen bestimmten uns, die Fahrt fortzusetzen. Der Fall lag so: Wir waren nun einmal unterwegs, wo eine gute Landung möglich war, wußten wir nicht, also überflogen wir 250 Meilen offenen Wassers, das zwischen uns und Neuschottland lag. Da aber begannen wir, als hätten wir noch nicht genug Unannehmlichkeiten mit unseren Kompässen, gegen Vorderwinde anzukämpfen. Wir brauchten infolge dessen weit mehr Zeit, Neuschottland anzusteuern, als wir uns vorgestellt hatten. Und als wir endlich hinkamen, da waren wir viele Meilen von unserem Kurse abgekommen, hatten zweiundeinehalbe Stunde eingebüßt und befanden uns beträchtliche Meilen fern vom Cap Race.

Jetzt war uns klar, daß, setzten wir die Fahrt in dieser Art fort, wir möglicherweise bald in der „großen Lache" landen würden. Es war zu spät, um noch zu zögern. Die Maschine steuerte

auf das offene Meer hinaus.

Wir bissen die Zähne zusammen und schickten uns an, den allerschwersten Teil unserer Aufgabe zu bewältigen.

Die nächste Aufregung brachte uns ein Eisberg. Zunächst konnten wir schlechterdings nicht herausfinden, was das eigentlich für ein Ding da unten war. Ein Schiff konnte sicherlich nicht so weiß sein. Wir tauschten unsere Meinungen darüber aus, da es uns schließlich doch wie ein Schiff vorkam gingen wir herunter, so daß wir einen Blick auf die weiße Masse werfen konnten. Nun erkannten wir, daß es ein Eisberg war, der erste, den wir beide jemals in unserem Leben gesehen hatten. Dieser große weiße „Eisbrocken" da unten im Ozean war für uns eine gewaltige Ueberraschung. An alle möglichen Begegnungen unterwegs hatten wir gedacht, nur der Gedanke an einen Eisberg war keinen von uns beiden gekommen. Später haben uns dann die Eisberge keinen großen Schrecken mehr eingejagt. Bevor wir den Atlantik verließen, sichteten wir noch fünfzehn oder zwanzig von den großen weißen Burschen und mindestens hundert kleinere. Wir benutzten die Eisberge dazu, ein Abtreiben von unserer Route zu verhüten, denn die Eisberge bleiben ja hübsch an einer Stelle. Chamberlin sah sich einen dieser großen Burschen an und bemerkte: „Ich möchte nur wissen, ob wir wohl auf so ein Ding zum Gipfel raufklettern können, wenn wir gezwungen sind, auf ihm zu landen!" Uebrigens boten die Eisberge in dem silbrigen Mondlicht einen wundervollen Anblick.

Nach den Eisbergen kam der Nebel.

und er machte uns verteufelt viel Beschwer. Urplötzlich kam diese neue Ueberraschung; wir erwarteten dichten Nebel in Höhe der großen Bänke, von denen man uns gesagt hatte, sie seien berüchtigt wegen ihres Nebels. Aber gerade hier entdeckten wir nicht eine Spur von Nebel. Kaum aber waren wir von den Bänken losgekommen, so stießen wir auf Nebel, wo wir ihn am wenigsten erwartet hatten. Mr. Kimball vom Newyorker Wetterbureau hatte uns geraten, falls wir auf der nördlichen Route Nebel und schlechtes Wetter antreffen sollten, dann ein wenig südlicheren Kurs zu steuern, und wir würden alles in Ordnung finden. Wir handelten nach seinem Anraten und konnten feststellen, daß er ein ziemlich guter Prophet gewesen war. Denn die Dinge spielten sich genau so ab, wie er es vorausgesagt hatte.

Ein Mal wurde der Nebel so abscheulich, daß Chamberlin volle 15 000 Fuß hoch stieg, in der Hoffnung, in klarere Luft zu kommen. Aber diese Hoffnung trog. Die eben genannte Höhe war eigentlich die Grenze, bis zu der wir mit der Last, die wir trugen, hinaufklettern konnten. Von dort gingen wir dann wieder hinauf bis auf wenige Fuß über dem Wasserspiegel herab, aber auch dort war ringsherum nichts als Nebel. Dazu kam, daß wir gezwungen waren, mit einem Kompaß zu navigieren, an dessen Verläßlichkeit wir in keiner Weise glauben konnten. Man wird daher leicht begreifen, daß wir bald in die absolute Gefahr gerieten, nicht mehr zu wissen, wo wir waren. Die Temperatur stieg zu dem über 60 Grad, und wir begannen zu fürchten, zu weit nach Süden zu treiben.

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

Umschau.

Falsche Kombinationen.

Wir sind in diesen Tagen manchmal geneigt gewesen, das bekannte Wort von den kreißenden Bergen und der „ridiculus mus" umzudrehen und uns einen kreißenden Maulwurfshügel vorzustellen, dem eine riesengroße Ente entspringt. Wenn wir uns dabei selbst einmal mit dem Maulwurfshügel vergleichen, so wollen wir gewiß nicht die Bescheidenheit übertreiben, sondern nur e contrario um so deutlicher illustrieren. Schreibt da unser Berichterstatter von Baden-Baden seine Gedanken über die Zusammenkunft Stresemann-Tschitscherins nieder und denkt nur an seine badischen Leser, um am nächsten Tage zu seinem Erstaunen zu erleben, daß sich die ganze Berliner und Pariser Presse auf den Bericht stürzt, ihn in entstellender Weise wiedergibt, um dann aus dem entstellten Bericht wieder Schlußfolgerungen zu ziehen, die geeignet waren, diplomatische Mißhelligkeiten zu erzeugen. Wir haben schon einmal versucht, die Dinge wieder richtig zu stellen. Trotzdem finden wir nun in einer führenden rheinischen Zeitung, die in Essen erscheint, wiederum Vermutungen geäußert, die nochmals unsere Stellungnahme herausfordern, das rheinische Blatt knüpft vor allem an die Tatsache an, daß in dem Bericht eines bekannten Berliner Chefredakteurs in gleicher Weise wie in unserem Bericht der Gedanke geäußert war, daß die Mitteilung über den Warschauer Gesandtenmord die Unterhaltung nicht wesentlich beeinflußt haben dürfte, da ja Tschitscherin offenbar den Wunsch habe, beruhigend zu wirken und daß ihm deshalb die Tatsache, daß der Mörder gefaßt sei, daß es ein russischer Emigrant sei und daß die polnische Regierung ihrem Bedauern Ausdruck gegeben habe, genügt haben dürfte, um keine weitere Gefahr für die Verschärfung der Lage anzunehmen. Das war aber ein Gedanke, der einfach in der Luft lag und zu dem es keiner besonderen Information bedurfte, auf den also auf durchaus natürliche Weise ohne besondere Informationen sowohl der Berliner Chefredakteur wie der Berichterstatter der „Badischen Presse" gleichzeitig kommen konnten. Wenn Herr Tschitscherin nachträglich solche Vermutungen als falsch bezeichnet, so ist das natürlich im Interesse der Beruhigung Europas bedauerlich. Denn wenn er auch solche Aeußerungen nicht getan hätte, so brauchte er die geäußerten Vermutungen nicht zu dementieren, wenn nicht die Moskauer Regierung schlimmere Absichten hätte, als man sie Herrn Tschitscherin zutrauen durfte oder als er sie auch wirklich selbst hat. Doch das in diesem Zusammenhang nur nebenbei. Wir wollten nur dartun, daß gleichzeitig zwei Journalisten auf die gleiche Kombination kommen können, ohne daß man aus dieser Tatsache den Schluß ableiten darf, daß besondere Informationen von der gleichen Stelle vorlägen. Im übrigen sollte man bis zum Beweis des Gegenteils den Versicherungen eines Berichterstatters Glauben schenken, wenn dieser seine Darstellung als unabhängige persönliche Ansicht bezeichnet, die nicht auf besonderen Informationen beruhte, sondern nur an die allgemein bekannten Tatsachen anknüpft. Die Deutungsversuche, wie wir sie in der erwähnten rheinischen Zeitung vorfinden, halten wir nicht für zulässig. Wir stellen wiederholt und nochmals ausdrücklich fest, daß die Vermutung, die eine Berliner Korrespondenz in die deutschen Zeitungen gebracht hat, als ob es sich in dem erwähnten Bericht um eine authentische Darstellung auf Grund besonderer Informationen handle, falsch ist. Es handelte sich nur um die Wiedergabe der persönlichen Ansichten des Berichterstatters, die sich nur zufällig mit der einen oder anderen Kombination in dem Bericht des schon erwähnten Chefredakteurs einer Berliner Zeitung dem Sinne nach deckten.

Die deutsche Fußballmeisterschaft.

Gestern fand in Berlin das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft statt. In Süddeutschland war man mit Recht darüber verärgert, daß zum zweiten Male in den Schlußspielen der aussichtsreichste Vertreter Süddeutschlands in der Höhle des Löwen selbst um den Sieg kämpfen mußte. Erst mußten die Nürnberger nach Hamburg, und nun gestern auch nach Berlin. Man könnte die Verlegung eines solchen Spiels nach Berlin billigen, wenn die Argumente sich bewahrheitet hätten, von denen sich die maßgebenden Herren bei der Wahl des Ortes hätten leiten lassen, wenn es nämlich gelungen wäre, die offiziellen Persönlichkeiten des Reichs ins Deutsche Stadion zu bringen, wie das in England bei großen Spielen der Fall ist. In England konnte vor kurzem die siegreiche Cardiffmannschaft wie alljährlich beim Schlußspiel den Pokal aus den Händen des Königs selbst entgegennehmen, der auch persönlich die 22 Spieler mit goldenen und silbernen Medaillen schmückte. Diese Tatsache ist symbolisch für die offizielle Anerkennung einer Sportsart und eines Masseninteresses als des englischen Nationalsports. Wir kommen auch in Deutschland um diese Entwicklung nicht herum, es ist besser sie aufzufangen und richtig zu leiten als sich ihr entgegenzustellen. Ein solches Entgegen stellen kann schon in passiver Resistenz liegen. Wenn gestern der Reichspräsident statt im exklusiveren Hoppegarten unter den 50 000 im Deutschen Stadion geweilt hätte, so wäre das sicher schon geeignet gewesen, einen dämpfenden, erzieherischen Einfluß auf die sportliche Haltung des Publikums und auf die Haltung der Spieler auszuüben. Es ist verständlich, wenn sich manchmal im Herzen eines strebsamen, ehrgeizigen Parlamentariers und Staatsmannes so etwas wie Neid regt, wenn er vernimmt, daß zu einem sportlichen Ereignis 60 000 Menschen strömen, während zur Rede auch des bedeutendsten und bewährtesten Staatsmannes kaum 10 000 auf die Beine zu bringen sind, wenn er auf den ersten Seiten der Zeitungen die Meldungen über sportliche Rekordleistungen liest, seine eigenen Reden dagegen an einem versteckten Ort der Zeitung suchen muß. Wir haben schon bei verschiedenen Anlässen dargetan, daß wir eine gewisse Anglisierung des öffentlichen Lebens und des Massenempfindens nicht in jeder Beziehung beklagen und beweinen können, wie das von manchen Politikern auf der einen und Dichter- und Denkernaturen auf der anderen Seite geschieht, und daß wir gerade um der politischen Vorteile einer geistigen Massenumstellung auch vereinzelte Auswüchse der Rekordsucht und des Jazzbandwesens in Kauf nehmen. Nach der Revolution hieß es immer, daß das deutsche Volk erst politisiert werden müsse. Wir möchten heute meinen, daß eine Entpolitisierung des Massenempfindens

dringend notwendig sei. Politisieren eines Volkes läuft schließlich auf nichts anderes hinaus als auf politische Kannegießerei am Biertisch. Die Engländer sind gerade deshalb eine so stark politische Nation, weil sich die Masse so gut wie gar nicht mit Politik beschäftigt, weil das Masseninteresse anderen Dingen, vor allem sportlicher Natur, zugewandt ist. Sport als Gegenstand des Masseninteresses, selbst wo er nicht ausgeübt, sondern nur als Sensation empfunden wird, ist in höherem Maße geeignet eine Nation zu einheitlichem Empfinden und zu gemeinsamer Grundstimmung zu führen als die Politik, die uns nur auseinanderbringt. Politisierung bedeutet Vertiefung des Intellektualismus, an dem das deutsche Wesen immer krankte und bedeutet Differenzierung, Versportlichung bedeutet Willensbildung, deren wir so dringend bedürfen, und Zusammenführung der politisch und sozial getrennten Gruppen. Schimpfen wir nicht auf eine Entwicklung, die kommen wird und von der uns vieles nottut! Und auch diejenigen politischen und offiziellen Stellen, die heute passive Resistenz üben oder sich in öffentlichen Kundgebungen gegen die Anglisierung unseres Lebens durch sportliche Rekordsucht und Jazz-Musik wenden, mögen ihre Auffassung doch einmal daraufhin untersuchen, ob sie nicht geeignet ist, das Kind mit dem Bade auszuschütten.

Der Bericht der Ozeanflieger.

(Fortsetzung von Seite 1)

Es war schon nach Mitternacht, da wechselten wir, etwa 600 Meilen von der Küste Neufundlands entfernt,

Signale mit irgendeinem Dampfer,

der in kurzer Entfernung an uns vorbeifuhr. Wir konnten aber nicht herausbekommen, um welchen Dampfer es sich handelte. Nun zündeten wir unsere Signallampen an und schwenkten sie mehrmals hin und her. Wir sahen, daß unsere Zeichen erkannt sein mußten, denn das Schiff erwiderte sie in der gleichen Weise. Wir gingen dann so weit herunter und dicht an das Schiff heran, als der Versuch, seinen Namen zu entziffern, es nötig machte. Diese Begegnung traf uns in einem Augenblick, als wir dauernd hin und her überlegten, ob wir im Begriff waren, nach Irland, England, Frankreich oder Spanien zu kommen. Ein Beweis dafür, in welchem Ausmaß wir die Orientierung im Sturm, Nebel und Wolken verloren hatten. Bald blühte uns die nächste große Ueberraschung:

die Begegnung mit der „Mauretania".

Plötzlich tauchte sie vor uns in etwa 10 Meilen Entfernung auf. Wir steuerten natürlich schnurgerade auf sie zu. Mehrer Male umfuhren wir das Schiff und konnten deutlich seinen Namen lesen. Den Passagieren auf Deck winkten wir kräftig mit den Händen zu, Levine signalisierte mit seinen Fingern, wie ein Telegraphist es tut, ein Offizier an Deck der „Mauretania" salutierte uns unmittelbar darauf, zum Zeichen, daß er verstanden hatte. Wir meinen, es war der Kapitän. Allmählich kamen wir auf etwa 50—100 Fuß Entfernung an die „Mauretania" heran und längsseits neben ihr her. Dann holten wir unverzüglich ein Exemplar der „Newyork Times", das wir hinten in unserer Maschine liegen hatten, hervor und blätterten die Seiten um, bis wir die Schiffsnachrichten gefunden hatten. Wir erfuhren daraus, an welchem Tage die „Mauretania" von Southampton in See gegangen war. Daraus berechneten wir in groben Umrissen ihre augenblickliche Stellung zur Zeit, als wir sie sichteten, und konnten damit zugleich auch einigermaßen unsere Stellung fixieren. Wir sahen nun, daß wir irgendwo in der Nähe von Irland oder England sein mußten.

Das nächste große Erlebnis war für

der erste Streifen Land, den wir erblickten.

Nur wußten wir nicht genau, was für Land das sei. Levine war überzeugt, es müsse Irland sein, denn er war ja am 17. März geboren, am St. Patrickstag! (St. Patrick ist der Nationalheilige der Irländer. D. Red.). Also Irland oder England war es wahrscheinlich.

Da brach in uns das Gefühl auf, daß wir nun den Erfolg greifbar vor uns liegen sahen. Glauben Sie uns, nun begann uns starke Erregung zu packen. Ueber der Nordsee aber bekam unsere Maschine ihre Tücken und fing an bockig zu werden. Chamberlin sagte: „Ich werde mit ihr nicht mehr fertig, nehmen Sie jetzt den Steuerhebel!" Levine lachte und Chamberlin wunderte sich darüber. Da meinte Levine, er lache, weil er sich vorkomme, als reite er einen wilden, wiederspenstigen Steppenhengst, dem man zubrülle: „Reite ihn, Cowboy, reite ihn!"

Wir dachten nun, die Geschichte würde von da an vergleichsweise etwas ruhiger verlaufen, denn der wirklich gefährliche Teil unseres „trip" war ja vorüber. Also mußten nun die aufregenden Zwischenfälle wohl auch seltener werden. Weit gefehlt!

Das dicke Ende sollte noch kommen.

Wir hatten schon einen guten Teil des europäischen Kontinents überflogen und waren gerade so schön auf unserem Wege nach Berlin, da kam jenes Abenteuer, das uns als das böseste der ganzen Fahrt vorkommt. Wir sahen uns gezwungen in eine Höhe bis auf etwa 20 000 Fuß (etwa 6000 Meter) über den Erdboden hinaufzusteigen und in dieser Höhe eine ganze Nacht zu verweilen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir sogar noch höher gestiegen sind, denn unser Höhenmesser, den wir an Bord hatten, registrierte nur bis zu eben erwähnten Höhengrenze. Hat man erst 20 000 Fuß erklommen, dann ist alles nur noch Vermutung, wie hoch man sich eigentlich befindet. Unsere Termometer registrierten 18 Grad unter Nullpunkt. Wahrhaftig, es war eine verdammte Kälte! Aber wir hielten die ganze Nacht in dieser Höhe aus, bis wir es wagen konnten, wieder weiter herunterzugehen. Die Stunden da oben, waren weiß Gott, alles andere als Vergnügen. Danach geschah nicht sonderlich Aufregendes mehr, nicht als wir zur ersten Landung in Deutschland gezwungen waren, weil unser Gasolinvorrat zur Neige gegangen war und nicht einmal dann, als unsere wackere „Miß Columbia" sich in der Nähe von Cottbus auf die Nase stellte.

Die Ozeanflieger in Baden-Baden.

Berlin, 13. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Flug Chamberlins und Levines nach München und Wien, der für Sonntag vormittag geplant war, mußte wegen Defektes am Motor bis auf weiteres verschoben werden. Die beiden Ozeanflieger begaben sich gestern Sonntag abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug zu einem Erholungsaufenthalt nach Baden-Baden. Die Lufthansa hatte ihnen ein Flugzeug zur Verfügung gestellt, die Flieger zogen es aber vor, im Schlafwagen zu fahren. Der amerikanische Botschafter begleitete die beiden Ozeanflieger an den Bahnhof und wünschte ihnen bei der Abfahrt recht gute Erholung.

Die Durchfahrt in Karlsruhe.

Der Gruß der badischen Flieger.

Karlsruhe, 13. Juni. Mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzug trafen heute Montag vormittag 9.52 Uhr die beiden Ozeanflieger Chamberlin und Levine auf der Fahrt nach Baden-Baden auf dem Karlsruher Hauptbahnhof ein. Trotzdem die Nachricht von der Durchfahrt nur wenig bekannt war, hatten sich zahlreiche Neugierige auf dem Bahnhof eingefunden. Während des kurzen Aufenthalts wurden den beiden amerikanischen Fliegern vom Karlsruher Fliegerbund, der Vereinigung ehemaliger Kriegsflieger, als Gruß und Huldigung der badischen Flieger zwei prächtige Rosensträuße mit Schleifen in den badischen Farben überreicht. Die Badisch-pfälzische Lufthansa A.-G. ließ ebenfalls den beiden Fliegern einen Blumenstrauß überreichen. Ein Sportflugzeug der Badisch-pfälzischen Lufthansa, das in Karlsruhe stationiert ist, war dem Zuge mit den beiden Ozeanfliegern von Karlsruhe aus auf dem halben Wege nach Mannheim entgegengeflogen, begleitete den Zug in niedriger Höhe und kreiste während des Aufenthaltes über dem Karlsruher Hauptbahnhof.

Der bayr. Finanzminister tödlich verunglückt

TU. München, 12. Juni. Finanzminister Dr. Krausneck ist heute vormittag 10 Uhr an der Arnulfstraße beim Starnberger Bahnhof beim Aufsteigen auf die Straßenbahn tödlich verunglückt. Er wurde mit schweren Verletzungen in die chirurgische Klinik gebracht, worauf er bald seinen Verletzungen erlegen ist.

Finanzminister Dr. Krausneck.

Ueber den jähen Unglücksfall wird uns folgendes berichtet: Der Minister befand sich heute vormittag 9 Uhr auf dem Starnberger Bahnhof zur Erledigung privater Angelegenheiten. Von hier aus wollte er mit der Trambahn in die Privatwohnung zurückkehren. Bei dem Versuch, auf die Trambahn aufzuspringen, glitt er aus und kam an einer Stelle, wo die Straße wegen Ausbesserungsarbeiten aufgerissen war, so unglücklich zu Fall, daß er zwischen den Vorderwagen und Anhängewagen stürzte und überfahren wurde. Er erlitt schwerste Verletzungen an den Armen, Beinen, am Rückgrat und im Gesicht. Er wurde in die chirurgische Klinik verbracht, wo er kurz nach der Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Da der Minister keine Ausweispapiere bei sich hatte, wurde er zunächst nicht erkannt. Seine Familie erwartete ihn stundenlang; als er in den frühen Nachmittagsstunden noch nicht heimgekehrt war und keine Nachricht von seinem Verbleiben vorlag, riefen seine Angehörigen die Polizei an. Der Ministerpräsident begab sich dann selbst in die Klinik und agnoszierte den toten Minister.

Die Familie Dr. Krausneck ist in kurzer Zeit von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht worden. Vor wenigen Wochen erst, als der Minister mit Frau und Tochter in Amerika war, ist sein Schwiegervater plötzlich verstorben. Die Gattin des Ministers hatte sich soeben einer Operation unterziehen müssen und liegt noch in der Klinik. Nun hat das Schicksal Dr. Krausneck selbst im besten Mannesalter dahingerafft. Dr. Wilhelm Krausneck war am 8. Oktober 1875 geboren, stand also erst im 52. Lebensjahr. Nach den juristischen Universitätsstudien trat er in den Dienst der bayerischen Finanzverwaltung ein, in dem der hochbefähigte Beamte eine rasche Karriere durchlief. Zu Ende des Krieges war er Oberregierungsrat im Finanzministerium. Im März 1917 wurde er als Vertrauensmann der Bayerischen Volkspartei und zugleich als Staatssekretär im Finanzministerium zur Vertretung des schwer erkrankten damaligen Finanzministers Kofler berufen. Am 15. Juli 1920 übernahm er das Amt des Ministers selbst, das er in den nahezu 7 schwierigen Jahren ununterbrochen geführt hat.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Landestheater: Die Entführung aus dem Serail, 8—10¼ Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Chamberlins Ankunft in Cottbus und Berlin; Das alte Gesetz, 8.15 Uhr.
Schwarzwaldverein: Vortrag mit farbigen Lichtbildern über das „Obere Donautal" in der Geogr. Ausstellung, 6½ Uhr.
Mozart-Künstlerspiele: Großes Juni-Programm, tägl. 8 Uhr.
Wiener Hof-Kabarett: Neues Juni-Programm.
Künstlerspiele Exzelsior: Erstklassiges Programm und Tanz.
Union-Theater: Wien-Berlin. — Neueste Deulig-Woche usw.
Palast-Lichtspiele: Der Meister der Welt. — Chamberlins Ozeanflug.
Residenz-Lichtspiele: Meine Tante — Deine Tante. — Ein Sonntagsjunge. — Der Herr mit den 10 000 Füllfederhaltern.
Kammer-Lichtspiele: Herbstmanöver. — Snobby will heiraten. — Das Leutaschtal.

BADEN-BADEN
Hotel Drei Könige
TERRASSEN-RESTAURANT
Luisenstr. 8-10 / Fernruf 221 u. 226

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Kleinmeister des 18. Jahrhunderts

Kammerkonzert im Bruchsaler Schloß.

Auf beiden Seiten der breiten Schloßtreppe stehen kleine, reizende Pagen im Kostüm der Zeit. Mit langstieligen roten Rosen, mit weißen Fächern machen sie den Besuchern ihre artigen Verbeugungen. Der Fürstensaal, der hochgewölbte, feierliche, ist in den goldenen Schein der Kerzen gehüllt. Dieses weiche Licht blitzt und funkelt im Kristall der tief herabhängenden Leuchter und läuft über die Instrumente auf dem Podium, über das alte Spinett hinweg zu den Wand- und Deckengemälden hinauf. In dieser, zum Träumen einladenden, stimmungsvollen Ungebung in längst vergangene Zeiten und Musiken hinein.

Die Musici haben Platz genommen. Ihr Führer sitzt wie einst die Kapellmeister und Kompositeure am Spinett und leitet seine kleine, spielgewandte Schar mit leichten rhythmischen Bewegungen des Kopfes und mit schmiegsamen Gesten der Hände. Sie spielen flott zusammen; im Technischen ist alles klar und durchsichtig, und das Dynamische ist gleichfalls in bester Ordnung. Da hierzu noch Sinn und Liebe für den Ausdruck alter Musik herrscht, so darf man von stilvollen Wiedergaben sprechen. Man hört Musik für eine Vokal- und eine Instrumentalstimme, für Quartett und kleines Orchester, Musik für den kleinen Raum, für einen intimen Kreis von Hörern.

Ein Concerto grosso von Pietro Locatelli will mehr Gelegenheitsmusik sein und erfreut mehr durch formale Rundung. Eine Motette von Domenico Alberti läßt durch den warm und zart empfundenen Mittelsatz aufhorchen und bringt mit dem koloraturbehängten Schlußsatz einen ganz prachtvoll im Klang und Ausdruck gesteigerten Lobpreis. Den stärksten Eindruck hinterließen uns die beiden Sätze aus einem Violinkonzert, dessen Autor unbekannt ist. Das ist Musik, die nicht mit ihrer Zeit (ungefähr 1770) untergegangen ist. Nur die Kadenz der Geige scheint uns in der Anlage etwas modernisiert . . .

Das Streichquartett von Carl Stamitz ist recht spielfreudig. Lieblich im Ausdruck. Ohne seelischen Tiefgang. Wertvoller dann wieder die beiden Arien von Florian Leopold Gaßmann und Ferdinando Paer. Von starker Wirkung erwies sich auch die Musik für kleines Orchester zur Tragödie „Hamlet" von Abbé Georg Joseph Vogler, der mit manchen Stilmerkmalen in die deutsche Klassik hineindeutet.

Die Konzertsängerin Ria Geister ist in diesen historischen Konzerten eine erste künstlerische Kraft. Der gaumige Beiklang der leichtbeweglichen Stimme war zu Anfang gleich überwunden; dann bewunderte man ihre wiederholt gepriesene Gesangskunst. Auch der vortreffliche Geiger Fritz Zobeli ist vorteilhaft bekannt und geschätzt; zu ihm trat die hervorragende Geigerin Elisabeth Neumann. Musikdirektor Friedrich Hunkler führte sein Orchester vom Spinett aus sehr gewandt, sehr musikalisch. He.

Der Liebling der Gesellschaft.

Von

Wilhelm Lichtenberg.

Schon, daß er Schipsl heißt!! . . . Nämlich: Die Damen der Gesellschaft nennen ihn so, und die Männer sagen es notgedrungen nach. An seiner Wiege dürfte ihm der Schipsl freilich nicht gesungen worden sein. — Also, schon — daß er Schipsl heißt!! Schipsl ruft man bekanntlich nur Leute, die man sehr, sehr lieb hat. Freilich, man hat ihn sehr lieb, den Schipsl, in der Gesellschaft . . .

Weil er ein Schäker ist, ein munterer Kumpan, ein lustiges Haus, ein fröhlicher Gesell . . . Na halt — ein Schäker. Man kennt diese Sorte.

Also Schipsl tritt nicht wie ein gewöhnlicher Sterblicher in einen Salon ein. Das kommt daher, weil er immer was Munteres auf Lager hat. Er tritt ein und beginnt gleich: „Meine Herrschaften, jetzt sagen Sie mir mal einen Satz mit Abessinien . . . !" Mit Abessinien? Weiß kein Mensch. Aber Schipsl weiß: „Verzeihen Sie — gehört die Fabes Ihnien oder haben Sie sie nur geliehen??" So tritt er ein und man wälzt sich schon. Alle Augen richten sich auf ihn, alle Herzen fliegen ihm zu: Dem Liebling der Gesellschaft!

Und jetzt beginnt er auf Bestellung zu liefern. Er liefert Humor, der Schipsl, wie ein anderer Kohle oder Wasserleitungsrohre. Jede der anwesenden Dame hat einen andern Wunsch: „Ach, Schipsl, machen Sie mal einen Papagei nach!" Papagei? Kleinigkeit für ihn. Und er macht. Er läßt sich niemals lange bitten. Das, das macht eben seine Beliebtheit in der Gesellschaft aus. Eine andere Dame will hören, wie einem Autoreifen die Luft ausgeht. Schipsl läßt Luft ausgehen. Täuschend macht er das; keine Pneumatik der Welt trifft es besser. Und so fort.

Bis zum Tee. Beim Tee legt er erst los: „Meine Herrschaften, jetzt nennen Sie mir mal den Unterschied zwischen einer Lotosblume und dem Volkskommissär für Aeußeres in Sowjetrußland." Lotosblume? Sowjetkommissär?? Kein Mensch in der Gesellschaft kann es wissen; nur Schipsl weiß. Und man lacht sich schief über ihn.

Dann hat er auch so schöne Sprichwörter. Man wartet schon drauf. Denn er ist ein Schäker. Andere Menschen sagen: „Morgenstunde hat Gold im Munde." Schipsl sagt: „Morgenstunde hat sich eine Brücke machen lassen . . ." Na, ist das nicht zum Wälzen lustig.

Auch zaubern kann er natürlich der Schipsl. Er zaubert zwar seit vielen Jahren immer wieder dasselbe — aber von ihm sieht man es immer wieder gern. Ja, die Coeurdame errät er unter sechsundfünfzig Karten mit absoluter Sicherheit. Alle Anwesenden wissen zwar, daß er sie erraten wird. Aber — wie er das macht!! Ein Herr aus der Gesellschaft muß ihm in die Tasche greifen — unbändige Heiterkeit!! —, einer muß ihm die linke Ferse kitzeln. — Lachen ohne Ende!! — und eine Dame muß seine Nasenspitze halten. Ja, der Schipsl, der versteht's eben! Oder ist das nichts, wenn er eine vorher bezeichnete Banknote aus einer unangeschnittenen Citrone zieht? Ist das nichts? Kann man sich ein besseres Amüsement wünschen? Nein, Schipsl kann eine große Gesellschaft stundenlang unterhalten. Es kommt überhaupt kein anderer mehr zu Wort.

Oder — wenn plötzlich ein kleines Kind zu schreien beginnt und kei Mensch weiß, woher . . . Und es befindet sich gar kein kleines Kind im Hause — und das kleine Kind schreit doch?? Wie bitte? Natürlich — Schipsl war's. Aber es dauert doch eine geraume Weile, bis man dahinter kommt, daß er es war. Und dann lacht man erst. Nun, wie man eben nur über Schipsl lachen kann.

Macht etwa einer wie er, den Radio-Lautsprecher mit Nebengeräuschen? Ha? Früher hat er immer ein Grammophon gemacht. Jetzt ist's der Lautsprecher. Schipsl geht eben mit der Zeit. Gerade so wie's früher nicht der Sowjetkommissär für auswärtige Angelegenheiten, sondern der Großfürst Nikolajewitsch war. Nur die Lotosblume, die bleibt freilich schon seit vielen Jahren dieselbe. Sonst gäb's ja auch den berühmten Unterschied nicht. Schipsl versteht sich eben auf sein Handwerk.

Was er noch alles kann, der Liebling der Gesellschaft? Oh, er kann einfach alles. Er ist niemals in Verlegenheit zu bringen.

So zum Beispiel kann er den „Taucher" von Schiller rezitieren wie ein Schauspieler, der immer wieder vor Lampenfieber stecken bleibt. Urkomisch! Wirklich, urkomisch!! Wenn er sich immer mehr verheddert und zum Schluß den Titel ansagt: Schiller von Goethe . . .", na — da soll ein Auge trocken bleiben. Es bleibt aber keins trocken. Schipsl weiß das.

Ebensowenig, wenn er den Moissi kopiert. Es ist zwar nicht der Moissi — aber er hat's vorher mit weinerlicher Stimme angesagt: Aaalexaander Moi-ssi . . . Und dann ist's eben der Moissi; jedenfalls so, wie der Schipsl ihn sich vorstellt.

Oder Pallenberg? Könnte Pallenberg nur einmal hören, wie ihn Schipsl kopiert — er spräche überhaupt nicht mehr anders. Weil aber Pallenberg den Schipsl noch niemals hören konnte, bestehen immerhin einige Verschiedenheiten zwischen Original und Kopie . . Macht aber nichts — man lacht.

Ja, der Schipsl!! Der Liebling der Gesellschaft!!

Der blasse Neid könnte einen fressen. — Aber nachmachen, nachmachen!!

Freilich, wem fällt auch schnell ein Satz mit Abessinien ein??

Der Unsichtbare.

Unheimliches Abenteuer.

Von

Georg v. d. Gabelentz.

Auf dem Deck des Bremer Dampfers ruhten zwei Herren in Liegestühlen und schauten über die blauen Wogenkämme des Ozeans, über denen Möven sich mit gierigen Schreien tummelten. Die indische Sonne glutete auf dem weißen Leinendach zu ihren Häupten.

Der Maler Fred Unger warf seine eben erst entzündete Zigarette ins Wasser.

„Das Rätsel", begann er, „knüpft sich an einen javanischen Dolch, einen sogenannten Kris, aus meiner Waffensammlung daheim. Mein Vater hatte ihn seinerzeit irgendwo, ich glaube in Aegypten, gekauft. Sein Griff war aus altem Elfenbein und seine Klinge mit goldenen Zeichen tauschiert. Ich mochte das Stück besonders gern. Es begleitete mich sogar auf meinen Reisen. Dann diente es mir als Papiermesser.

Darum, als ich meine Skizzenbücher zusammenpackte, legte ich auch den javanischen Kris in den Koffer.

In Bombay lernte ich eine junge Frau kennen, die Witwe eines englischen Offiziers. Ihr Vater war Kaufmann gewesen.

Wir unternahmen häufig, allein oder mit ihren Bekannten, Ausflüge zu Pferd in die nähere und weitere Umgebung. Eines Tages hörten wir von einem Fakir sprechen, einem mit wunderbaren Kräften begabten Menschen, der in der Nähe auf einem Berge hauste. Er sollte ein großer Hasser aller Europäer sein.

Die Neugier lockte uns trotzdem hin. Am Fuß des Berges ließen wir unsern eingeborenen Reitknecht mit den Pferden, dann klommen wir einen schmalen Pfad und eine Reihe in den Felsen gehauener Stufen empor, um die Wohnung des so berühmten Fakirs zu erreichen.

Offen gestanden, war ich selbst weniger erpicht darauf, den Mann kennen zu lernen, als Jane; ja, es sträubte sich in mir etwas gegen diesen Besuch, aber ich ließ mich von ihr bereden, mitzukommen. Was tät man nicht für eine hübsche Freundin? Und ich konnte ja den Ausgang dieser Bekanntschaft mit Dawan-Singh auch nicht im entferntesten ahnen.

Endlich standen wir vor einer Hütte. Wir riefen nach ihm, er trat heraus, lang und hager, mit brennenden Augen. Ein weißes, hemdartiges Gewand deckte ihn. Aber er sprach Englisch, wie ein Engländer.

Jane verlangte von ihm ein Wunder zu sehen, man weiß ja, daß die Fakire die fabelhaftesten Sachen leisten, Dinge, die uns Europäern unerklärlich sind, die allen Gesetzen unseres Wissens Hohn zu sprechen scheinen, Dinge, die man in Europa immer wieder als Märchen bezeichnen will, und die doch in Indien täglich erlebt werden können.

Der Fakir sah Jane eine Weile an. Dann kächelte er, wobei er eine Reihe blendend weißer Zähne zeigte und faßte ruhig an seine Brust mit einer Bewegung, als wolle er vom weißen Hemd irgend einen Staubflecken herabwischen.

Und er hielt mit einmal in der offenen Handfläche einen blanken Kris.

„Erkennen Sie, Herr, Ihren Kris?"

Es war die gleiche Waffe, die seit Jahren auf meinem Schreibtisch lag. Ich erkannte die Form der gebogenen Klinge, die goldenen Zeichen in ihr, den Griff aus gelbgewordenem Elfenbein; er hatte einst an seiner Seite beim Herunterfallen einen Sprung bekommen.

Schon wollte ich die Hand nach der Waffe strecken, von der ich genau wußte, daß ich sie in meinem Hotelzimmer im Schubfach des Schreibtisches gelassen, da lachte Dawan-Singh auf, warf sie blitzschnell senkrecht in die Luft, und — sie blieb verschwunden. Wenigstens sahen wir sie nicht wieder herabkommen.

Auch wir lächelten, aber etwas befangen, erschrocken, ängstlich fast. Ich bemühte mich dann, das Ganze als die Wirkung einer starken Suggestion des Fakirs auszulegen. Es war sicherlich nur Einbildung gewesen, den Kris zu sehen, ein Trick. Der Inder hatte gar keinen Dolch in der Hand gehabt. Wir waren von dem Gauner genasführt worden und kamen uns blamiert vor.

Jane schien das gleiche zu denken. Verächtlich bemerkte sie: „Solche Taschenspielerei kann man in England auf jeder Varietébühne sehen. Können sie nichts Besseres?"

„Doch", antwortete der Fakir gekränkt, und sein Blick brannte auf dem Antlitz meiner Freundin. „Aber unsre Kunst ist heilig."

„Und käuflich!", meinte Jane spöttisch und warf dem Inder eine Silbermünze hin.

„Ich bin bereit," entgegnete Dawan-Singh, ohne das Geldstück anzurühren, „nur unter einer Bedingung":

„Die wäre?" fragten wir.

Der Inder reckte sich stolz auf und sah Jane starr ins Auge. „Daß sie mich darum bitten, auf den Knien, wie eine Sklavin ihren Gebieter bittet."

Jane schoß bei der Zumutung Röte des Zorns und der Empörung ins Gesicht. Ehe ich es hindern konnte, hatte sie die Reitgerte erhoben und Dawan-Singh ins Gesicht geschlagen.

Die Unüberlegtheit, mit der meine Freundin den frechen Burschen strafte, erschreckte mich. Ohne einen Versuch zu machen, dem Peitschenhieb auszuweichen, empfing der Inder den Streich. Sein Gesicht wurde mit eins zu einer Maske des tödlichsten Hasses.

Jane erfaßte rasch meine Hand und zog mich fort.

Ohne uns umzusehen, eilten wir den Berg hinunter. Wie auf Verabredung sprachen wir von dem Erlebnis nicht und hätten viel darum gegeben, den Ritt nicht unternommen zu haben.

Als ich ins Hotel kam, war mein erster Gang an den Schreibtisch. Ich öffnete sein Fach — es war leer, mein Kris verschwunden. Alles Fragen und Forschen klärte sein Wegsein nicht auf. Auch mein indischer Diener wußte nichts anderes, als daß ich die Waffe am Tage vor unserem Ausflug in das verschlossene Fach getan hätte.

Ich erzählte es Jane; sie verstand das Geschehnis so wenig wie ich. Unsere Bekannten aber machten ernste Gesichter.

Nun versuchte ich mir allerlei einzureden, daß ich den Kris irgendwo verloren hätte, daß er sich wiederfinden werde, oder daß ich ihn am Ende doch in Gedanken zu mir gesteckt hätte, und er mir auf dem Berge von einem geschickten Taschenspieler entwendet worden sei.

Auch Jane suchte sich endlich die Erinnerung an jenes Erlebnis aus dem Gedächtnis zu schlagen. Aber, wenn wir es uns auch nicht eingestehen mochten, das rätselhafte Auftauchen meiner Waffe in der Hand des Fakirs und ihr Verschwinden dann blieben doch unheimlich.

Sie blieben es doppelt, als andere Besucher des heiligen Berges berichteten, die Hütte des Wundermannes sei leer gewesen.

Einige Tage später fuhr ich nach Delhi, Jane blieb in Bombay zurück. Nur mit Bedauern trennte ich mich von der jungen Frau und unter dem Versprechen baldiger Rückkehr.

In Delhi hielt ich mich länger auf, als ich anfangs beabsichtigt hatte, und kehrte mit einer Reihe Skizzen erst 4 Wochen später nach Bombay zurück. Ich freute mich, die junge Frau wiederzusehen, ihr meine Skizzenbücher zu zeigen und noch einige Wochen in ihrer Nähe zu verbringen. Wir hatten einander einige Mal geschrieben, und ich konnte nicht vergessen, was in ihrem letzten Briefe gestanden, weil es mich ernstlich aufregte. Sie schrieb: „Seit unserem Besuch bei jenem abscheulichen Fakir kann ich nicht mehr zu Ruhe kommen. Mir ist, als zöge der Mensch mich mit magischen Kräften in seine Nähe. Ich sehe und höre nichts von ihm, und doch nimmt er mir langsam meinen Willen."

Da ich von Jane kein Schreiben weiter erhalten hatte, war ich doppelt voller Unruhe, ihr wieder zu begegnen. Ich hoffte, mit ihr verreisen und sie so aus dem Netz solcher Dinge befreien zu können.

Als ich abends nach meiner Ankunft den Klub betrat, war das erste, was man mich fragte: „Wissen Sie, daß die schöne Jane tot ist?"

Ich stand wie vom Donner gerührt. Alles, nur das hatte ich nicht erwartet.

Und die Bekannten erzählten mir: Vor wenigen Tagen hatte man ihren Körper, dem ein Kris im Herzen stak, an der Landstraße aufgefunden. Der Mörder war nicht entdeckt worden. Die Kleider der Unglücklichen hatten unweit der Stelle gelegen, am Rande eines Flüßchens, als habe sie diese dort, etwa um ein Bad zu nehmen, abgestreift. Die Gewänder waren nicht zerrissen, nicht zerknüllt, und nicht der geringste Blutfleck war an ihnen zu bemerken gewesen. Jane, so meinte man, mußte sich also erst am Flußufer ausgekleidet haben, dann hatte sie, einige Schritte weitergehend, den tödlichen Dolchstoß empfangen.

Die Polizei zeigte mir die Waffe. Ich erkannte sofort meinen damals so merkwürdig verschwundenen Kris und machte die Behörde auf den Fakir aufmerksam, als den mutmaßlichen Täter. Die Beamten suchten unverzüglich nach ihm, doch hat man bis heute vergeblich nach ihm gefahndet. Er hat sich unsichtbar gemacht.

Der Mord an der armen Jane blieb ein ungelöstes Rätsel.

Acht Tage nach meiner Rückkehr nach Bombay lag ich eines Nachts wach im Bett. Ich konnte keinen Schlaf finden und beschäftigte mich unausgesetzt mit der dunklen Geschichte. Was hatte Jane an dem Tage getan? Warum hatte sie ihre Kleider abgeworfen an einem Flüßchen, das zum Baden viel zu flach war? Auch badet eine Dame nicht vor den Toren der Stadt im ersten besten Wasser. Nein, das war eine ganz unwahrscheinliche Annahme. Vielleicht ein Anfall von Irrsinn? Das konnte am Ende eine Erklärung sein. Aber was hatte den Fakir genau zur gleichen Zeit mit meinem Kris dorthin führen können?

Zufall?

Unsinn, solche Zufälle gibt es nicht.

Es bliebe nur eine Erklärung, ich entsann mich der Andeutung in Janes letztem Briefe: Suggestion. Der Fakir hatte sie wirklich zur gehorsamen Sklavin seines Willens gemacht und sie getötet, nachdem er ihre Schönheit gesehen.

Aber auch diese Annahme enthielt noch genug des Unbegreiflichen.

Während ich, im Bett liegend, über die Ereignisse grübelte, erfüllte mit einmal ein sonderbarer Duft das Zimmer. Gerüche können sich zäh an eine Erinnerung heften, uns diese wieder hervorzaubern, wie die Klänge irgendeines Liedes das vermögen. Und mich überkam plötzlich eine Erinnerung: der heilige Berg!

Unwillkürlich öffnete ich die Augen. Es war stockfinster um mich. Ich sah nichts, doch ich atmete deutlich den betäubenden Duft einer Schlingpflanze, jener eigentümlichen, gelben Blüten, die sich auf dem heiligen Berg um die Hütte Dawan-Singhs gerankt hatten. Die Luft war davon geschwängert gewesen; der süßliche Geruch hatte sich sogar seinem weißen Mantel mitgeteilt.

Wie ich mir dessen bewußt wurde, packte mich eine unsagbare Furcht.

Wissen Sie, man hat das manchmal. Es überfällt einen zuweilen die jähe Gewißheit einer drohenden, unabwendbaren Gefahr. Man sieht nichts, hört nichts; und weiß doch, es lauert hinter dir, es wird dich plötzlich anspringen; wie der Panther nachts sein Opfer anfällt.

Mit einem Ruck warf ich mich im Bett herum und stürzte nach der Eingangstür meines Zimmers, wo ich nach dem Schalter des elektrischen Lichts tastete.

In der Sekunde, in der ich emporfuhr von meinen Kissen, hörte ich hart an meinem Kopfe einen Schlag, wie wenn jemand einen Nagel dort ins Holz des Bettes gehämmert hätte. Als das Licht aufflammte, sah ich mich um. Im Zimmer war niemand außer mir, die Tür war verriegelt, genau, wie ich sie am Abend verlassen. — In der Kopfwand meines Bettes aber, an der Stelle, auf der ich eben noch gelegen, fand ich einen Kris tief ins Holz gestoßen, meine Waffe. Ich riß sie heraus und schleuderte sie in der ersten Aufregung durchs Fenster. Dann schlug ich Lärm im Hotel, man durchstöberte das Zimmer, den Flur, schließlich noch das ganze Haus. Umsonst. Wer den Kris bei der Polizei entwendete, wo er seit dem Morde aufbewahrt wurde, wer mit ihm sich in mein Zimmer schlich, und wie dies Wesen trotz verschlossener Türen herein und heraus kam, das mögen die zu enträtseln versuchen, die in den Geheimnissen der Fakire bewanderter sind, als ich. Ein Boy lief auf die Straße, die Waffe war weg.

Vielleicht, nein sicher, hat dieser Unsichtbare damals auch Jane getötet, dieser Unsichtbare, der sich meiner Waffe bedient, und sie am Ende aus der Ferne auf mich lenkt, auf mich hetzen kann, wie man einen Hund auf die Fährte des Wildes hetzt. In welchem Winkel Bombays mag mein Kris heute auf mich lauern?

Die Behörden haben auf die Ergreifung Dawan-Singhs eine hohe Belohnung ausgesetzt. Vergebliches Unterfangen! Ich weiß bestimmt, daß niemand sich die Summe verdienen wird.

Sie werden begreifen, daß Sie mich heute hier an Bord, auf der Flucht finden — vor dem Unsichtbaren.

Wege zu langem Leben.

Die Adernverkalkung ist ein Nährschaden.

„Ueberempfindlichkeits"-Krankheiten. — Eiweiß als Gift. — Kann man der Adernverkalkung vorbeugen?

Von

Dr. Curt Thomalla.

Jahrjährlich sterben Ungezählte an den Folgen einer Adernverkalkung — der Arteriosklerose. Ein Schlaganfall gilt gewöhnlich als ein Unfall, dem man kaum vorbeugen konnte. Die moderne medizinische Wissenschaft hat indessen Wege beschritten, die aussichtsreiche Perspektiven zu Heilungs- und Vorbeugungsmöglichkeiten der Adernverkalkung eröffnen. Der nachstehende Aufsatz gibt einen kurzen Ueberblick über den Stand dieser Forschungen.

Die moderne Heilkunde bemüht sich mehr als früher, nicht nur akute Krankheiten zu behandeln und zu heilen, sondern nach Möglichkeit den Gesamtorganismus des Menschen, seine natürlichen Abwehrkräfte zu stärken und zu kräftigen, um auf diese Weise eindringenden Krankheitserregern und Schädigungen wirksamer entgegen zu arbeiten. Ganz besonders ist das Bestreben deutlich, lieber Krankheiten vorzubeugen, als nachträglich bereits eingetretene Schädigungen zu beseitigen.

Man sollte meinen, daß auch der Laie, der Patient, derartige Bestrebungen mit Freuden aufgreifen müßte. Erfahrungsgemäß herrscht aber bei fast allen Menschen eine geradezu erstaunliche Gleichgültigkeit allen gesundheitlichen Fragen gegenüber, solange sie nicht fühlbar krank sind.

So wird die Adernverkalkung, die sogenannte Arteriosklerose, mit fast fatalistischem Gleichmut als unabänderliche Selbstverständlichkeit hingenommen. Man rechnet geradezu damit, daß Mitte der vierziger Jahre die Arteriosklerose einsetzt, sich bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger steigert, sodaß eines Tages durch Zerreißen eines Herz- oder Hirngefäßes der Schlaganfall eintritt, der zu Lähmungen, zum Siechtum und schließlich zum Tode führt.

Daher scheint es wie ein unglaubwürdiges Märchen zu klingen; daß auch die Arteriosklerose offenbar eine chronische, durch Jahrzehnte sich hindurchziehende Vergiftung ist, die hervorgerufen wird durch artfremdes Eiweiß aus den Nahrungsbestandteilen. Durch die Darmwände und die Leber hindurch gelangen diese artfremden Eiweißstoffe in die Blutbahnen. An den Arterienwänden setzen sie sich fort, rufen dort teils Abwehrerscheinungen, teils Schädigungen hervor. Durch die ununterbrochene Steigerung dieser immer wieder fortgesetzten Schädlichkeiten kommt es allmählich zu einer derartig hochgradigen Veränderung der Arterienwände, daß schließlich das typische Bild der Arteriosklerose mit ihrer Blutdrucksteigerung und ihren sonstigen bekannten Nebenerscheinungen auftritt. Ganz laienhaft kann man sich vergleichshaft vorstellen, wie Wasserleitungsrohre aus Metall durch geringfügige chemische Beimischungen des Wassers angegriffen und an manchen Stellen zerfressen werden.

Um den ganzen Fragenkomplex richtig zu verstehen, muß man sich mit einem in der letzten Zeit immer wichtiger werdenden Begriff vertraut machen, nämlich mit dem sogenannten „Allergenen" oder „Allergischen" Krankheiten. Bekanntlich gibt es Menschen, die eine Ueberempfindlichkeit gegen bestimmte Speisen haben. Die auffallende Reaktion ist dabei der als Urticaria oder Nesselsucht bekannte stark juckende Ausschlag, der ohne Folgen meist schnell vorübergeht. Manche Menschen bekommen diese Erscheinungen, wenn sie Pfirsische oder Erdbeeren essen, nach dem Genuß von Krebsen, manche sogar nach Tomaten. Es handelt sich dann stets um eine Abwehraktion des Körpers gegen irgendwelche Reizstoffe, deren er sich zu erwehren versucht. Es ist interessant, daß derartige allgemeine Reaktionen des Körpers auch schon durch den Geruch, durch Einatmung bestimmter Ausdünstungen einsetzen können. So sind Fälle bekannt, in denen bestimmte Personen starke Gerüche nicht vertragen können, sodaß sie sich übel fühlen, benommen oder geradezu ohnmächtig werden. Fernerhin sind starke Abwehrreaktionen nach Serum-Erkrankungen auf die gleichen Gründe zurückzuführen. Das Serum, das zu den verschiedensten Heilungszwecken in viel größerem Maße als früher verwendet wird, enthält größtenteils Eiweißprodukte, die im Körper eine Abwehrreaktion gegen die im Körper augenblicklich herrschende Krankheit hervorrufen sollen. Die Ueberwindung des artfremden Eiweißes im menschlichen Organismus ruft nun oft neben der meist prompt eintretenden Gesundung vorübergehende sogenannte Serumkrankheiten hervor, die gleichfalls mit Juckreiz oft auch mit starken Gliederschmerzen einhergehen, aber gewöhnlich schnell verschwinden.

Eine derartige allergische Krankheit, die zuerst als eine solche erkannt wurde, ist der bekannte Heuschnupfen. Amerikanische Aerzte, Walker Cooke und andere bewiesen, daß blutfremde Eiweißstoffe (Allergene), von Pollenkörnern in Blüten stammend, durch die Atmungsorgane in die Blutbahnen eindringen und die lästigen Allgemeinerkrankungen verursachen. Man versuchte mit Erfolg eine Behandlung durch Extrakte aus den krankheitserregenden Pflanzen. — Weiterhin wurde das weitverbreitete Asthma gleichfalls als allergische Krankheit gekennzeichnet. Auch hier sind es die in der Atmungsluft enthaltenen schädigenden Allergene, die den menschlichen Organismus sozusagen vergiften. Es ist charakteristisch und beweisend, daß in freier Höhenluft, z. B. in Davos, keine asthmatischen Anfälle selbst bei schweren Asthmatikern vorkommen, weil nämlich in diesem Klima die schädigenden Eiweißgifte fehlen. Hierauf baut sich die Methode des holländischen Gelehrten Storm van Leeuwen auf, der künstlich eine dem Asthmakranken zuträgliche Außenluft in allergenfrei gemachten Kammern schuf. — Nach und nach wurden immer mehr Erkrankungen spezieller Art den Allergier-Krankheiten zugerechnet, z. B. Migräne, viele Ekzenformen, gewisse Oedome, auch manche Schwangerschaftsstörungen, ja sogar bestimmte Epilepsieformen und selbst manche Erscheinungen der Gicht. Das Gegenmittel bei allen derartigen Allergie-Erkrankungen ist nunmehr also die Erforschung der krankmachenden Allergene, für die der betreffende Körper überempfindlich (sensibel) ist, und die Ueberwindung dieser Empfindlichkeit, die sogenannte Desensibilisierung.

Wenn man nun diese Erfahrungen über die Vergiftungen des Körpers durch schädigende Bestandteile in der Außenluft auf die entsprechenden Vorkommnisse bei der Nahrungsaufnahme überträgt, gelangt man zu überraschenden Schlußfolgerungen. An sich ist es ja zunächst klar, daß, wie genau durch die Wände der Lungenbläschen schädigende Eiweißstoffe in die Blutbahn gelangen können, so auch durch die ungeheuer große Innenfläche des Darmes unverdaute, nahrungs- und blutfremde Eiweißstoffe den Körper überfluten. Freilich sollten eigentlich die Darmwände den nötigen Schutz darstellen, ferner ist die Leber die gegebene Barriere zur Zurückhaltung und Ausschaltung unnützen Nahrungsballastes. Aber hochinteressante Tierversuche haben ergeben, daß nahrungsfremdes Eiweiß z. B. Hühnereiweiß, bei sonst nur pflanzenfressenden Tieren, binnen kurzer Zeit im Blut nachweisbar ist, mithin Darmwand und Leber passiert hat. Ferner wurde nachgewiesen, daß der Extrakt aus dem Blut derartig „sensibilisierter" Tiere auf Tierblutadern eine starke Konzentrationswirkung ausübt. Diese Versuche, die von dem Kölner Arzt Dr. Carl Funck kürzlich veröffentlicht wurden, lassen also mit Sicherheit darauf schließen, daß artfremdes Eiweiß in den Blutstrom gelangt und hier schädigende Wirkungen auf die Blutaderwände ausübt. Da nun der gleiche Uebergang von Eiweißstoffen ins Blut auch bei Menschen nachgewiesen ist, die an Magen- und Darmkrankheiten, z. B. an den so viel verbreiteten Dyspepsien leiden, so ist die Schlußfolgerung sehr naheliegend, daß auch diese Menschen sämtlich durch eine tagtägliche sozusagen „homöopathische" Zufuhr artfremden und schädigenden Eiweißes gewissermaßen vergiftet werden.

Woher stammen nun in der menschlichen Nahrung die schädlichen Eiweißstoffe? Diese Frage ist nicht ohne weiteres ganz allgemein zu beantworten, vielmehr besteht mit ziemlicher Sicherheit bei jedem Menschen eine individuell verschiedene Verarbeitung und Verwertung der einzelnen Eiweißarten. Es gibt eine komplizierte Methode, durch die mit Hilfe von Hautimpfungen mittels Extrakten aus den verschiedensten Nahrungsmitteln die Empfindlichkeit gegen diese oder jene Nahrungssorten festgestellt werden kann. Im Großen und Ganzen werden wohl die meisten Schädlichkeiten der Fleischnahrung oder, allgemeiner gesagt, animalischen Eiweißkörpern entstammen. Daneben kommt aber auch ungenügende Verdauung pflanzlicher Eiweißkörper in Frage, und schließlich spielen die Bakterien und Bazillen, die normalerweise und eventuell auch krankhaft gesteigert in den Darmwänden stets vorhanden sind, durch ihre toxischen Stoffwechselprodukte eine gewichtige Rolle. Tierversuche beweisen, daß stets die nicht gewohnte Nahrung, auf die der Darm und die gesamten Verdauungsorgane nicht vorbereitet und nicht eingerichtet sind, mit besonderer Schnelligkeit durch Darmwand und Leber hindurch in das Blut gelangen.

Ein furchtbares Experiment im großen mit darmfremder Nahrung brachten der Weltkrieg und die nachfolgenden Jahre dem größten Teil des deutschen Volkes. Was da von der Steckrübe bis zum Kriegsbrot viele Millionen Menschen durch Jahre an darmfremder Nahrung nehmen mußten, kann nicht ohne Folgen bleiben. So haben wir denn auch in den Nachkriegsjahren eine bisher nie erlebte Fülle von Magen-, Darm- und Lebererkrankungen gehabt. Und wir müssen leider auch als eine weitere Folgeerscheinung eine Anzahl von Arteriosklerose-Erkrankungen befürchten. —

Professor Dr. C. Bachem in Bonn hat auf diesen Zusammenhang von Nährschäden mit Arteriosklerose-Erkrankungen hingewiesen. Er verweist auf die von dem oben erwähnten Dr. Funck, den man eigentlich als den Entdecker der Allergiekrankheiten bezeichnen muß, seit mehr als 15 Jahren ausgearbeiteten Methoden der Behandlung und Vorbeugung. Die Allergene müssen nicht nur durch eine im weitesten Sinne diäthetische Behandlung unschädlich gemacht werden, vielmehr kann man, grob ausgedrückt, ein „allergenfreies" Klima im Menschen, d. h. in seinem Darminnern erzeugen, sowie Professor van Leeuwen eine allergenfreie Luft für die Lungen des Asthmatikers geschaffen hat.

Einzelheiten dieser Forschungen können an dieser Stelle natürlich nicht erörtert werden. Die hygienische Volksbelehrung und Aufklärung warnt in unserer Zeit intensiver denn je vor Schädigungen und Krankheiten jeglicher Art. Auf dem Gebiete der Tuberkulose, der Säuglingssterblichkeit, der Geschlechtskrankheiten, der Pocken, der Cholera, des Typhus und sonstiger Infektionskrankheiten, sind geradezu erstaunliche Erfolge erzielt worden. Mithin ist es wohl auch von erheblicher Bedeutung, einmal darauf hinzuweisen, daß selbst bei der viel mehr verbreiteten, aber bisher als unvermeidbar angesehenen Arteriosklerose Behandlungs- und Vorbeugungsmethoden in der Entwicklung und im Ausbau begriffen sind, die Heilungs- und Vorbeugungsmöglichkeiten eröffnen. Wenn die Erkennung der „Allergieschädigungen" sich im bisherigen Tempo fortentwickelt, wird vielleicht auch einmal die Zeit kommen, in der die Sterblichkeitskurve an Schlaganfällen und arteriosklerotisch bedingten Todesursachen sich im gleichen Maße senkt, wie nunmehr seit Jahrzehnten die der oben genannten Erkrankungen, die bisher die Hygieniker und Sozialwissenschaftler und damit die öffentliche Meinung vorwiegend interessiert haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Musikwettstreit in Eggenstein.

Beste Leistung des Tages: Musikverein Karlsruhe mit 22 Punkten.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, feststellen zu können, daß auch in den Landgemeinden die Musik eifrig gepflegt wird. Die neue Bestätigung hierzu gab das am Sonntag vom Musikverein „Lyra" veranstaltete Musikfest. 10 Vereine, darunter recht namhafte, rangen in friedlichem Wettkampfe um die Siegespalme. Fackelzug und Festbankett leiteten am Samstag abend die Veranstaltung ein.

Am Sonntag vormittag gegen ½10 Uhr begann im Festzelte der Musikwettstreit. Die „Lyra" Liedolsheim (12 Mann), Ouvertüre „Sagen aus dem Harz" von O. Potsch gab den verheißungsvollen Auftakt. Der Musikverein Neuthard (12 Mann), Ouvertüre „Lustspiel" von Kéla-Béla, reihte sich dem Vorgänger an. Hierauf betrat die Feuerwehrkapelle Rülzheim (18 Mann), Ouvertüre „Schweizer Bundesfest" von Hautpold, das Podium und erntete verdienten Beifall. Anschließend zeigte die Feuerwehrkapelle Karlsruhe-Beiertheim (20 Mann), Ouvertüre „Die Amazone" von Ed. Kießler, ihr Können. Die „Harmonie" Langenbrand (20 Mann), Ouvertüre zur Oper: „Nebuccadnezar" von G. Verdi, löste hierauf seinen Vorgänger ab. Im Musikverein Knielingen (20 Mann), „Lustspiel-Ouvertüre" von Kéla-Béla, lernten wir einen achtenswerten Verein kennen. Der Musikverein Karlsdorf (31 Mann) vollbrachte mit der „Konzert-Ouvertüre" seines bewährten Dirigenten Gruhmann eine recht ansprechende Leistung. „Harmonie" Pfortz-Maximiliansau (26 Mann), Ouvertüre zur Oper: „Si j'étas roi" von A. P. Adam, bewies, daß sie ihrem Vorgänger nicht nachsteht. Mit dem Stück aus „Sigurd Sorsalfar" a) Das Nordlandvolk, b) Königslied von Grieg erfreute die „Harmonie" Königsbach (24 Mann) die zahlreich erschienenen Zuhörer. Als letzter Verein kam der Musikverein Karlsruhe (36 Mann), Fantasie aus der Oper: „Rigoletto", an die Reihe. Wie nicht anders zu erwarten, schoß er unter der musikalischen Leitung des Herrn Liese den Vogel ab. Die Preisrichter, Obermusiklehrer Vollmer-Mannheim und Musikdirektor Heisig-Karlsruhe erkannten ihm die beste Tagesleistung zu.

Ein 26 Abteilungen umfassender Festzug wälzte sich am Nachmittag durch die reich geschmückten Straßen des Ortes dem Festplatze zu. Bürgermeister Stern entbot dort den Willkommengruß der ganzen Gemeinde. In markanten Worten mahnte Theodor Seufert in seiner Festrede zur Pflege der Musik. Fräulein Schreiber brachte einen Prolog zum Vortrag. Musikvorträge des festgebenden, wie der Gastvereine, füllten die Pause bis zur Verkündigung des Wettspiel-Ergebnisses.

Es erhielten:

1. Landklasse:

a) Unterstufe: 1. Musikverein „Lyra" Liedolsheim Ia 25½ Punkte; 2. Musikverein Neuthard Ib 34½ Punkte.

b) Mittelstufe: 1. Musikverein „Harmonie" Knielingen Ia 26½ Punkte; 2. Feuerwehrkapelle Karlsruhe-Beiertheim Ib 28½ Punkte; 3. Feuerwehrkapelle Rülzheim Ic 35½ Punkte; 4. Musikverein „Harmonie" Langenbrand Id 39½ Punkte.

c) Oberstufe: 1. Musikverein „Harmonie" Pfortz-Maximiliansau Ia 28 Punkte; 2. Musikverein Karlsdorf Ib 31 Punkte; 3. Musikverein „Harmonie" Königsbach Ic 34 Punkte.

2. Stadtklasse:

1. Musikverein Karlsruhe Ia 22 Punkte. Beste Tagesleistung.

Eggenstein hat bewiesen, daß es unter den Landvereinen in der Pflege der Musik mit an führender Stelle steht. Unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Karl Fr. Schäfer hatte der Verein einen schönen Aufstieg zu verzeichnen. Die Veranstaltung, die glänzend organisiert war, wird von den Festteilnehmern, sowie den Ortseinwohnern nicht so leicht in Vergessenheit geraten. Zum Schlusse sei besonders des Herrn Ph. Köhler gedacht, der sich schon im Jahre 1864 bei der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr um die Pflege der Musik und der damaligen angegliederten Feuerwehrkapelle besonders verdient gemacht hat. Im Alter von 80 Jahren, als einziger noch lebender aktiver Musiker geht Herr Köhler, der sich besonderer Rüstigkeit erfreut, heute noch seinem Fischerberufe nach.

Der zweite deutsche Evangelische Kirchentag.

Am 17. Juni wird in Königsberg i. Pr. der zweite Deutsche Evangelische Kirchentag zusammentreten; seine Tagung wird 5 Tage währen. Dabei werden zwei führende evangelische Kulturpolitiker, Professor D. Kahl-Berlin und Professor D. Althaus-Erlangen über „Kirche und Vaterland" und „Kirche und Volkstum" sprechen. Aus Baden werden voraussichtlich am Kirchentag teilnehmen Kirchenpräsident D. Wurth, Oberkirchenrat Dr. Friedrich und Landeskirchenrat E. Schulz-Karlsruhe, Professor D. Frey-Karlsruhe, Pfarrer Herrmann-Karlsuhe und Forstmeister Freiherr von Göler-Eberbach; die letzteren Herren sind von der Landessynode als Vertreter beim Kirchentag gewählt worden.

§ **Durlach**, 13. Juni. **(Brand.)** Im Transformatorenhaus einer hiesigen Fabrik entstand in der vergangenen Nacht Feuer, das nach Ausschalten des Stromnetzes alsbald eingedämmt werden konnte.

)!(**Königsbach** bei Pforzheim, 12. Juni. **(Beerdigung.)** Unter Beteiligung der ganzen Einwohnerschaft und zahlreicher Leidtragender der näheren und weiteren Umgebung fand heute nachmittag die Beerdigung des im Alter von 89 Jahren entschlafenen Altbürgermeisters Scherle statt. Am offenen Grabe legten Vertreter der Vereine, denen Scherle angehörte, Kränze unter ehrenden Nachrufen nieder.

△ **Baden-Baden**, 13. Juni. **(Einweihung des Gefallenen-Denkmals für das F.A.R. 15.)** Unter starker Beteiligung aus dem ganzen Lande fand gestern die Einweihung der Gedenktafel für die Gefallenen des ehemaligen 1. Oberelsässischen Feldartillerieregiments Nr. 15 am Korbmattfelsen statt. Kaplan Dold hielt die Weiherede. Major Daeuwel die Gedächtnisansprache. Dann folgten Kranzniederlegungen durch Abordnungen der kameradschaftlichen Vereinigungen der Regimenter 15, 51 und 84 in Berlin und Frankfurt, sowie durch die badische Kameradschaft und einen Vertreter des Offizierskorps F.A. 51.

Das Handwerk in Not.

Gau Mittelbaden im Landesverband badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen.

Bezirksversammlung in Linkenheim.

ʒ **Linkenheim** bei Karlsruhe, 12. Juni. Die Leser der „Badischen Presse" sind bereits darüber unterrichtet, daß die Handwerker und Gewerbetreibenden von Linkenheim unter vielen Opfern an Zeit und Geld eine Gewerbeausstellung an Pfingsten eröffnet haben, die beredtes Zeugnis gibt von der Tüchtigkeit der einzelnen Handwerker. Die Ausstellung wurde während der ganzen Woche recht fleißig besucht. Um nun auch einem größeres Kreise von auswärtigen Kollegen Gelegenheit zum Besuche dieser Ausstellung zu geben, berief der Vorstand des Gaues Mittelbaden im Landesverband badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen die fällige Bezirksversammlung nach Linkenheim ein und diesem Rufe leisteten die Vertreter nahezu sämtlicher in Frage kommenden Vereine Folge; daher waren die oberen Räume des „Grünen Baum" am Sonntag nachmittag bis auf den letzten Platz gefüllt. Leiter der Tagung war der

Gauvorsitzende Ernst Blum

von Karlsruhe, der seiner Eröffnungsansprache folgende Gedanken zu Grunde legte: Als der Vertreter des Vorstandes des Gewerbevereins Linkenheim auf dem Gautag in Weingarten in der Ausschußsitzung bekannt gab, daß der Gewerbeverein Linkenheim an Pfingsten eine örtliche Gewerbeausstellung veranstaltet, waren wir freudig überrascht, daß der Gewerbeverein Linkenheim dem Beispiele von Graben und Weingarten folgte. Wie wir mit Genugtuung feststellen konnten, reiht sich die Ausstellung den vorausgegangenen würdig an; sie hat an Reichhaltigkeit und Zusammenfassung der Wirkung reicher handwerkerlicher Qualitätsarbeit allgemeine Bewunderung und volle Anerkennung hervorgerufen. Dem Wunsche, die Bezirkstagung mit der Eröffnung der Ausstellung an Pfingsten abzuhalten, konnte leider aus verschiedenen Gründen nicht entsprochen werden. Ich nehme gerne Gelegenheit, dem rührigen Vorstand des Gewerbevereins Linkenheim und allen seinen Mitarbeitern, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, sowie den Ausstellern selbst, die durch die Anfertigung ihrer Qualitätsarbeiten unserem Handwerk Ansehen, Ehre und Würdigung verschaffen, zu ihrer zielbewußten Handwerkerförderung im Namen des Vorstandes die herzlichsten Glückwünsche des Gaues auszusprechen. Der Gewerbeverein Linkenheim verdient als Glied in der Kette handwerkerlicher Organisationen volle Anerkennung. Wir danken ihm aufrichtig für seine ersprießliche Tätigkeit, die doppelt anzuerkennen ist, daß in unserer wirtschaftlichen Not solche Unternehmungen an kleinerem Platze durchgeführt werden. Solche vorbildliche Tätigkeit verschafft unserem Handwerk das verdiente Ansehen und erbringt den Beweis, welch bedeutsamer Faktor das Handwerk in unserem Wirtschaftsleben ist.

Wenn von berufener Seite behauptet wird, daß eine Belebung unserer Wirtschaft auf der ganzen Linie zu verzeichnen sei, so hat sie sich jedenfalls beim Handwerk in engen Grenzen bewegt, ein Zeichen, daß von einer direkten Konjunkturbelebung in Handwerk und Gewerbe wohl nicht gesprochen werden kann. Wenn es auch Tatsache ist, daß die Neubautätigkeit, nicht aber die Reparaturtätigkeit zugenommen hat, so ist die Neubaubelebung nur auf die Finanzierung durch öffentliche Mittel zurückzuführen. Die Landwirtschaft hält noch immer mit den notwendigen Aufträgen zurück, daher ist die Lage des Handwerks auf dem Lande bedeutend ungünstiger als jene in den größeren Städten. Die Preiswirtschaft läßt viel zu wünschen übrig. Das Submissionswesen, das heute blüht, wie wir es im Frieden nie erlebt haben, ist ein Zeichen der Not unserer Zeit, in der jeder sucht, sich Arbeit zu erringen, und leider vergißt, richtig zu kalkulieren, wodurch oft doppelte Verluste entstehen. Das Ansteigen der Löhne, der Rohstoff- und der Materialpreise wirkt lähmend auf unsere Wirtschaft, da nach wie vor Geldknappheit besteht. Trotz des Rückganges der Erwerslosigkeit ist nach wie vor über die Schädigung durch die Schmutzarbeit zu klagen. Die zunehmenden Regiebetriebe von Gemeinden, Städten, Staat und Industrie schädigen das Handwerk nach wie vor erheblich. Hierzu kommen die sich immer mehr steigernden steuerlichen Lasten auf wirtschaftlichem wie auf sozialem Gebiete. Die Aussichten für unser Handwerk sind nicht rosig, aber wir wollen nicht klagen, ohne uns selbst zu helfen und zu helfen zu versuchen. Unsere Selbsthilfe liegt nur in der Stärke unserer Organisationen. Die Gewerbevereine waren sich stets der ihnen gestellten Aufgaben bewußt, arbeitsfreudige und berufene Kollegen wirken hier, um all den großen Aufgaben und Anforderungen gerecht zu werden. Das darf auch von dem Gewerbeverein Linkenheim gesagt werden, sonst wäre es nicht möglich gewesen, eine solche Ausstellung am hiesigen Platze zu veranstalten. Die endlosen Gesetze, mit denen wir uns beschäftigen müssen, zwingen uns zur Gemeinschaftsarbeit. Ich verweise auf die kommende Handwerkernovelle an Stelle des unter den Tisch gefallenen Reichsrahmengesetzes, das Arbeitsgerichtsgesetz, das ab 1. Juli dieses Jahres in Kraft tritt, das Arbeitsschutzgesetz, das Arbeitszeitnotgesetz, das Berufsausbildungsgesetz, die Arbeitslosenversicherung usw. Alle diese Gesetze werden einschneidend in unsere Handwerksberufe und Gewerbe eingreifen. Wir müssen uns mit ihnen vertraut machen, will der einzelne wie unser gesamtes Handwerk keinen Schaden erleiden. Die Gewerbevereine, die mit berufen sind, die Berufsfragen im gesamten zu vertreten, pflegen auch die sozialen Einrichtungen des Landesverbandes. Es stehen noch viele Handwerker außerhalb und bringen diesen sozialen Einrichtungen wenig Interesse entgegen, obwohl sie nur zum Wohle des Handwerks geschaffen worden sind. Die Krankenkasse, die wie jede andere Kasse unter der Inflation schwer gelitten hat, steht heute wieder auf recht festen Füßen. Es ist deshalb bedauerlich, daß so viele Handwerker sich außerhalb dieser Kasse versichert haben. Benützen Sie unsere Erholungsheime und werben Sie für die Anteilscheine. Hinweisen darf ich noch auf das Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung, dessen Sitz sich ja in Karlsruhe befindet und dessen Schöpfer und Leiter, Herr Oberregierungsrat Bucerius, heute in unserer Mitte weilt. Das Forschungsinstitut ist für das Handwerk geschaffen und hat schon in der Umgestaltung vieler Betriebe, in der Beschaffung von Maschinen und Werkzeugen, Prüfung der Materialien und rationellen Arbeitsteilung segensreich gewirkt.

Oberregierungsrat Bucerius,

der Leiter des Badischen Landesgewerbeamtes, zollte anschließend hieran ebenfalls der Ausstellung wohlverdiente Anerkennung und lobte mit Recht die hier zur Schau gestellten Leistungen des ortsansässigen Handwerks. Dann überbrachte er den Dank des Landesgewerbamtes und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich hier die Handwerker zu gemeinschaftlicher Arbeit zusammengefunden haben; den leitenden Persönlichkeiten, die hier eine große selbstlose Arbeit im Dienste ihrer Kollegen geleistet haben, sagte auch er herzlichen Dank, um dann, nachdem er einige Fachfragen gestreift hatte, der Ueberwindung der Gegensätze im Wirtschaftsleben zwischen den Berufsständen als Erfordernis der Wiedergesundung unserer Wirtschaft in großen Zügen das Wort zu reden. Im einzelnen formte er diese Forderung folgendermaßen: „Wir müssen uns verstehen lernen, dürfen nicht auseinanderstreben. Wenn wir wieder glückliche Verhältnisse in Deutschland herbeiführen wollen, dann muß die Spannung zwischen Handwerk und Industrie, zwischen Handwerk und Landwirtschaft, zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beseitigt werden. Die Versammlung spendete dem Vertreter der Regierung herzlichen Beifall.

Der Vorsitzende des Gewerbevereins Linkenheim, Herr Herrmann, entbot den Anwesenden den Willkommgruß des Gewerbevereins Linkenheim und dankte dem Vorsitzenden Blum besonders dafür, daß er die Bezirksversammlung hierher einberufen hatte.

Landtagsabgeordneter Lang

aus Karlsruhe behandelte hierauf in einem längeren Vortrag das Thema: „Handwerk in Not". An anderer Stelle haben wir bereits früher die Grundgedanken dieser Frage an Hand eines Vortrags des gleichen Redners eingehend erörtert. In Ergänzung unserer damaligen Darlegungen sei erwähnt, daß sich der Redner in besonderem Maße über die Schattenseiten des Submissionswesens äußerte und die Verdingungsordnung näher präzisierte. Der größte Feind des Handwerks sitze in seinen eigenen Reihen; Habgier, Mißgunst und Unvernunft spielten hier oft eine betrüblich große Rolle. Die Reichsverdingungsordnung dürfe nicht ein Fetzen Papier bleiben, sondern müsse in die Wirklichkeit umgesetzt werden; die Handwerker müssen selbst auf einer scharfen Kontrolle der Arbeit bestehen. Dann streifte er das Füsorgewesen, den Achtstundentag, das Arbeitszeitgesetz und mahnte die Handwerker, zum alten angestammten Standesbewußtsein zurückzukehren und der Einigkeit in den eigenen Reihen wieder einen größerer Platz einzuräumen. Blum dankte dem Redner für seine Darlegungen, die bei der Versammlung großen Beifall ausgelöst hatten.

In der Aussprache überbrachte zunächst Herr Günther die Grüße des Gemeinderats und des Bürgermeisters Heuser von Linkenheim; Bürgermeister Heuser sei infolge Krankheit am Erscheinen verhindert. Den übrigen Verlauf der Aussprache kann man folgendermaßen zusammenfassen: Klagen wurden erhoben gegen die Schwarzarbeit, gegen die Preisunterbietung bei Gefängnisarbeit, das Pfuschertum und unerlaubte Lehrlingsarbeit außerhalb der Lehrstelle und nach Feierabend. Der Vertreter des Genossenschaftsverbandes badischer Handwerker Dennig-Karlsruhe, warf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Genossenschaftswesens in die Debatte. Oberregierungsrat Bucerius betonte, bei berechtigten Klagen der verschiedensten Art müssen die Handwerker geschlossen vorgehen und die vorgebrachten Gründe müssen einwandfrei sein; gegen unberechtigte Vorurteile über das Handwerk müsse angekämpft werden. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Handwerker und der Wille, sich zu fügen, müsse gestärkt werden. Landtagsabgeordneter Lang forderte in seinem Schlußwort die einzelnen Diskussionsredner auf, bei ihren Beschwerden und Klagen an die richtige Quelle zu gehen. Verhindert werden müsse die maschinelle Arbeit bei der Gefängnisarbeit. An der sehr anregenden Aussprache beteiligten sich über ein Dutzend Redner. Nach nahezu dreistündiger Dauer schloß Gauvorsitzender Blum die Bezirksversammlung, die manchem Anwesenden eine Menge von Anregungen gegeben hat.

+ **Triberg**, 12. Juni. **Zu dem tödlichen Unglücksfall** bei der Stadtkirche wird noch gemeldet, daß der Verunglückte der 28jährige Versicherungsbeamte Ludwig Wild, geboren in Erlangen, wohnhaft in München ist. Er war auf einer Radtour unterwegs. Die näheren Ursachen des Unglücksfalls sind immer noch nicht ganz aufgeklärt, da das Fahrrad des tödtlich Verunglückten mit Rücktritt- und Vorderradbremse ausgerüstet war.

:=: **Aasen** (Amt Donaueschingen), 6. Juni. **(Späte Heimkehr.)** Vor nahezu 50 Jahren wanderte hier ein gewisser Josef Hauger nach Nordamerika aus, der in den ersten zehn Jahren dann und wann ein Lebenszeichen von sich gab, aber seit 37 Jahren als verschollen galt, da er nichts mehr von sich hören ließ. Jetzt ist er unerwartet heimgekehrt. Er trat seinerzeit in die amerikanische Armee ein, in der er die Kriege auf Kuba und den Philippinen gegen die Spanier mitmachte. Der Heimgekehrte, der vor etwa 14 Jahren pensioniert wurde, steht im Alter von 74 Jahren und gedenkt den Rest seines Lebensabends in der Heimat zu verbringen.

△ **Steißlingen**, 10. Juni. **(Ein Kuriosum aus dem Tierreich.)** Der Gastwirt Otto Schönenberger stellte vor etwa zwei Monaten fest, daß ihm eine Ente abhanden gekommen war. Genau fünf Wochen später wurde nun die Ente im Schilfe des Steißlinger Sees entdeckt, wo sie ein beschauliches Dasein führte. Das Erstaunen wuchs aber noch, als nicht weniger denn elf prächtige acht Tage alte Entlein neben der glücklichen Mutter herwatschelten.

Aus den Nachbarländern.

⊖ **Mühlacker**, 10. Juni. **(Motorradunfall.)** Beim Ausweichen auf der Landstraße verlor der Turnlehrer Max Jung von Mühlacker die Herrschaft über sein Motorrad, wobei er mit seinem Begleitmann, Unterlehrer Vetter von Westheim, zu Boden geschleudert wurde. Jung erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch. Vetter kam etwas glimpflicher davon.

= **Colmar**, 10. Juni. **(Dem Bruder das Haus angezündet.)** In einer der größten Melkereien des Markircher Tals brach ein Großfeuer aus, dem das gesamte Anwesen zum Opfer gefallen ist. Infolge Wassermangels konnte die verhältnismäßig rasch herbeigeeilte Markircher Feuerwehr keinerlei Löschversuche unternehmen, sondern mußte sich auf die Rettung des Viehs beschränken. Der durch die Vernichtung der Gebäude, des Mobilars, der Futtervorräte und landwirtschaftlichen Geräte entstandene Schaden wird auf 300 000 Franken geschätzt. Als Ursache wurde Brandstiftung ermittelt und als deren Urheber, der als Knecht verdingte eigene Bruder des Molkereibesitzers ermittelt.

SOFORT LIEFERBAR
BEQUEMER EINSTIEG
5 SITZIG 4TÜRIG
STEYR
SCHWINGACHSE
VIERRADBREMSE (PERROT)
6 ZYL. 6/30 PS
ÜBER 1½ JAHRE AUSPROBIERT
DER KLEINE WAGEN MIT DEN VORTEILEN DES GROSSEN
STEYR-WERKE A.G.
VERKAUFSLEITUNG FÜR DEUTSCHLAND:
BERLIN W.62 BUDAPESTERSTR.1
KARLSRUHE i. B., KAUTT & SOHN,
Waldhornstr. 14—16 / Telephon 291 u. 292

25 Jahre Bad. Hausbesitzer-Verband.

B. **Mannheim**, 12. Juni.

Am 29. März 1902 erfolgte im Roten Haus zu Karlsruhe die Gründung des Landesverbandes badischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine durch die Vereine Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim und Bretten. Die Anregung zu dieser Gründung gab Herr Adalbert Hoffmann, der dann 1½ Jahrzehnte an der Spitze des Verbandes gestanden hat.

Die Jubiläumstagung fand am Samstag und Sonntag in Mannheim statt.

Am Samstag wurden in einer Sitzung des Gesamtvorstandes interne Angelegenheiten des Verbandes beraten. Abends fand ein

Festbankett

statt. Nach herzlicher Begrüßung der Gäste durch Herrn Dr. Weingart gab Landtagsabg. v. Au einen kurzen Rückblick auf die Arbeiten des Verbandes. Herr Architekt Deines, der Vorsitzende des Grund- und Hausbesitzer-Vereins Karlsruhe, übermittelte im Namen der Verbandsvereine deren Glückwünsche zum Jubiläum. Ferner dankte er dem Mannheimer Verein für die freundliche Aufnahme. Bürgermeister Ritter begrüßte die Hausbesitzer mit herzlichen Worten. Er betonte die Wichtigkeit des Hausbesitzes für den Haushalt der Stadt, da der Hausbesitz ein Drittel der Steuern aufbringe. Zugleich gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Tagung des Centralverbandes des deutschen Hausbesitzer-Verbandes im Jahre 1929 in Mannheim abgehalten werde, aus Anlaß der großen Elektrizitäts-Ausstellung, die in Mannheim stattfinden soll. Reichstagsabg. Jörissen überbrachte die Glückwünsche des Zentralverbandes und des preußischen Hausbesitzer-Verbandes. Umrahmt waren die Ansprachen von musikalischen und gesanglichen Darbietungen verschiedener Art, von denen die Lieder zur Laute von Frau Else Wagner besonderen Beifall fanden.

Am Sonntag vormittag begannen die Beratungen mit einer

geschlossenen Mitgliederversammlung.

Nach Erstattung des Jahresberichts und des Kassenberichts teilte Herr v. Au, dem der Titel Präsident zuerkannt wurde, mit, daß der Verband beschlossen habe, verdiente Mitglieder zu Ehrenmitgliedern zu ernennen und zwar die Herren Hering-Pforzheim, Götz-Bretten, Waldecker-Mannheim-Neckarau und Geißendörfer-Karlsruhe. Bei den Neuwahlen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder gewählt. Neugewählt wurden die Herren König-Konstanz und Meier-Endres-Kehl. In einem erläuternden Vortrag sprach Herr Dr. Beier über Hausbesitz und Versicherungswesen. Es handelte sich in der Hauptsache um die Hypotheken-Versicherung.

Die öffentliche Tagung,

die um ½11 Uhr begann, wurde eröffnet durch den Präsidenten v. Au, der die zahlreich erschienenen Mitglieder aus dem ganzen Lande begrüßte. Besonders freundliches Willkommen entbot er dem Vertreter des Bezirksamts Dr. Compter, dem Vertreter der Stadt Mannheim, den Landtagsabg. Scheel, Dr. Waldeck, Dr. Schmitthenner und Hermann, dem Vertreter der Handelskammer, der Handwerkskammer, des Bundes der Architekten, dem Vertreter der Nachbarorganisationen aus der Pfalz, ferner dem Vorsitzenden des deutschen Zentralverbandes und dem Reichstagsabg Prof. Dr. Bredt.

Der Präsident des deutschen Zentralverbandes, Herr Stadtrat Humar-München übermittelte namens des gesamten Hausbesitzes dem badischen Landesverband die herzlichsten Glückwünsche. Er dankte besonders dem Präsidenten v. Au für alles was er für den Hausbesitz getan habe. Er stellte fest, daß der Zentralverband heute mit seinen 800 000 Mitgliedern eine wirtschaftliche Macht darstelle.

Präsident v. Au teilte sodann noch mit, daß vom Landesverband Hessen und vom Rheinischen Grund- und Hausbesitzer-Verband Begrüßungstelegramme eingelaufen seien.

Der Kampf des deutschen Hausbesitzes um die Wiedererlangung seiner wirtschaftlichen Freiheit.

Ueber dieses Thema führte Präsident von Humar u. a. aus:

Der deutsche Hausbesitz führt seit zehn Jahren einen ununterbrochenen und zähen Kampf um die Erhaltung des Privateigentums. Die Leistungen des deutschen Hausbesitzes in diesem Kampfe treten anschaulich hervor, wenn man die vergangenen zehn Jahre der Räumezwangswirtschaft kritisch überblickt.

Der deutsche Hausbesitz hat den Kampf gegen die Sozialisierungsbestrebungen für die ganze deutsche Wirtschaft durchfechten müssen und seiner zielbewußten Abwehr ist es zu verdanken, daß die direkte Sozialisierung abgewehrt wurde. Wenn auch die direkte Sozialisierung gescheitert ist, so wurde später auf dem Umweg über die Mieterschutzgesetzgebung, verbunden mit einer an Enteignung grenzenden Steuergesetzgebung, die schleichende indirekte Sozialisierung zu erreichen versucht. Die Entwicklung des Räumezwangsrechts führte schließlich auch zu Gesetzen, die dem Hausbesitz das verfassungsmäßig garantierte Verfügungsrecht über sein Eigentum nahmen und ihn einem Ausnahmerecht unterstellten.

Dem Abbau des Mieterschutzes

wird von den Mieterorganisationen mit allen möglichen, nicht immer einwandfreien Mitteln entgegengearbeitet. Besonders stark war die Hetze, die in Preußen gegen die dortige Abbauverordnung und Wohlfahrtsminister Hiertsiefer getrieben wurde. Das in Preußen gegen die Abbauverordnung demagogisch aufgebauschte Material hielt ernster Kritik nicht stand und vermochte den Minister zur Zurücknahme der Verordnung nicht zu bewegen. Wie in Preußen, so machten auch in Bayern die linksgerichteten Mietervereine zusammen mit den Linksparteien gegen den Abbau der Zwangswirtschaft Front. Ihr Angriff wurde aber auch hier, wie in Preußen abgeschlagen. Hier, wie dort, hatte sich herausgestellt, daß der Abbau der Zwangswirtschaft Mißstände nicht nach sich gezogen, sondern im Gegenteil auf das Wohnungswesen und die gesamte übrige Wirtschaft belebend eingewirkt hat.

Trotzdem der Hausbesitz kaum mehr stärker geknechtet und geknebelt werden kann, als es durch die derzeitige Räumezwangs- und Steuergesetzgebung geschieht, wird unter dem Namen

„Bodenreform"

seine restlose Enteignung angestrebt. Die Bodenreformbewegung ist ein Sammlesurium für alle möglichen Bestrebungen und Theorien. Diese haben alle eines gemeinsam: Irgendwie wollen sie dem Privateigentum am Grund und Boden zu Leibe. Die Bodenreformer sträuben sich zwar gegen die Bezeichnung als Sozialisten. In Wirklichkeit reicht aber diese Bezeichnung für ihr Streben nicht mehr aus, da ihre Ziele tatsächlich kommunistischer Natur sind. Wie alle Utopisten, haben auch die Bodenreformer dort, wo es galt, praktische Arbeit zu leisten, noch immer versagt.

Der Kampf um die Freiheit des Hausbesitzes

kommt gegenwärtig in sein entscheidendes Stadium. Mächtig sind die Gegner und die Bestrebungen, die sich gegen den Hausbesitz verschworen haben. Der Zentralverband ist bereit, diesen Kampf, wie bisher, nachdrücklichst zu führen. Dabei hat er nicht nur das Wohl des Hausbesitzes vor Augen, sondern er kämpft im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft für die Erhaltung des Privateigentums.

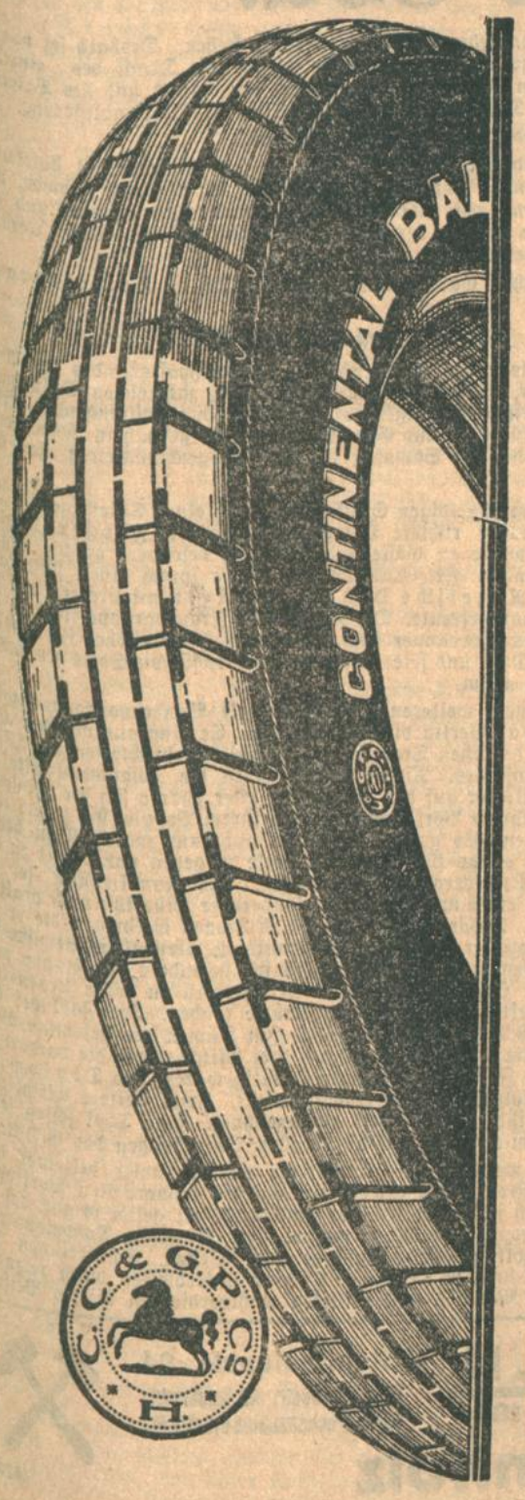
Das Eigentum im Spiegel der Gesetzgebung. Rechtsprechung und Verwaltung.

Ueber dieses Thema referierte Universitäts-Professor Dr. Bredt. Der Redner beleuchtete zunächst eingehend den bisherigen Eigentumsbegriff in Deutschland. Er stellte dabei fest, daß die Völker, in denen das Eigentum sozialisiert worden sei, schwer zu leiden haben. Auch die Bodenreform sei nicht viel anders als eine Verwischung des Eigentumsrechts. Damaschke behaupte nur, man müsse vom römischen rechtlichen Eigentumsbegriff zum germanischen Eigentumsbegriff übergehen. Das klinge sehr schön für die Freunde der Boden-Reform; aber Damaschke sage nie, welche Vorteile diese Aenderung im Eigentumsbegriff biete. Das ganze sei ein Schlagwort, das keine Berechtigung habe. Auch im alten germanischen Eigentumsrecht sei es so gewesen, daß der Einzelne fest in seinem Grund und Boden wurzelte. Was Damaschke propagiere, sei das Obereigentum der Gemeinde bezw. des Reichs nach dem Beispiel der früheren Zeiten, wo die Gebundenheit des Menschen bestimmt wurde durch die Fürsten. Zu beachten sei, daß die Revolution von 1918 den Zweck hatte, durch eine Demokratie einen Wall zu schaffen gegen den Bolschewismus, der das Eigentumsrecht nicht kennt. Darum sei auch durch die Weimarer Verfassung der Schutz des Privateigentums besonders betont worden. In der Geschichte des deutschen Volkes seien es die größten Taten gewesen, als die Freiheit des Grundeigentums geschaffen worden sei. Man könne es daher nicht verstehen, daß die Boden-Reformer diese Freiheit jetzt wieder aufheben wollen. Auch bei der Fürstenabfindung sei einwandfrei festgestellt worden, daß Privateigentum nicht ohne Entschädigung enteignet werden darf. Man dürfe sagen, daß die Boden-Reform heute als solche abgewirtschaftet habe und heute kein Faktor mehr sei, mit dem man sich auseinanderzusetzen habe. Die ganzen Probleme der Boden-Reform seien aufgesogen worden durch den sozialen Gedanken, der heute alles beherrsche. Soll die Freizügigkeit des deutschen Mannes erhalten bleiben, dann muß auch das Eigentumsrecht erhalten bleiben und die Zwangswirtschaft muß fallen. Mit der politischen Auffassung habe der Sozialisierungsgedanke nichts zu tun. Es gebe bei allen Parteien Freunde und Gegner der Sozialisierung. Heute gelte der Kampf nicht mehr der Frage Monarchie oder Republik, heute gelte der Kampf dem Eigentumsbegriff. Der einzelne Mensch soll keine Nummer sein, sondern er soll Selbstbestimmung haben, vor allem die Selbstbestimmung, daß er sich Grund und Boden erwirbt und so bodenständig wird. Für diese Gedanken müssen die Hauseigentümer kämpfen und siegen im Interesse des ganzen deutschen Volkes. (Lebhafter Beifall.)

Präsident v. Au dankte den beiden Referenten für ihre vorzüglichen Ausführungen.

Stadtrat Staiger-Freiburg unterstrich die Dankesworte des Vorsitzenden. Im Namen der ganzen Versammlung dankte er dem Verein Mannheim für die gute Vorbereitung der Jubiläumstagung; ferner dem Vorsitzenden Herrn v. Au für sein energisches Arbeiten im Interesse des deutschen Hausbesitzes. Präsident v. Au schloß die Sitzung um ½2 Uhr.

Bei dem gemeinsamen Mittagessen begrüßte Dr. Weingart noch einmal die Gäste. Herr Hering-Pforzheim dankte namens der Ehrenmitglieder und Herr Deines-Karlsruhe gedachte der Frauen der Hausbesitzer. Herr v. Au dankte den Pressevertretern für ihre Mitarbeit bei den Tagungen des Verbandes.



Rennen u. Zuverlässigkeitsfahrten sind Prüfsteine für Reifen.

Rennen sind Parforceleistungen; sie stellen an das Material Anforderungen, wie sie im täglichen Leben selten oder nie vorkommen. — In ihnen sehen wir daher die beste Möglichkeit, unser Fabrikat bis in die kleinsten Fasern zu prüfen, um die so gesammelten wertvollen Erfahrungen im Interesse der Allgemeinheit bei der Fabrikation zu verwerten.

Nirgends wird ein Reifen mehr strapaziert als bei den heutigen Rennen. — Fast unglaublich sind die Anforderungen, welche die hohen Geschwindigkeiten, der Seitendruck in den Kurven, das Bremsen und Wiederanfahren an die Bereifung stellen.

Wenn wir heute mit unserem „Continental 1927" einen Reifen hervorbringen, der selbst auf unseren schlechten deutschen Straßen Zehntausende von Kilometern anstandslos läuft, dann ist diese hohe Leistung nicht zuletzt den reichen Erfahrungen zu danken, die wir gerade in solchen Wettbewerben sammeln konnten.

Um dem Tourenfahrer, dem Geschäftsmann, dem Droschkenbesitzer, überhaupt jedem, der beruflich oder nichtberuflich ein Auto benutzt, den zuverlässigen und im Gebrauch billigen Reifen zu geben, deshalb beteiligen wir uns auch heute noch an solchen Veranstaltungen als den Prüfsteinen, die bisher durch keine Maschine vollwertig ersetzt worden sind.

Continental

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Juni.

Karlsruhe als Kongreßstadt.

Der gestrige Sonntag brachte wieder einmal starken Verkehr in die Stadt. Vor allem waren es verschiedene Kongresse und Tagungen, die dem Stadtbild ihr besonderes Gepräge gaben. So hielt der Landesverband der evang. Jugendvereine hier seine Landestagung ab, die mehrere tausend Jugendbündler in die Badische Landeshauptstadt brachte. Schon am Samstag waren große Scharen von Jugendbündlern eingetroffen, die mit ihren Wimpeln gruppenweise ihren Einzug hielten. Die Tagung im kleinen Rathaussaal, bot Kirchenrat W. Schulz Gelegenheit, über die Geschichte des Bundes zu sprechen, der der Jugend eine Gemeinschaft der Selbsterziehung sein solle. In der Stadtkirche hatte am Vormittag eine Morgenwache stattgefunden, der im Konzerthaus die öffentliche Bundesversammlung folgte. Prälat D. Kühlewein sprach namens der badischen Landeskirche und des evangelischen Oberkirchenrates, Oberregierungsrat Brogmar überbrachte die Grüße der Staatsregierung. In weiteren Ansprachen wurde auf die Bedeutung der Jugendbewegung verwiesen, die von allen verantwortlichen Stellen aufs eifrigste gefördert werden müsse. Wir werden noch eingehend über die Tagung berichten.

Die Tagung der akademisch gebildeten Zeichenlehrer hatte am Sonntag ebenfalls noch viele auswärtige Gäste in Karlsruhe festgehalten und die Tagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten brachte viele Hunderte in die Badische Landeshauptstadt. Auch das Königsschießen der Schützengesellschaft hatte sich eines starken Besuches auswärtiger Gäste zu erfreuen. Eine Automobil-Kolonne führte im Laufe des Tages eine große Anzahl von tschechischslowakischen Journalisten auf der Fahrt Prag-Paris durch unsere Stadt.

Von den sonstigen Tagesereignissen nahm der Endkampf um die deutsche Fußballmeisterschaft in Berlin einen großen Teil der Karlsruher in Anspruch durch die Verfolgung des Spiels bei der Radio-Uebertragung. Die öffentlichen Lokale, in denen durch Lautsprecher Gelegenheit geboten war, das spannende Spiel zu verfolgen, wiesen überaus starken Besuch auf. Ja selbst vor einzelnen privaten Funkspruchstellen kam es zu Massenansammlungen.

Weitere Lichtblicke hatte der Sonntag insofern, als nach den anhaltenden Regengüssen in der vorangegangenen Nacht die Sonne wenigstens für einige Stunden wieder einmal zu sehen war bis es — wieder regnete.

*

Reichsverband ak. geb. Zeichenlehrer. Die Ausstellung von Schülerarbeiten im Orangeriegebäude bleibt wegen sehr starken Besuches geöffnet bis Sonntag, den 19. Juni, 7 Uhr nachmittags.

Geographische Ausstellung. Wie im Inseratenteil bekannt gegeben wird, spricht heute Montag abend ½7 Uhr Herr Ingenieur Wilhelm Ganske im Obergeschoß der Ausstellungshalle über „Das obere Donautal" unter Vorführung naturfarbiger Lichtbilder.

Der Gesangverein Rheingold, der in letzter Zeit bei verschiedenen Anlässen durch besonders gute Leistungen hervorgetreten ist, hatte gestern bei einem Preiswettsingen in Quaichheim bei Landau (Pfalz) einen großen Erfolg. Er erzielte die beste Tagesleistung mit 417 Punkten und erhielt hierfür einen goldenen Becher.

§ **Unfälle:** Ecke Zirkel und Lammstraße wurde ein Motorradfahrer beim Umwenden von einem Personenkraftwagen angefahren und vom Motorrad geworfen. Er erlitt Verletzungen am linken Fuß und mußte in das Städt. Krankenhaus aufgenommen werden. — Ein hiesiger verheirateter Wagenputzer fiel am vergangenen Samstag vormittag vom Dache eines Straßenbahnwagens und zog sich einen Fersenbruch am linken Fuß zu. Der Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

§ **Schlägerei.** In einer Wirtschaft in der Weststadt entstand gestern abend zwischen 6 Gästen eine Schlägerei wegen Bezahlung der Zeche; ein verheirateter 25 Jahre alter Dreher und ein verheirateter Händler von hier wurden hierbei durch Schläge mit Biergläsern am Kopf verletzt.

§ **Aufgefundenes Paddelboot.** Am vergangenen Samstag mittag wurde im Hörnles-Altrhein ein mit Kiel nach oben treibendes Paddelboot aufgefunden. Das Boot ist etwa 5 bis 6 Meter lang, aus gelbem Holz. An der oberen Seite des Bootes befindet sich ein Messingschild mit der Aufschrift „Yacht-Werft, Edwin Keller, Ueberlingen a. See". Das Boot wurde nach der Polizeiwache Mühlburg verbracht. Bis jetzt konnte nicht festgestellt werden, wem es gehört und ob evtl. ein Unglücksfall vorliegt.

§ **Festgenommen wurden:** Eine Kontoristin und eine berufslose Frauensperson von hier wegen Diebstahls; ein Gärtner von hier, der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Betrugs gesucht wurde; ein aus einer Anstalt entwichener Fürsorgezögling; 3 Personen wegen Paßvergehens und 16 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Gefängnis für Schwarzhörer.

Im ersten Vierteljahr 1927 sind wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs 558 Personen rechtskräftig verurteilt worden (gegenüber 488 Personen im letzten Vierteljahr 1926). Abgesehen von der Einziehung der beschlagnahmten Funkgeräte ist z. T. auf recht empfindliche Geldstrafen (bis zu 200 RM), in einem Falle wegen Errichtung und Betrieb im Rückfalle binnen kurzer Zeit auf 3 Wochen Gefängnis erkannt worden. Unter den Verurteilten sind 4 Jugendliche. Zur Vermeidung verhängnisvoller Irrtümer muß daher stets wieder darauf hingewiesen werden, daß in Deutschland keinerlei gebührenfreier Probebetrieb für Rundfunkempfänger mehr zulässig ist, und daß niemand eine Funkanlage errichten, betreiben oder den Versuch dazu unternehmen darf, bevor er nicht im Besitz der allein rechtsgültigen postamtlichen Genehmigungsurkunde ist. Die früher einmal gültig gewesenen Bestimmungen über den „Versuchsmonat" sind durch die am 1. September 1925 in Kraft getretene Neuregelung des Rundfunks dahin geändert, daß auch schon für den Monat, in dem die Genehmigung erteilt wird, die Gebühr von 2 RM zu entrichten ist.

Kongreßkalender.

Der Landesverbandstag des Badischen Gastwirteverbandes findet vom 20. bis 23. Juni in Heidelberg statt. Es werden hierzu auch die Vertreter staatlicher und städtischer Behörden erwartet. Für Mittwoch, 22. Juni, vormittags 9 Uhr ist im großen Saal des „Hotel Prinz Max" die Haupttagung vorgesehen.

Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 60 Pf. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pf., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont"** Ueberall zu haben.

Das Karlsruher Schützenfest.

Das Königsschießen der Karlsruher Schützengesellschaft. — Preisverteilung und Festbankett im Schützenhaus.

Die Schützengesellschaft Karlsruhe, gegründet 1721, hat auch in diesem Jahre das Königsschießen zum Anlaß genommen, in einem großzügigen Schützenfest, das vom 11. bis 19. Juni in dem Vereinsheim im Schützenhaus stattfindet, für die Schützensache zu werden. Bereits am Samstag nahm das Schützenfest mit der Austragung eines Schnellfeuerwettschießens seinen Anfang. Infolge reger Beteiligung mußte in zwei Gruppen je 25 Minuten geschossen werden. Als Sieger gingen hervor auf Feld (300 Meter): Weil Oskar 112 Schuß, 100 Punkte; Gailer Johann 86/84; Steinwarz Gg. 85/71; Müller Wilh. 75/70. Auf Stand (175 Meter): Dollmetsch Wilh. 90 Schuß, 126 Punkte; Hesselschwerdt E. 93/105; Dr. Vogt 79/92; Heym Otto 98/90 und Maeyer Karl 92/70. An das Schnellfeuerschießen schloß sich alsbald bis zum Eintritt der Dunkelheit ein allgemeines Gabenschießen an.

Trotz der Ungunst der Witterung hatte sich im Festzelt inzwischen eine große Anzahl Besucher eingestellt, welche die mit Musik einziehenden Schützen freudig begrüßte. Im Verlaufe des wohlgelungenen Abendkonzertes hieß Herr Oberschützenmeister Zeumer die Erschienenen namens der Schützengesellschaft herzlich willkommen und wünschte dem Feste einen guten Verlauf. Den Siegern im Schnellfeuerwettschießen überreichte der Oberschützenmeister unter Hervorhebung ihrer ganz vorzüglichen Schießleistungen, welche die besten Hoffnungen für das Deutsche Bundesschießen in München berechtigt erscheinen lassen, die silbernen Konkurrenzbecher.

Am Sonntag früh begann das Königsschießen der Schützengesellschaft Karlsruhe mit der feierlichen Einholung des bisherigen Schützenkönigs Georg Schmidt in seiner Wohnung Kaiserstraße. Der Schützenkönig wurde sodann in imposantem Zuge nach dem Schützenhaus gebracht. Den Zug eröffneten 4 Fanfarenbläser auf prächtigen Schimmeln, denen 3 berittene Schützen folgten. Nach der Festkapelle unter Leitung von Herrn Karl Witt schloß sich ein Wagen mit den Ehrenmitgliedern der Gesellschaft, die Fahnenabteilung und die Schützen in ihrer kleidsamen Tracht in erfreulich großer Anzahl an. Die Schützen wurden auf ihrem Zuge durch die Kaiserstraße — Mühlburger Tor — Stefanienstraße und Hans-Thomastraße herzlich begrüßt.

Sofort nach Eintreffen des Zuges begann das Schießen um die Königswürde und die prachtvollen, von den Ehrenmitgliedern Gössel und Benckieser gestifteten Wanderpreise. In den Nachmittagsstunden entwickelte sich auf dem Festplatz im Schützenhaus ein großer Betrieb, da das Wetter wenigstens in den Nachmittagsstunden ein Einsehen hatte. Im Festzelte des Schützenwirtes Uhl fanden die Stimmungskonzerte der Original-Oberlandler-Trachtenkapelle unter Leitung von Herrn Karl Witt aus München einen starken Zuspruch. Der Vergnügungspark auf dem Schützenhausplatz war das Ziel Tausender, die die billigen Fahrgelegenheiten mit den Kraftomnibussen nach dem Schützenhaus benützten.

Am Abend vereinigten sich die Mitglieder und Gäste der Schützengesellschaft Karlsruhe zur feierlichen Einführung und Auszeichnung des neuen Schützenkönigs im Bankettsaale des Schützenhauses. Auf dem Podium war der prächtige Gabentempel aufgebaut. In traditionell-feierlicher Weise nahm das Ehrenmitglied der Gesellschaft, Herr Haag, die Krönung des neuen Schützenkönigs. Herr W. Dollmetsch, vor, der nunmehr zum drittenmale in den Nachkriegsjahren den Titel des Schützenkönigs erringen konnte. In poetischer Form wurde der neue Schützenkönig gefeiert und ihm der Lorbeerkranz, die Schützenkette und der Schützenbecher überreicht. Herr Haag schloß mit einem Hoch auf den neuen Schützenkönig, der in einer kurzen Ansprache für die Ehrung dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Schützengesellschaft Karlsruhe die ausgezeichneten Schießergebnisse als gute Vorbedeutung für das kommende große deutsche Schützenfest in München betrachten möge. Dem Zweiten im Königsschießen, Herrn Paul Güth, wurde ebenfalls eine Medaille überreicht.

Im Laufe des Abends begrüßte der Oberschützenmeister, Herr Wilhelm Zeumer, die Erschienenen und überreichte unter dem Beifall der Anwesenden Herrn Gössel, der nunmehr 35 Jahre der Gesellschaft angehört, das Diplom als Ehrenmitglied. Er dankte den Herren Gössel und Benckieser für die Stiftung der prachtvollen Wanderpreise, gab seiner Freude über die glänzenden Schießergebnisse Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Herr Ingenieur Steinwarz nahm sodann

die Preisverteilung

für die Schießwettbewerbe am Samstag und Sonntag vor. Es erhielten Preise:

Königs-Scheibe: W. Dollmetsch, 38; Paul Güth, 36 Ringe.

Benckiser-Wanderpreis: H. Hanagarth, 40 Ringe.

Gössel-Wanderpreis: Oskar Weil, 26 Ringe.

Feldfestscheibe: Karl Killius, 36; Gg. Steinwarz, 35; Otto Stoll, 35; J. Gailer, 34; Otto Walder, 34 Ringe.

Feld-Meisterscheibe: Dr. Siegel, 49; Dr. Vogt, 48; Karl Killius, 44; E. Friedrich, 42; Oskar Weil, 41 Ringe.

Feld-Blättchenscheibe: 1. W. Hesselschwert; 2. Otto Marx; 3. Dr. Siegel; 4. Johann Schlaile; 5. W. Hessel.

Stand-Festscheibe: W. Dollmetsch, 38; K. Killius, 37; H. Gailer, 37; K. Schneider, 37; Otto Walder, 37; W. Zeumer, 37; F. Scholl, 36; Ph. Heß, 36; K. Maver, 36; Gg. Schmidt, 36 Ringe.

Stand-Meisterscheibe: Dr. Siegel, 52; Dr. Vogt, 52; Gg. Schmidt, 52; W. Dollmetsch, 51; E. Friedrich, 48 Ringe.

Stand-Blättchenscheibe: 1. J. Gailer; 2. W. Fröhlich; 3. E. Hesselschwerdt; 4. Dr. Siegel; 5. Otto Heym.

Lorenz-Festscheibe: W. Müller, 38; Dr. Vogt, 35; Dr. Siegel, 34; H. Hanagarth, 34; A. Seehausen, 31 Ringe.

Jagd-Festscheibe: K. Schneider, 30; Oskar Weil, 28; K. Amann, 27; W. Kiefer, 27; W. Müller, 27; Ph. Amann, 22; F. H. Krampf, 22; Fütterer, 21; Ed. Maeyer, 19 Ringe.

Pistole-Festscheibe: Oskar Weil, 39; Dr. Siegel, 39; Gg. Steinwarz, 37; E. Hesselschwerdt, 36; Dr. Vogt, 31 Ringe.

Kleinkaliber-Festscheibe: Dr. Siegel, 57; Schlenker, 55; W. Mandecke, 54; W. Kiefer, 53; W. Schoch, 53; W. Müller, 52; H. Gailer, 52; Gg. Schmidt, 52; J. Schlaile, 52; W. Hesselschwerdt, 51 Ringe.

An die Preisverteilung schloß sich ein Bankett an, bei dem die Damen Heß am Klavier, Herr Walter Warth vom Badischen Landestheater mit einigen Liedervorträgen, Herr Fetzner als Humorist und Fräulein Irmgard Lang mit Tanzdarbietungen mitwirkten. Herr Warth erhielt aus Anlaß seines Scheidens von Karlsruhe unter anerkennenden Worten einen Schützenbecher mit Widmung überreicht Fräulein Lang, eine ehemalige Schülerin der Tanzschule Leger-Mertens, die mit ihren Geschichten aus dem Wiener Wald, einem Revue-Tanz und vor allem dem nach dem Karlsruher Schützenmarsch von Lorenz getanzten Lausbubentanz viel Routine verriet, fand ebenso wie die übrigen Mitwirkenden starken Beifall.

Heute Montag findet das Schützenfest seine Fortsetzung im Schützenhaus, auf dem auch die beliebte Tanzdiele eröffnet ist.

Gautagung des GDA.

Im Mittelpunkt einer arbeitsreichen Tagung des Gaues Baden—Pfalz—Saar des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, in die zur Abwechlung ein prächtig verlaufener Begrüßungsabend am Samstag brachte, stand am Sonntag vormittag

eine öffentliche Angestelltenkundgebung

im großen Eintrachtsaale, die sich eines starken Besuches zu erfreuen hatte. Man hatte ihr den Rahmen einer künstlerischen Morgenfeier gegeben. Die Eröffnung bildete der glänzende Vortrag des Einzuges der Gäste auf der Wartburg durch eine Abteilung der Polizeikapelle. Frl. Paulus vom Landestheater brachte „Die Allmacht" von Schubert wirkungsvoll zum Vortrag. Den Abschluß der Morgenfeier bildete ein feierlicher Marsch von Grieg. Gauvorsitzender Zimmermann-Mannheim begrüßte in herzlichen Worten die zahlreichen Ehrengäste und Kollegen, namentlich jene aus der Saar, denen er unter lebhafter Zustimmung wünschte, daß sie bald voll und ganz wieder mit dem Deutschen Reiche vereinigt werden möchten.

Oberregierungsrat Emele überbrachte die Grüße des Staatspräsidenten und Innenministers. Er erinnerte an die schweren Zeiten für die Angestelltenschaft und betonte die Bedeutung des gewerkschaftlichen Lebens für das Staatsbewußtsein.

Erster Bürgermeister Sauer bewillkommnete den Gautag namens der Stadt Karlsruhe. Verkehrsdirektor Lacher sprach für den Verkehrsverein. Beide Herren unterstrichen das freundschaftliche Verhältnis, das sich zwischen der Bevölkerung der Landeshauptstadt, den Pfälzern und Saarländern entwickelt hat. Letzterer gab auch seiner Freude Ausdruck über die verkehrspolitischen Forderungen des Gautages wie sie in der Ausgestaltung der Sonntagsfahrkarten und Einführung des Kilometerheftes erhoben wurden, und fügte unter Beifall hinzu, daß sich die Tagung auch für die Elektrisierung der badischen Bahnen einsetzen möchte.

Für den Gewerkschaftsring sprach Kollege Herdecker-Pforzheim. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß das Finanzministerium durch Finanzrat Reinboldt vertreten war, das Arbeitsamt durch den stellv. Direktor Häffner. Man bemerkte des weiteren die Abg. Dees (Dem.) und Bauer (D. Pp.). Die übrigen Behörden und Parteien hatten schriftlich ihre besten Wünsche zum Ausdruck gebracht.

Bundesvorstandsmitglied Thal-Berlin behandelte als Hauptredner das Thema „Was erwarten wir Angestellte von der Rationalisierung?" Nach einem Rückblick auf die Kriegs- und Inflationszeit und die dadurch bedingten Veränderungen des Wirtschaftslebens vertrat er die Auffassung, daß das Ziel der Rationalisierung nicht die Produktionssteigerung allein und gar noch die Erhöhung der privaten Gewinnquote des Einzelunternehmers sein dürfe. Man müsse durch Verbesserung der Lohn- und Gehaltsbezüge und Preissenkung die Massen der Arbeitnehmerschaft kauf- und konsumfähig machen. Im Interesse einer rationellen Wirtschaft seien die entlassenen sogenannten älteren Angestellten alsbald wieder in den Wirtschaftsprozeß einzubeziehen. Dem Unfug der allzulangen Arbeitszeit müsse gesteuert und damit das Heer der Arbeitslosen verringert werden. Der Redner anerkennt, daß die technische Vervollkommnung der Betriebe bei uns in vollem Gange sei, sieht aber eine Gefahrenquelle für die Rationalisierung in der Kartellierung und Vertrustung. Für die Zukunft unseres Vaterlandes werde das gleichberechtigte Zusammenarbeiten von Unternehmertum, Arbeiter- und Angestelltenschaft entscheidend sein. Im Mittelpunkt allen Wirtschaftsgeschehens müsse der Mensch stehen. Deshalb sei von der Wirtschaft zu verlangen, daß sie sich in den Dienst des einzelnen Menschen, in den Dienst der Kultur, der Nation und des Vaterlandes stelle. Darin liege der letzte Sinn der Rationalisierung.

Der Rede folgte stürmischer Beifall.

Während der Verhandlungen, die im Eintrachtsaal stattfanden und den ganzen Samstag und Sonntag in Anspruch nahmen, wurden eingehend alle Berufs- und Standesfragen erörtert und eine große Reihe darauf bezüglicher Beschlüsse gefaßt. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

Der nächste Gautag wird voraussichtlich in Heidelberg abgehalten.

Ein Festabend beim G.D.A.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten hatte, wie schon kurz angedeutet, den zahlreichen Teilnehmern des diesjährigen Gautages zur Erholung von anstrengender Arbeit auch etwas für Herz und Gemüt geboten. Es geschah in Gestalt eines Festabends am Samstag im reich ausgeschmückten großen Eintrachtsaale.

Nach dem schneidigen Eröffnungsmarsch einer Abteilung der Polizeikapelle richtete Ortsgruppenvorsteher Jörger herzliche Begrüßungsworte an Gäste und Kollegen, besonders an die Pfälzer und Saarländer. Frl. Camilla Schuster sprach einen Festprolog, worauf das Ruzeksche Doppelquartett mit Liedern von Robert Schumann erfreute. Die Karlsruher Frauengruppe ließ ein von ihr gestiftetes Gaubanner überreichen, das Gauvorsteher Zimmermann mit Dank und feierlichem Bekenntnis für die Sache des G.D.A. in Empfang nahm.

Nach einem weiteren Musikstück hielt Bundesvorstandsmitglied Heinrich Thal-Berlin die Festansprache. Er ging aus von der alten und schönen deutschen Tradition der Familienfestlichkeiten zur Pflege des Familiensinnes. Nichts anderes seien die Zusammenkünfte der G.D.A.-Mitglieder auf den Gautagen. Hier scharen sich die Jüngeren um die bewährten Vorkämpfer, um an ihrem Beispiel sich zu erfreuen und zu stärken. Es gelte, den Stand nicht nur materiell zu heben, sondern auch etwas für Geist und Seele zu geben und damit zu den kulturellen Erfordernissen beizutragen. Der Familiensinn sei im G.D.A. nicht etwa nur theoretisch, sondern er wisse ihn auch praktisch auszuwirken. Dafür sprächen die 54 Millionen Goldmark, die er zur Linderung sozialer Schäden wie Krankheit, Stellenlosigkeit usw. bereits aufgewendet habe. Das sollten sich besonders die Frauen merken, wie die Organisation ihren Mitgliedern in jeder Lebenslage beisteht, soweit die gemeinsamen Kräfte reichen. Die Zahl der Getreuen des G.D.A. beträgt 300 000. Im Namen des gesamten Bundes überreichte Herr Thal sodann drei Mitgliedern, die vordem im Gruben- und Fabrikbeamtenverband tätig waren, das Diplom für 25jährige erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit. Zwei weitere Mitglieder wurden für ihre Werbearbeit ausgezeichnet. Herr Thal schloß seine Rede mit dem Hinweis auf die ideellen Bestrebungen des G.D.A.

In der weiteren Programmfolge wartete unser beliebter heimischer Künstler Willy Eder mit eigenen humorvollen Vorträgen auf, dabei sich selbst am Klavier begleitend. Er gefiel so gut, daß er sich zu Dreingaben verstehen mußte. Das Ruzeksche Doppelquartett gab wiederholt prächtige Gesänge zum Besten. Schülerinnen der Tanzschule Olga Mertens-Leger unterhielten durch reizvolle Tänze. Alle Mitwirkenden ernteten wohlverdienten reichen Beifall.

Winschermann G. m. b. H. Gegründet 1848 Stephanienstr. 94 Ecke Balschstr. am Kaiserplatz Fernsprechanschluß 815, 816, 817
Kohlen - Koks - Briketts - Brennholz
15252

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 13. Juni 1927

Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

Um den Verbandspokal.

FSpV. Frankfurt — FC. Pirmasens 4:0 (2:0)

Um den Aufstieg

FC. Birkenfeld — SpVg. Freiburg 3:1
VfR. Gaisburg — FV. Offenburg 4:3
FV. Zuffenhausen — FC. Villingen 5:3

Um den Bezirkspokal.

Germania Brötzingen — SpVg. Schramberg 3:0
SpVg. Cannstatt — Viktoria Untertürkheim ausgefallen.

Privatspiele.

Eintracht Stuttgart — VfB. Stuttgart 0:8
Sportfr. Eßlingen — Sportfr. Stuttgart 1:5
Wormatia Worms — Phönix Karlsruhe 1:1
SpV. Wiesbaden — Phönix Karlsruhe 5:0
VfB. Gaggenau — VfB. Karlsruhe 1:1
Wacker München — DSV. München 4:0
Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt 6:2
VfL. Neckarau — VfR. Mannheim 1:2
FC. Freiburg — FC. Basel 4:2
Griesheim 02 — SpV. Darmstadt 2:1
Hanau 93 — Borussia Fulda 2:1
VfR. Pforzheim — Phönix Mannheim 5:0
SpV. Kaiserslautern — Phönix Ludwigshafen 2:1

Die Doppelrunde der württembergisch-badischen Kreismeister.

brachte in ihrem gestrigen zweitletzten Spieltag durchweg Siege der Platzbesitzer. Der Verein für Rasenspiele Gaisburg gewann nach einem sehr lebhaften Spielverlauf über den Fußballverein Offenburg knapp 4:3. Der Fußballklub Villingen war beim Fußballverein Zuffenhausen ein wesentlich stärkerer Gegner wie im Vorspiel. Diesesmal konnte Zuffenhausen nur 5:3 gewinnen. Der F.-C. Birkenfeld gewann auf eigenem Platz sicher gegen Spielvereinigung Freiburg 3:1. Er hat die Spiele beendet und liegt mit zwei Punkten Vorsprung vor Zuffenhausen in Führung. Der letztere Verein hat also noch Gelegenheit, in seinem letzten Spiel Birkenfeld einzuholen, so daß aller Voraussicht nach Birkenfeld und Zuffenhausen am Schluß punktgleich sein werden, während Gaisburg den sicheren dritten Platz einnimmt.

Der Stand der Doppelrunde der württembergisch-badischen Kreismeister ist:

	Spiele	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
F.-C. Birkenfeld	12	8	2	2	26:14	18
F.-V. Zuffenhausen	11	7	2	2	39:21	16
VfR. Gaisburg	11	6	1	4	25:20	13
F.-C. Villingen	11	4	1	6	22:28	9
F.-V. Offenburg	11	4	1	6	19:29	9
Sp.-Vgg. Freiburg	11	3	1	4	15:30	7
VfB. Karlsruhe	11	2	2	7	21:25	6

Die Schlußspiele um den süddeutschen Pokal.

Das für den 12. Juni angesetzte Pokalspiel SpVg. Fürth gegen Bayern München mußte verlegt werden, da an diesem Tage in Fürth Spielverbot herrscht. Das Spiel kommt jetzt am 26. Juni in Fürth zum Austrag. Der Sieger aus diesem Spiel trifft am 31. Juli auf den Sieger des Treffens FSV. Frankfurt — FC. Pirmasens in der Vorschlußrunde zusammen. Das zweite Vorschlußrundenspiel findet am gleichen Tage in Nürnberg zwischen dem 1. FC. Nürnberg und dem Karlsruher FV. statt. Das Endspiel zwischen den beiden Vorschlußrunden-Siegern soll am 14. August ausgetragen werden.

Sportwoche des F.C. Mühlburg.

Die Sportwoche des FC. Mühlburg nahm am Sonntag mit den Begegnungen

Polizeisportverein Karlsruhe — Olympia Karlsruhe 1:4
Hertha Karlsruhe — Viktoria Hagsfeld 3:1

ihren Anfang. Das erste Spiel gewann Olympia nach flottem Kampf mit 4:1 und qualifizierte sich daher als Sieger A. Das zweite Treffen sah Hertha Karlsruhe (Sieger B) mit 3:1 in Front. Bis einige Minuten vor Schluß stand das Spiel noch 1:1 unentschieden. Hagsfeld lag in der 2. Hälfte fast dauernd im Angriff, konnte aber die Ueberlegenheit im Feldspiel nicht ausnützen. Zwei Ausbrüche von Hertha hatten 2 Tore zur Folge, sodaß Hagsfeld trotz besserem Spiel geschlagen wurde.

Die in dieser Woche stattfindenden Spiele beginnen nicht um 6.00 Uhr, sondern erst 6.30 Uhr.

Die 1. Elf des FC. Mühlburg spielte am Sonntag in Lahr gegen den dortigen Fußballverein und gewann nach spannend verlaufenem Spiel mit 6:1 Toren.

F.-G. Rüppurr — Südstern Karlsruhe 2:2 (2:1).

Vom Anstoß ab ist Südstern in der ersten Viertelstunde in guter Form und Rüppurrs Hintermannschaft hat vollauf zu tun. Ein Verjager der Rüppurrer Verteidigung bringt Südstern durch seinen freistehenden Linksaußen das erste Tor. Das Spiel wird ausgeglichen und Rüppurr liegt bei Halbzeit mit zwei schönen Toren in Führung. Verschiedene gefährliche Sachen hält Rüppurrs jugendlicher Torwächter famos. Nach der Pause baute Südstern merklich ab und Rüppurr ist meist in Führung, ohne jedoch noch etwas Zählbares zu erreichen. Ein Elfmeter bringt Südstern den Ausgleich. W.

Endspiele der D.T. im Fußball und Handball.

Pol.S.V. Rastatt Handballmeister, Forst 1861 Fußballmeister.

Die Endspiele um die Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft im Handball und Fußball wurden am Sonntag in Dresden durchgeführt. Den Titel eines Handballmeisters der D.T. sicherte sich der Pol.S.V. Rastatt zum zweitenmale, in dem er den T.V. Chemnitz-Gablenz nach überlegen geführtem Spiele verdient mit 8:5 (Halbzeit 6:2) Toren schlug. — Im Fußball zeigte sich der T.V. 1861 Forst dem Mannheimer T.V. 1846 weit überlegen. Die Lausitzer siegten glatt mit 6:0 Treffern, nachdem sie schon bei der Pause mit 4:0 geführt hatten.

Deutschland gewinnt den Länderkampf gegen Oesterreich 8:4.

k. **Wien**, 12. Juni. Im zweiten Länderspiel gegen Oesterreich konnte die deutsche Handball-Nationalelf am Sonntag auf dem Platze des Wiener FC. vor 4500 Zuschauern die seinerzeit in Halle erlittene 3:6 Niederlage glänzend wettmachen. Die Deutschen gewannen glatt mit 8:4 (Halbzeit 3:1) Toren. Die deutsche Angriffsreihe wies ein ganz überlegenes Können auf, sie wurde von dem Darmstädter Mittelstürmer Jans glänzend geführt. Oesterreich mußte in der zweiten Halbzeit für den verletzten Lazar einen Ersatztorhüter stellen, der seiner Aufgabe nicht gewachsen war. Von den acht Toren für Deutschland erzielten Wolf-Berlin und Diesing-Berlin je drei, Jans-Darmstadt und Fiebler-Darmstadt je eines.

I. FC. Nürnberg deutscher Fußballmeister.

45 000 Zuschauer im Berliner Stadion. — Nürnberg schlägt den Berliner Meister überzeugend mit 2:0 Toren

Der Spielverlauf.

e. **Berlin**, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der süddeutsche Meister 1. F.-C. Nürnberg hat die großartige Leistung vollbracht, zum fünftenmale deutscher Fußballmeister zu werden. In einem spannenden, fast stets überlegen geführten Spiele, das vor 45 000 Zuschauern im Deutschen Stadion zu Berlin-Grunewald ausgetragen wurde, schlug Nürnberg den Berliner Meister sicher mit 2:0 Toren. Der Club spielte mit seinen guten Nerven, ohne sich von dem durchweg mit der einheimischen Mannschaft sympathisierenden Publikum beeinflussen zu lassen, sein gewohntes Spiel. Er gewann verdient, technisch und taktisch hatte er ein gutes Plus. Dieses Urteil mußten selbst die Berliner unterschreiben. — Das große Treffen wurde von Guyenz-Essen ganz vorzüglich geleitet.

Die systemvoller arbeitende, ruhigere Mannschaft des 1. F.C. Nürnberg hatt, abgesehen von ganz wenigen Spielphasen, in der ersten Halbzeit durchweg mehr vom Spiel. Sie erzielte schon in der 5. Minute ihre erste Ecke und bekam kurz darauf wegen unfairer Abwehr des Berliner Verteidigers Fischer einen Strafstoß zugesprochen, den Kalb zum Führungstor verwandelte. Auf der anderen Seite hielt Stuhlfauth einen Strafstoß sicher, den er selbst verschuldet hatte, als er von einigen Berlinern bedrängt, zu viel mit dem Ball gelaufen war. In der 12., 16. und 30. Minute erzielten die ständig überlegenen, durch ihre Läuferreihe vortrefflich unterstützten Süddeutschen drei weitere Ecken. Hertha kam nur in der 37. Minute mit zwei Ecken zu Wort, spielte im übrigen viel zu planlos, um gefährlich werden zu können. Gut war nur die Hintermannschaft, die es zu ungezählten Malen verstand, den Nürnberger Angriff in Abseitsstellung laufen zu lassen.

Auch nach der Pause hielt die Ueberlegenheit der Bayern an. Die Bayern erzielten ihre 5. Ecke. Eine schöne Arbeit Trägs machte Hochgesang dadurch zunichte, daß er den Berliner Läufer Müller festhielt. Berlin kam dann für eine Weile gut auf und vor dem Nürnberger Tor entstanden kritische Situationen. Ein nach glänzender Kombination von Sobeck scharf geschossener Ball wurde von Stuhlfauht gehalten. Kurz darauf blieb Stuhlfauth an der Elfmetermarke im Kampf mit drei Berliner Stürmern Sieger. Berlins Drangperiode ging vorüber, Nürnberg kam wieder auf und erzielte bald seine 6. Ecke. In der 21. Minute erhielt Träg von Wieder eine feine Vorlage, er umspielte die Verteidiger geschickt und sand unter ungeheurem Beifall der Clubanhänger zum zweiten Tore für Nürnberg ein.

Wenige Minuten später legte Popp den angreifenden Sobeck unfair hin. Der verhängte Elfmeter wurde von Stuhlfauth glänzend abgewehrt und auch der Nachschuß wurde eine Beute des Nürnberger Hüters. Berlin griff dann wieder einmal eine Weile lang energisch an, jedoch verstärkte Nürnberg seine Deckung durch Zurücknahme der Außenläufer. 12 Minuten vor Schluß mußte Träg den Platz verlassen, da er sich bei einem Zusammenstoß mit einem Berliner nicht gerade vorbildlich benahm. Kurz vor Schluß folgte ihm Ruch nach einer Verletzung. Beide Mannschaften unternahmen noch einmal einige Angriffe, erzielten aber nichts mehr.

Die Nürnberger Mannschaft mit den besseren Nerven, die systemvoller arbeitende Elf und das war unstreitig Nürnberg, gewann verdient. In der Elf waren besonders Stuhlfauth, Popp, die gesamte Läuferreihe und der linke Sturmflügel gut. Aber auch die übrigen leisteten nützliche Arbeit. Der Sturm beging nur den Fehler, sich zu viel abseits stellen zu lassen.

Berlin enttäuschte etwas. Die Abwehr war gut und vor allem taktisch auf der Höhe, aber Läuferreihe und Sturm fanden sich nur selten zu einheitlichen Aktionen zusammen. Im Angriff konnten nur Sobeck und der flinke Gülle überzeugen. In der Läuferreihe war der alte Tewes dem Tempo des schnellen Spieles doch nicht ganz gewachsen.

Wieder einmal, zum fünftenmale, hat es der Club geschafft. Er hat die Erwartungen seiner Anhänger erfüllt und den Berliner Meister glatt geschlagen, obwohl ihm Platz und Publikum ein unleugbares Handicap waren. Der Zustrom der Massen war ungeheuer. Annähernd 50 000 Menschen, darunter Hunderte aus den verschiedensten Teilen des Reiches, vornehmlich natürlich aus Nürnberg/Fürth, fanden im Deutschen Stadion zu Berlin-Grunewald Einlaß, aber weitere 10000 mußten vor den Toren bleiben, um von dort aus Zeuge des großen Geschehens zu werden. Die Massen sympathisierten natürlich in erster Linie mit ihrem Berliner Meister, was sich in fortgesetzten starken Kundgebungen offenbarte. In großen Massenchören zusammengeschlossen, feuerten die Hertha-Anhänger ihre Mannschaft mit Sätzen, in denen auch von einem k. o. der Nürnberger die Rede war an. Aber man kann nicht sagen, daß sich die Clubmannschaft von diesen Dingen hätte beeinflussen lassen. Die Bayern spielten trotzdem ihr Spiel, sie zeigten bessere Nerven, als ihr Gegner. Im übrigen hatte auch Nürnberg eine ganz ansehnliche Anhängerschar, die durchaus nicht auf den Mund gefallen war. Minutenlang währte ihr Jubel bei den Toren von Kalb und Träg und noch ehe der Schlußpfiff ertönt war, brach sich die Freude über den fünften Endspielsieg des Clubs bei ihnen mit großen Ovationen für die Mannschaft Nürnbergs Bahn. Kaum war dann der Schlußpfiff ertönt, da drangen die Clubanhänger ins Spielfeld ein, überhäuften ihre Elf mit Blumen und Kränzen und trugen sie auf den Schultern von der Kampfbahn.

Die bisherigen Endspiele um die deutsche Meisterschaft

1903: V. f. B. Leipzig—D. F. C. Prag 7:2;
1904: Britannia Berlin—V. f. B. Leipzig nicht ausgetragen.
1905: Union Berlin—Karlsruher F. V. 2:0;
1906: V. f. B. Leipzig—1. F. C. Pforzheim 2:1;
1907: Freiburger F. C.—Viktoria Berlin 4:2;
1908: Viktoria Berlin—Stuttgarter Kickers 3:0;
1909: Phönix Karlsruhe—Viktoria Berlin 4:2
1910: Karlsruher F. V.—Holstein Kiel 1:0;
1911: Viktoria Berlin—V. f. B. Leipzig 3:1;
1912: Holstein Kiel—Karlsruher F. V. 1:0;
1913: V. f. B. Leipzig—Duisburger Sp. V. 3:1;
1914: Sp. Vg. Fürth—V. f. B. Leipzig 3:2;
1920: 1. F. C. Nürnberg—Sp. Vg. Fürth 2:0;
1921: 1. F. C. Nürnberg—Vorwärts Berlin 5:0;
1922: 1. F. C. Nürnberg—Hamburger S. V. zweimal 2:2, Hamburger S. V. wir dzum Meister erklärt, verzichtet aber; kein Meister.
1923: Hamburger S. V.—Union Oberschöneweide 3:0;
1924: 1. F. C. Nürnberg—Hamburger S. V. 2:0;
1925: 1. F. C. Nürnberg—F. S .V. Frankfurt 1:0;
1926: Sp. Vg. Fürth—Hertha, Berliner S. C. 4:1.
1927: FC. Nürnberg—Hertha Berlin 2:0.

Deutsche Schwimmer in Paris.

Der erste Start von Hellas Magdeburg in Frankreich. — Deutsche Siege.

Mit einem Wettschwimmen in der Halle des AC. von Paris wurde am Freitag abend die Reise der Schwimm-Mannschaft von Hellas Magdeburg in Paris eingeleitet. Die deutschen Schwimmer waren in allen Konkurrenzen klar überlegen und belegten jeweils die ersten Plätze. Selbst das Wasserballspiel gegen Scuf Paris (Sporting-Club Universitaire de France) sah die Deutschen überlegen. Das Spiel litt unter der Unfähigkeit des französischen Schiedsrichters Rigal, eines bekannten früheren Meisterschwimmers. Europameister Luber-Berlin präsentierte sich mit dem französischen Meister Vincent in Schau-Kunstspringen und erhielt lebhaften Beifall.

Die Ergebnisse waren: 100 Meter Freistil: 1. Fröhlich-Hellas 1:06,4 Min. 2. Joachim Rademacher-Hellas 1:08 Min. 3. Neau-Paris 1:10 Min. — 200 Meter Brust: 1. Erich Rademacher-Hellas 2:56,2 Min. 2. Kummert-Hellas 3:04 Min. 3. Saul-Paris. — 100 Meter Rücken: 1. Schumburg-Hellas 1:17,4 Min. 2. Amann-Hellas 1:19 Min. 3. Guigne-Bologne 1:26,1 Min. — Freistilstaffel 5 mal 2 Bahnen (Bahnlänge 20 Meter): 1. Hellas Magdeburg 1:54. 2. Scuf Paris 1:58,4 Min. — Wasserballspiel: Hellas Magdeburg — Scuf Paris 4:3 (2:1).

Zweiter Tag der deutsch-französischen Schwimmkämpfe.

k. **Paris**, 11. Juni. (Drahtbericht.) Auch am zweiten Tage der deutsch-französischen Schwimmwettbewerbe in Paris konnte die Magdeburger Hellenen eine Reihe schöner Erfolge erzielen. Verloren gingen nur das 400 Meter Freistilschwimmen, das der französische Meister van den Plaque im Endspurt gegen Joachim Rademacher gewann und das Wasserballspiel. Im Wasserball traf Hellas Magdeburg nach dem Siege über „Scuf" Paris am Freitag abend diesmal auf den französischen Meister E. N. Tourcoing, in dessen Mannschaft vier Leute aus der französischen Olympiamannschaft, die 1924 in Paris das Wasserballtournier siegreich beendete, mitwirkten. Die Franzosen gewannen verdient 6:3 (Halbzeit 5:0), unter ihren Treffern befinden sich allerdings zwei Abseitstore.

Die Ergebnisse am Sonntag waren: 9×50 Meter Freistilstaffel: 1. Hellas-Magdeburg, 3:58,8 Min.; 2. Scuf Paris, 4:02,4 Min. — 100 Meter Rücken: 1. Schumburg-Magdeburg, 1:17,2 Min.; 2. Frölich-Magdeburg 1:23,5 Min.; 3. Guigne-Paris 1:25,5 Min. — 200 Meter Brustschwimmen: 1. Erich Rademacher, 2:59,2 Min.; 2. Kummert-Magdeburg, 3:06,5 Min.; 3. Rogier-Paris, 3:06,6 Min. — 400 Meter Freistil: 1. Van den Plaque-Paris, 5:27 Min.; 2. J. Rademacher, 5,48 Minuten. — 100 Meter Freistil: 1. Frölich-Magdeburg, 1:09,2 Min.; 2. Rau-Paris, 1:10,1 Min. — Wasserball: **E. N. Tourcoing — Hellas-Magdeburg 6:3 (5:0).**

Davispokal. — Südafrika—Deutschland 4:1.

Der Abschluß des Länderkampfes. — Moldenhauer rettet einen Punkt für Deutschland.

In den letzten beiden Spielen des Davispokalspiels Südafrika — Deutschland auf dem Blau-Weiß-Gelände im Grunewald, gelang es am Sonntag dem jungen Hans Moldenhauer, wenigstens den Ehrenpunkt für Deutschland zu retten. In einem hart umstrittenen Fünfsatzkampf rang Moldenhauer den Südafrikaner Condon mit 4:6, 6:3, 6:3, 3:6, 6:4 nieder. Vorher wurde Dr. Landmann von Spence geschlagen, aber immerhin hat der Deutsche schon eine Menge zugelernt. Er paßte sich dem variierten Spiel des Südafrikaners gut an und kämpfte auch weit entschlossener und zielbewußter als am Freitag gegen Raymond. Wenn er schließlich auch verlor, so geschah es doch erst nach hartem Kampf in fünf Sätzen. Spences Routine und Beweglichkeit gab den Ausschlag. Der Südafrikaner siegte 6:3, 6:8, 6:4, 6:2.

Boxsport

Diener schlägt Breitensträter.

Haymann zwingt Bennet zur Aufgabe.

s. **Hamburg**, 12. Juni. (Drahtbericht.) 10 000 Sportbegeisterte kamen am Sonntag zum Hamburger Viktoria-Sportplatz, um die vorzüglich besetzten Boxkämpfe, vornehmlich aber wohl, um das Treffen Diener kontra Breitensträter zu sehen. Die beiden Exmeister standen bislang noch nicht gegeneinander im Ring und so interessierte die Begegnung naturgemäß auch in der ganzen Sportwelt. Diener brachte 176 Pfund, Breitenstätter 164 Pfund in den Ring. Diener zeigte eine wesentlich bessere Leistung, als in seinen Kämpfen gegen Scott und Vanderveer. Er war ständig im Angriff, konnte aber seinen nervösen Gegner nicht entscheidend schlagen. Breitensträtter rettete sich allerdings aus mehr als einer brenzlichen Situation durch Clinchen. Erstaunlich war das Tempo Dieners. Die Runden 4, 6, 8 und 10 gingen ganz hoch an ihn und auch in den anderen war er der Bessere. Der Punktsieg wurde ihm einstimmig zugesprochen.

Der Kampf zwischen Ludwig Haymann-München (185) und dem Engländer Bennet (160) nahm ein schnelles Ende. Haymann schlug den Engländer schon in der ersten Runde dreimal zu Boden, mußte allerdings auch selbst einmal für kurze Zeit auf die Bretter, als er in einen Schlag Bennets hineinlief. In der zweiten und dritten Runde war das Treffen offen, dann wurde Haymann aber wieder stark überlegen und als er in der vierten Runde Bennet wieder bis 9 zu Boden schickte, warfen die Sekundanten des Engländers das Handtuch. — Einen bemerkenswerten Erfolg erstritt sich der Hamburger Weltergewichtler Sahm durch einen in acht Runden einwandfrei erkämpften Punktsieg über den belgischen Neger Rakph. — Kündig-Hamburg (134) boxte mit dem Ex-Europameister Piet Hobin (140) über acht Runden unentschieden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Internationales Wettschwimmen in Göppingen

Glänzende Siege des Karlsruher Schwimmvereins. — Neitzel schlägt Heinrich im 500 Meter-Freistil über 100 Meter 1:01,9.

gr. **Göppingen**, 12. Juni 1927.

Das zweitägige Internationale des SV. Göppingen im idyllisch gelegenen Waldeckſee unweit der württembergischen Schwimmerhochburg hat die Erwartungen, die man bei der ausgezeichneten Besetzung der Seniorenwettkämpfe mit Recht hegen konnte, in seinem sportlich hochwertigem Verlauf vollauf erfüllt. Im Mittelpunkt stand der mit so großer Spannung erwartete Führungskampf der beiden bedeutendsten deutschen Freistilclubs SC. Magdeburg 96 gegen Poseidon Leipzig in der I. Seniorfreistilstaffel 3 mal 200 Meter. Hier schwamm das Magdeburger Meistertrio Heitmann, Gubener und Neitzel ein technisch und taktisch gleich hervorragendes Rennen und siegte in der guten Zeit von 7:35,5 bei besserer Durchschnittszeit sicher vor den Poseidonen Eckstein, Heinrich und Trettner. Die beste Staffelzwischenzeit erzielte der deutsche Freistilmeister Heinrich mit 1:07 auf 100 Meter und 2:27 auf 200 Meter. Das Seniorfreistil 1000 Meter brachte mit der erstmaligen Begegnung der beiden deutschen Meister über die lange Strecke Berges-Neitzel im freien Wasser einen überraschenden Ausgang; während nämlich Berges bei 800 Meter ganz plötzlich aufgab, schwamm Neitzel (Magdeburg 96) das Rennen ohne Gegner nicht nur brav zu Ende, sondern erreichte in der glänzenden Zeit von 14:37,4 einen neuen deutschen Rekord, der um rund 10 Sekunden besser ist als die bisherige Bestleistung des Darmstädters Berges. Im Brustschwimmen 200 Meter kam der Rekordmann Faust infolge eines organisatorischen Fehlers um einen sicheren Sieg, der im Alleingang mit der sehr mäßigen Zeit an Roth (Association Straßbourg) fiel.

Aus den Wettbewerben der II. Senioren ragt die Lagenstaffel 3 mal 100 Meter hervor, in der SV. Karlsruhe in Hochform mit der vorzüglichen Zeit von 3:49,5 über SV. München 99 und SV. Göppingen überlegen siegte. Leider litt der erste Kampftag stark unter dem kalten und teilweise regnerischen Wetter, so daß weder beim Publikum noch bei den Schwimmern die in Göppingen heimische und gewohnte Stimmung aufkam.

Im Wasserball kamen bereits am Samstag zwei spannende Spiele zustande. SV. Augsburg (Liga) blieb bei schwimmerischer Ueberlegenheit und besserer Kombination mit 3:2 (2:2) zwar knapp aber verdient über SV. Ludwigsburg siegreich, deren bester Mann Kaufmann gut abgedeckt wurde. SV. Eßlingen dagegen unterlag mit 0:4 (0:0), etwas hoch, der schnellen aber auch reichlich hart spielenden Mannschaft der Association Straßbourg, die als zweitbeste französische Mannschaft hinter dem Wasserballmeister Tourcoing Paris immerhin gutes Können verriet. Als Schiedsrichter amtierten vollauf zufriedenstellend W. Schneefuß-Stuttgart und Dr. Nußbaum-München.

Die Ergebnisse: (Bahnlänge 50 Mtr.) am Samstag waren:

I. Lagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. SV. Göppingen (Faust, Wieland, Vollmer) 3:58,9 im Alleingang, da Association sportive Straßbourg nicht am Start.

Jugendbrust 200 Meter: 1. Heins, Hellas Magdeburg, 3:05,8 (beachtenswert gute Zeit!); 2. Hedemann, Hellas Magdeburg, 3:11; 3. Schwarz, SV. Göppingen 3:15; 4. Rueß, SV. Göppingen 3:21,8.

I. Freistil 1000 Meter: 1. Werner Neitzel, SC. Magdeburg 96 in 14:37,4 (neue deutsche Bestleistung!). Zwischenzeiten: 100 Meter 1:10,5; 300 Meter 4:02; 500 Meter 7:06; 800 Meter 11:37; letzter Rekord 14:48,2; 2. Hauser, SV. Kehl 17:12,5; Berges, Jungdeutschland Darmstadt, gab bis zu 400 Meter in Führung liegend, bei 800 Meter wegen plötzlichen Unwohlseins auf.

Jugendfreistil 3 mal 100 Meter: 1. Hellas Magdeburg (Gruß, Arendt, Gebert) 3:27,1; 2. SV. Göppingen 3:45,7.

Damenbrust 200 Meter: 1. Frl. Breimann, Poseidon Düsseldorf 3:31,5; 2. Frl. Eisinger, Bayern 07 Nürnberg 3:39,5.

II. Lagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. SV. Karlsruhe (Köpf, Neef, Rinderspacher) 3:49,5; 2. SV. München 99 (Stangl, Ziegler, Hag) 4:05,7; 3. SV. Göppingen 4:06,3.

II. Kunstspringen (6 Sprünge): 1. von Gehlen, SV. Göppingen, 73,7 P.; 2. Knoll, SC. Delphin Stuttgart 66,3 P.; 3. Rittler, SV. Augsburg 63,4 P.

I. Brustschwimmen 200 Meter: 1. Roth, Association sportive Straßbourg 3:22,7 im Alleingang, da Faust-Göppingen nicht antrat.

Jugendlagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Hellas Magdeburg (Heins, Gebert, Arendt) 4:02; 2. SV. Göppingen 4:11.

I. Freistilstaffel 3 mal 200 Meter: 1. SC. Magdeburg 96 (Heitmann, Gubener, Neitzel) 7:35,5; 2. Poseidon Leipzig (Eckstein, Heinrich, Trettner) 7:42; 3. Ass. Straßbourg 8:45.

Wasserball: SV. Augsburg — SV. Ludwigsburg 3:2 (2:2); Association Straßbourg — SV. Eßlingen 4:0 (0:0). Rest folgt.

Der 2. Tag.

Trotz des zeitweise strömenden Regens des zweiten Tages kamen durchweg gute Leistungen zustande. Den spannendsten Kampf lieferten sich im 500 Meter-Freistil die deutschen Meister der mittleren Strecke Heinrich, Neitzel und Berges. Vom Start weg sicherte Heinrich in gewohnt raumgreifendem, schönem Stil eine Körperlänge Vorsprung, hinter ihm Berges und Neitzel. So blieb das Feld bis 400 Meter ständig zusammen; dann aber ging Neitzel zusehends vor, holte bei 430 Meter bereits Berges ein und schlug in prächtigem Endspurt seinen gefährlichsten Konkurrenten Heinrich mit über 6 Meter; Berges verschenkte den Sieg um Handschlag. Das Freistil 100 Meter wurde erwartungsgemäß eine sichere Beute für den Magdeburger Heitmann, der siegte, wie er wollte; seine Zeit von 1:01,9 ist in Anbetracht des kalten Regenwetters als ganz hervorragend zu bezeichnen. Dez (VfvS. München) belegte mit 1:07,3 einen guten zweiten Platz vor Eckstein-Leipzig, der gemäß Zielrichterentscheidung um den Bruchteil einer Sekunde nach Dez anschlug.

Der große Führungskampf im Freistil zwischen Magdeburg 96 und Poseidon Leipzig fand in der 8. Freistilstaffel 3 mal 100 Meter seine Fortsetzung und brachte der Magdeburger Mannschaft Heitmann, Gubener, Neitzel wiederum einen sicheren Sieg. In den 2. Senior-Wettkämpfen bestätigte der Karlsruher Schwimmverein erneut seine Hochform und siegte in der 3 mal 100 Mtr.-Bruststaffel in hervorragender Zeit.

Die Ergebnisse vom Sonntag waren:

1. Seniorfreistil 100 Meter: 1. Neitzel, SC. Magdeburg 96, in 6:52,8; 2. Heinrich, Poseidon Leipzig 6:57,0; 3. Berges, Jungdeutschland Darmstadt 6:57,4.

2. Senior-Brststaffel 3 mal 100 Meter: 1. SV. Karlsruhe (Rinderspacher, Holl, Köpf) 4:13,6; 2. Erster Frankfurter SC. 4:17,9; 3. SV. Göppingen 4:24,4.

2. Seniorfreistil 200 Meter: 1. Rinderspacher, SV. Karlsruhe, 2:36,6; 2. Trettner, Poseidon Leipzig, 2:37,6; 3. Vollmer, SV. Göppingen 2:45,5.

Jugendfreistil 100 Mtr.: 1. Ahrendt, Hellas Magdeburg, 1:08,3; 2. Gruß, Hellas Magdeburg, 1:08,6, sehr gute Zeit; 3. Balk, SV. Göppingen, 1:10,8.

Kunstspringen (8 Sprünge): 1. Scheck, SC. Delphin Stuttgart, 97,0 P.; 2. Riedl, SV. München 1899, mit 94,7 P.; 3. v. Gehlen, SV. Göppingen, 77,8 P.; 4. Rittler, SV. Augsburg, 77,2 P.

Damenlagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Bayern 07 Nürnberg (Eisinger, Nehmaier, Böhm) 4:50; 2. SV. Göppingen 5:10.

Jugendfreistilstaffel 3 mal 200 Meter: 1. Hellas Magdeburg (Gruß, Ahrendt, Heins) 8:19,5; 2. SV. Göppingen 8:51.

1. Seniorfreistilstaffel 3 mal 100 Meter: 1. SC. Magdeburg 96 (Heitmann, Gubener, Neitzel) 3:17,5; 2. Poseidon Leipzig (Heinrich, Eckstein, Trettner) 3:20,2.

Freistilstaffel 3 mal 50 Meter: 1. SV. Augsburg 5:18,6 (Brenner, Bettighofer, Eigner, Schuster, Oesterle, Weber F., Weber J., Eberle, Zeiler, Gropper); 2. SV. Göppingen 5:25,2.

Wasserball: SV. Eßlingen—SV. Ludwigsburg 1:1 (1:0); Association sportive Straßburg — SV. Augsburg 6:2 (3:1).

*

Ausgezeichnete Erfolge errang in Göppingen wiederum der Karlsruher Schwimmverein, dessen Nachwuchs anschließend an die Tradition der Vorkriegszeit anknüpfend den Namen der Schwimmsportstadt Karlsruhe draußen im Reiche wieder bekannt zu machen gewillt ist. Nachdem der Karlsruher Schwimmverein bei den internationalen Pfingstwettkämpfen in Frankfurt am Main ganz überragende Erfolge durch den Sieg in sämtlichen vier belegten Rennen errungen hatte, wobei die Bruststaffel des Karlsruher Schwimmvereins eine um zwei Sekunden bessere Zeit wie die Seniorbruststaffel von Hellas Magdeburg mit den Gebrüdern Rademacher schwamm und Köpf im zweiten Seniorbruststschwimmen die Zeit des belgischen Brustmeisters Parys um zwei Zehntel unterbot, konnte bei den Schwimmwettkämpfen in Göppingen der Karlsruher Schwimmverein wiederum in ganz hervorragender Form in der zweiten Lagenstaffel dreimal 100 Meter und in der zweiten Bruststaffel dreimal 200 Meter überzeugende Siege erringen. Diese Sieger lassen die Hoffnung aufkommen, daß die Schwimmer der badischen Landeshauptstadt endlich wieder in den Kampf um die Führung im süddeutschen Schwimmsport eingreifen. Die überzeugenden Siege der jugendlichen Mannschaft Rinderspacher, Köpf und Holl fanden allgemeine Beachtung.

Die bad. Leichtathletikmeisterschaften in Mannheim

Eberle Freiburg gewinnt den Zehnkampf. — Ausgezeichnete Erfolge der Karlsruher Leichtathleten.

(Eigener Bericht der „Badischen Presse".)

Die Kämpfe am Sonntag.

Mannheim, 12. Juni.

Das Wetter war am zweiten Tag viel besser, aber trotzdem war die Laufbahn sehr weich, sodaß keine guten Laufleistungen möglich waren. Unter der schlechten Bahn hatten diese Badischen Meisterschaften überhaupt sehr zu leiden, so daß in den Laufkonkurrenzen die Leistungen weit hinter den Leistungen des Vorjahres zurückblieben. In den Wurf- und Sprungkonkurrenzen wurden dagegen mehrere Vorjahrsleistungen erreicht und teilweise stark verbessert.

Die Abwicklung des allzu reichhaltigen Programms nahm außerordentlich viel Zeit in Anspruch, es wurden bei Mitzählen der zehn Konkurrenzen des Zehnkampfes 42 Konkurrenzen in etwa zehn Stunden ausgetragen, das ist natürlich reichlich viel für Teilnehmer, Zuschauer und Kampfrichter. Das Publikum wurde über den Stand der Wettkämpfe, vor allem auch über den Stand des Zehnkampfes teilweise nicht genügend interessiert, so daß das Interesse für diese wichtige Konkurrenz nur gering war. Interessant waren teilweise die Laufkonkurrenzen, vor allem jedoch die Staffeln, die das starke Interesse des Publikums brachten. Am Samstag war es vor allem die 4×1500 Meterstaffel, die einen aufregenden Kampf zwischen Mannheimer Turngesellschaft und Phönix Karlsruhe brachte. Phönix lag in dieser Staffel zunächst weit zurück, rückte aber dann zu der in Führung liegenden Mannheimer Turngesellschaft stark auf, der Schlußmann kam auf gleiche Höhe, man machte sich auf einen scharfen Endkampf gefaßt, da gab der Schlußmann von Phönix Karlsruhe, der sich zuviel zugemutet hatte, das Rennen auf. Der Sonntag brachte an Staffeln die 4×100 Meter-Damenstaffel, die 4×100 Meter-Herrenstaffel und die 4×400 Meterstaffel. Die 4×100 Meter-Damenstaffel brachte einen Sieg der Phönixstaffel trotz schlechtem Wechsel in 53,1 Sekunden. Das ist die letztjährige Zeit der Badischen Meisterschaft.

Im 400 Meterlauf startete innen die Mannheimer Turngesellschaft, die zweite Bahn hatte die A-Mannschaft, die dritte die B-Mannschaft von Phönix Karlsruhe. Phönix Karlsruhe gewann erwartungsgemäß in 44,6, aber MTG. hielt sich verhältnismäßig gut.

Der 1500 Meterlauf brachte einen klaren Sieg des badischen 5000 Metermeisters Klar, der mit 4:18,3 eine recht gute Zeit erzielt. Klar führte in gutem Stil das ganze Rennen, seine Zwischenzeiten waren 1 Minute 5 Sekunden für 400 Meter, 2 Minuten 14 Sekunden für 800 Meter und 3 Minuten 31 Sekunden für 1200 Meter.

Ausgezeichnete Leistungen erzielt Fräulein Gladitsch von Phönix Karlsruhe, die im Weitsprung 5,15, 5,29 Meter, und schließlich sogar 5,50 Meter erreichte. Sie steht damit im Weitsprung in diesem Jahre wiederum an erster Stelle, und kommt damit im Weitsprung ganz in die Nähe des wunderbaren Rekords von Fräulein Kiesling, München, die mit 5,54 Meter seit Jahren die deutsche Höchstleistung hielt. Fräulein Gladitsch steht somit bereits in zwei leichtathletischen Uebungen — im 100 Meterlauf hält sie die Spitze mit 12,7 Sekunden — in Deutschland an erster Stelle in der Zehnbestenliste.

Im Stabhochsprung konnte Speck, Pforzheim, seine Vorjahrshöhe von 3 Meter 40 auf 3 Meter 63 verbessern; er hat somit die alte badische Höchstleistung von 3 Meter 60 verbessert. Speck rückt mit dieser Leistung in die Reihe der Besten Deutschlands auf, mit seinem prächtigen Körper ist er noch außerordentlich entwicklungsfähig. Ein Versuch über 3 Meter 70 mißlang, aber viel fehlte nicht bei diesem Versuche.

Schöne Kämpfe brachte der Zehnkampf. Nach den sechs Kämpfen des Samstags: 100 Meter, Hürden, Hochsprung, 400 Meter, Kugel und Diskus lagen Batschauer, Karlsruhe, Eberle, Freiburg und Abel, Neckarau. Batschauer hatte die besseren Lauf- und Sprungleistungen, Abel die besseren Wurfleistungen, während Eberle in allen Leistungen recht gleichmäßig war. Der Sonntag zeigte, daß Eberle auch in den anderen Konkurrenzen recht leistungsfähig ist, so daß er schon vor dem 1500 Meterlauf klar in Front lag. Der 1500 Meterlauf brachte Eberle noch mehr in Front, Batschauer konnte entgegen den Erwartungen Eberles Vorsprung hier nicht gut machen. So siegte schließlich Eberle überlegen mit großem Punktvorsprung und erzielte eine neue badische Höchstleistung.

Im 100 Meterlauf für Damen lief Fräulein Gladitsch 12,9 Sekunden und damit wieder für die schwere Bahn eine sehr gute Zeit. Fräulein Hirt, Mannheimer Turngesellschaft, die zweite des Laufes hatte einen ausgezeichneten Start, war aber den kraftvollen Schritten der Karlsruherin nicht gewachsen.

Die 100 Meter-Meisterschaft brachte einen interessanten Lauf. Suhr, Karlsruhe, kam nach gleichmäßigem Start mehr und mehr in Front und gewann schließlich mit klarem 3 Metervorsprung vor Kirchheimern 10,9 Sekunden. Dritter wurde in fast totem Rennen Lewin, Phönix Karlsruhe.

Einen sehr schönen Kampf brachte der 400 Meterlauf. Am Start waren Schwander, Gassert, Welschinger und Hebel; Hebel gab das Rennen bald nach dem Start auf. Die drei übrigen lagen dicht beieinander, lange lag Schwander in Front, allein in den letzten zehn Metern raffte sich Gassert, Phönix Karlsruhe, nochmals auf und kam drei Meter vor dem Ziel an Schwander vorbei. Zeit 52,9 Sekunden ist für die weiche Bahn ausgezeichnet. Dritter wurde Welschinger, Phönix, in 53,9 Sekunden.

Im 400 Meter Hürdenlauf lief nur Hebel, Mannheimer Turngesellschaft, und Suhr, Phönix. Hebel gewann durch größere Ausdauer in 60,3 Sekunden vor Suhr in 60,5 Sekunden.

Im 800 Meterlauf ging Dammert sofort nach vorn und lief gutes Tempo, 400 Meter wurden in 60 Sekunden gelaufen. Dammert gewann schließlich mit zirka 10 Metern Vorsprung in 2 Min. 3,7 Sekunden. Weidmann lag zu weit hinten, kam in den letzten 300 Metern etwas auf, aber gefährden konnte er Dammert nicht mehr.

Im 10 000 Meterlauf führte Jlgg-Karlsruhe und Hirschmann-Pforzheim lange Zeit. Köhler, der vorjährige Badische Meister hielt sich an sechster Stelle, rückte dann langsam an fünfte, vierte Stelle. 5000 Meter wurden in 17 Minuten 20 Sek. gelaufen. Bei 7000 Metern gab Hirschmann das Rennen auf, so daß für Jlgg der Weg zum Sieg frei war. Köhler schaffte sich durch Zwischenspurt auf den zweiten Platz, so gings bis ins Ziel, das Jlgg nach 36 Min. 17,2 Sekunden erreichte. Köhler brauchte 36 Minuten 41,8 Sekunden. Die Zeit des Vorjahres wurde also von beiden verbessert.

Die 4×400 Meterstaffel brachte das Duell Mannheimer Turngesellschaft — Karlsruhe Phönix. Ott, Phönix, verlor etwa acht Meter. Diesen Vorsprung konnte Mannheimer Turngesellschaft halten trotz tapferen Laufes der Phönixmannschaft.

Nachstehend die genauen Resultate:

Diskuswerfen für Damen: 1. Bad. Meister Frl. Egger (MFC. Phönix) 25,53; 2. Frl. Groß (Phönix Karlsruhe) 20,77; 3. Frl. Martin (Phönix Karlsruhe) 20,70 Meter.

Hochsprung für Herren: 1. Bad. Meister Rubi (FV. Offenburg) 1,75; 2. Metzger (SV. Waldhof) 1,65; 3. Brod (MTG.) 1,60; 4. Lautenschläger (PSV. Karlsruhe) 1,60 Meter. Herr Rubi sprang außer Wettbewerb 1,79 Meter.

Hochsprung für Damen: 1. Bad. Meister Frl. S. Wolpert (VfL. Neckarau) 1,41; 2. Frl. Martin (Phönix Karlsruhe) 1,41; 3. Frl. Kretner (KV. Karsruhe) 1,41 Meter. Durch Stechen entschieden.

Kugelstoßen für Herren (beidarmig): 1. Bad. Meister Asal (PSV. Mannheim) 23,36; 2. Lehr (VfB. Gaggenau) 22,27; 3. Eberle (FC. Freiburg) 22,05 Meter.

5000 Meter Gehen: 1. Bad. Meister Kreutel (FC. Büchenbronn) 27 Min. 06,5 Sek.; 2. Schinzig (FC. Freiburg) 27 Min. 40,2 Sek.; 3. Winterhalter (FC. Freiburg).

Speerwurf für Damen: 1. Bad. Meister Frl. Berta Wolpert (VfL. Neckarau) 25,16; 2. Frl. Martin (Phönix Karlsruhe) 24,95; 3. Frl. Stolper (VfB. Bühl) 24,03 Meter.

Schlagballweitwurf für Damen: 1. Bad. Meister Frl. Scherer (VfL. Neckarau) 51,05; 2. Frl. Stolper (VfB. Bühl) 50,25; 3. Frl. Reichel (VfL. Neckarau) 46,80 Meter.

Speerwurf beidarmig für Herren: 1. Bad. Meister Asal (PSV. Mannheim) 73,33; 2. Daub (VfB. Bühl) 72,46; 3. Stolper (VfL. Bühl) 66,20 Meter.

Weitsprung für Damen: 1. Bad. Meister Frl. Gladitsch (Phönix Karlsruhe) 5,50; 2. Frl. S. Wolpert (VfL. Neckarau) 4,72; 3. Frl. Kropp (Kehler Fußballverein) 4,49 Meter.

Diskus beidarmig: 1. Bad. Meister Lehr (VfB. Gaggenau) 57,05; 2. Löffler (FC. Freiburg) 57,05 (durch Stechen entschieden); 3. Dr. Oschmann (MTG. Mannhim) 56,27; 4. Schäffner (DJK. Mannheim) 55,77 Meter.

Dreikampf für Damen: 1. Bad. Meister Frl. S. Wolpert (VfL. Neckarau) 154 Punkte; 2. Frl. Martin (Phönix Karlsruhe) 149 Punkte; 3. Frl. Groß (Phönix Karlsruhe) 143 Punkte.

100 Meter Lauf für Damen: 1. Bad. Meister Frl. Gladitsch (Phönix Karlsruhe) 12,9 Sek.; 2. Frl. Hirt (MTG. Mannheim) 13,4 Sek.; 3. Frl. Kropp (Kehler Fußballverein) 13,15 Sek.

Kugelstoßen für Herren bester Hand: 1. Bad. Meister Gogröf (Karlsruher Fußballverein) 12,45; 2. Lehr (VfB. Gaggenau) 12,44; 3. Asal (PSV. Mannheim) 12,17 Meter.

Weitsprung für Herren: 1. Bad. Meister Schmidt Fritz (Karlsruher Fußballverein) 6,54; 2. Schmidt Julius (Sp.V. Baden-Baden) 6,26; 3. Jung (PSV. Karlsruhe) 6,24; 4. Grundhöfer (MFV. Phönix Mannheim) 6,16 Meter.

Diskuswerfen für Herren bestarmig): 1. Bad. Meister Schäffner (DJK. Mannheim) 34,35; 2. Gogröf (Karlsruher Fußballverein) 34,11; 3. Dr. Oschmann (MTG. Mannheim) 33,77 Meter.

1500 Meter Lauf für Herren: 1. Bad. Meister Klar (PSV. Karlsruhe) 4 Min. 18,3 Sek.; 2. Schönherr (MTG. Mannheim) 4 Min. 25 Sek.; 3. Bürklin (FC. Freiburg) 4 Min. 32 Sek.

100 Meter Lauf für Herren: 1. Bad. Meister Suhr (FC. Phönix Karlsruhe) 10,9 Sek.; 2. Kirchheimer (MTG. Mannhim) 11,4 Sek.; 3. Lewin (FC. Phönix Karlsruhe) 11,4 Sek.; 4. Schramm (MTG. Mannheim) 11,5 Sek.

Zehnkampf für Herren: 1. Bad. Meister Eberle (FC. Freiburg) 517 Punkte; 2. Batschauer (Karlsruher Fußballverein) 463 Punkte; 3. Ebel (VfL. Neckarau) 425 Punkte; 4. Spieß (MTG. Mannheim) 385 Punkte; 5. Hennze (Eichenkranz Friedrichsfeld) 349 Punkte; 6. Frey (PSV. Freiburg) 333 Punkte; 7. Stolper (VfB. Bühl) 332 Punkte; 8. Sauter (SpVgg. Baden) 329 Punkte.

400 Meter für Herren: 1. Bad. Meister Gassert (Phönix Karlsruhe) 52,9 Sek.; 2. Schwander (MTG. Mannheim) 53 Sek.; 3. Welschinger (Phönix Karlsruhe) 53,9 Sek.

Speerwerfen beste Hand: 1. Bad. Meister Daub (VfB. Bühl) 49,87; 2. Schmidt (SpV. Triberg) 49,78; 3. Dr. Oschmann (MTG. Mannheim) 49,05; 4. Kienzler (FC. Villingen 08) 44,82 Meter.

400 Meter Hürdenlauf: 1. Bad. Meister Hebel (MTG. Mannheim) 1 Min. 3/10 Sek.; 2. Suhr (Phönix Karlsruhe) 1 Min. 5/10 Sekunden.

800 Meter Lauf für Herren: 1. Bad. Meister Dammert (Karlsruher Fußballverein) 2 Min. 03,7 Sek.; 2. Weidmann (MTG. Mannheim) 2 Min. 06,1 Sek.; 3. Huber (Lahrer Fußballverein) 2 Min. 07,9 Sek.; 4. Schwarz (FC. Pforzheim) 2 Min. 13 Sek.

Stabhochsprung: 1. Bad. Meister Speck (FC. Pforzheim) 3,63; 2. Kunz (MTG. Mannheim) 3,27; 3. Gerber (FC. Freiburg) 3,00 Meter.

4 × 100 Meter Staffel für Damen: 1. Bad. Meister Phönix Karlsruhe 53,1 Sek.; 2. MTG. Mannheim 54,1 Sek.; 3. VfL. Neckarau 58,2 Sek.

10 000 Meter Lauf: 1. Bad. Meister Jlg (PSV. Karlsruhe) 36 Min. 17,2 Sek.; 2. Köhler (Phönix Karlsruhe) 36 Min. 41,8 Sek.; 3. Seelbach (Germania Friedrichsfeld) 37 Min. 15 Sek.; 4. Sahn (MTG. Mannheim) 37 Min. 32 Sek.

4 × 100 Meter Staffel für Herren: 1. Bad. Meister Phönix Karlsruhe I. Mannschaft 44,6 Sek.; 2. MTG. Mannheim 45 Sek.; 3. Phönix Karlsruhe II. Mannschaft 48,6 Sek.

4 × 400 Meter Staffel: 1. Bad. Meister M. T. G. Mannheim 3 Min. 36,8 Sek.; 2. Phönix Karlsruhe 3 Min. 40 Sek.

Weltrekorde beim Frauensportfest in Charlottenburg

Frl. Batschauer Karlsruhe stellte im 800 Meter-Lauf einen neuen deutschen Rekord auf.

e. **Charlottenburg**, 12. Juni. (Drahtbericht.) Die sportliche Ausbeute des am Sonntag vom S.C. Charlottenburg bei günstiger Witterung abgehaltenen Internationalen Frauensportfestes war ganz vorzüglich. Es konnten nicht weniger als drei neue Weltrekorde und ein deutscher Rekord aufgestellt werden. Die neuen Weltrekorde sind: 80 Meter Hürden: Frl. von Bredow-Berlin 12,8 Sek., 200 Meter: Edwards-London 25,4 Sek., Speerwerfen: Hargus-Lübeck 37,575 Met. Den neuen deutschen Rekord stellte Frl. Batschauer-Karlsruhe im 800 Meter-Laufen mit 2:28,8 Minuten auf.

Die Ergebnisse waren:

100 Meter: 1. Edwards-London 12,8 Sek., 2. Uglow-London 13 Sek., 3. Gerhardt-Berlin 13,4 Sekunden.

200 Meter: 1. Edwards-London 25,6 Sek., 2. Haynes-London 26,4 Sek., 3. Wagner-Magdeburg.

800 Meter: 1. Trickey-London 2:27,6 Min., 2. Batschauer-Karlsruhe 2:28,8 Min., 3. Lingner-Berlin 2:32,4 Minuten.

80 Meter Hürden: 1. von Bredow-Berlin 12,8 Sek., 2. Hatt-London 13,2 Sek., 3. Laloz-Paris.

4 mal 100 Meter Länderstaffel: 1. England 50,6 Sek., 2. Deutschland (Gerhardt, Rössel, Geschwister Drieling) 51,4 Sek., 3. Frankreich 51,8 Sekunden.

Hochsprung: 1. Weck-Solingen, 2. Hat-London, 3. Amthor-Schweinfurt, 4. Cloupet-Paris, alle 1:405 Meter, durch Stechen entschieden.

Speerwerfen: 1. Haargus-Lübeck 37,575 Meter, 2. Lautemann-Charlottenburg 31,375 Meter.

Kugelstoßen: 1. Mäder-Bernau 10,71 Meter, 2. Lange-Charlottenburg 10,64 Meter.

Weitsprung: 1. Gunn-London 5,27 Meter, 2. Mäckelmann-Charlottenburg 5,10 Meter, 3. von Bredow-Berlin 5,02 Meter.

Diskus: 1. Reuter-Frankfurt/Main 34,34 Meter, 2. Hennoch-Berlin 32,25 Meter, 3. MäderBernau 32,06 Meter.

Die Ruder-Regatten in Konstanz und Mainz.

Konstanzer Regatta.

Rheinklub „Alemannia" gewinnt in überlegener Weise den Junior-Vierer und den Fürstenberg-Achter.

Der Karlsruher Rheinklub „Alemannia" eröffnete seine diesjährige Regattasaison mit einem vollen Erfolg auf der Konstanzer Regatta. Der Junior-Vierer (Ostertag, A. Zimmer, Ehrmann, Lorenz, Fr. Zimmer) kann in überlegener Weise die drei Gegner aus der Schweiz (Nordiska Zürich, Seeklub Zürich und RC. Basel) abfertigen und siegt nach Belieben mit 4 Längen. Der Junior-Achter (Fr. Ostertag, Lorenz, K. Zweydinger, Wild, Ehrmann, Zimmer, Fegert, W. Zweydinger, W. Schäfer), der ebenfalls in den bewährten Händen des Instruktors J. Scheffner ist, kann die Senioren des Konstanzer RV. „Neptun" im Fürstenberg-Achter überzeugend mit 3—4 Längen schlagen. Im Junior-Achter stößt „Alemannia" in RC. „Reuß" Luzern auf einen gleichwertigen Gegner und unterliegt im schönsten Rennen mit Luftkastenlänge. Ein herrlicher Bord-an-Bord-Kampf, das interessanteste Rennen des Tages. Seeklub Zürich siegt im Senior-Einer und Doppelzweier. Im 1. Achter geht RV. Zürich im Alleingang über die Bahn, nachdem die Kölner R.G. und „Neptun" Konstanz abmeldeten. Konstanz siegt lediglich im 1. Jungmann-Vierer. „Reuß" Luzern führt den Jungmann- und Junior-Achter als Sieger. Die beiden Mannschaften des Rheinklub „Alemannia" fanden wegen ihrer schönen Ruderarbeit besondere Beachtung und Anerkennung.

Dr.

Die Ergebnisse waren:

Junior-Vierer: 1. Rheinclub Alemannia Karlsruhe 7:02,8 Min., 2. Baseler R. C. 7:12,4 Min., 3. Nordiska Hoddföreningen Zürich, 7:18,8 Min., 4. Seeclub Zürich nicht gezeitet.

Erster Vierer: 1. Deutscher R. V. Zürich (Helbig, Bantli, Busch, Kaudel, St. Barth) 6:55,8 Min., 2. Kitzinger R. V. v. 1897 6:58 Min., Kölner R. G. 1891 nicht gestartet.

Erster Einer: 1. Seeclub Zürich (M. W. Schmid) 8:05 Min., 2. W.Sp.V. Warmbach, Rheinfelden (K. Grether) 8:31,2 Min.

Jungmann-Achter: R. C. Reuß Luzern 6:16,2 Min., 2. R. V. Neptun Konstanz 6:17,8 Min., 3. Deutscher R. V. Zürich 6:34,2 Min.

Vierer, Jole de mer für Senioren: 1. R. C. Schaffhausen 7:14,8 Min., 2. Seeclub Rorschach 7:20,4 Min., 3. Seeclub Arbon 7:30 Min., 4. Nordiska Roddföreningen, Zürich 7:36,8 Min.

Beschränkter Jungmann-Vierer: W. Sp. V. Warmbach Rheinfelden 7:18,6 Min., 2. R. C. Undine, Radolfszell 7:21,4 Min, 3. R. C. Kaufleuten Zürich 7:28,4 Min.

Doppelzwier ohne Steuermann: 1. Seeclub Zürich (Otto Kiefer, Max W. Schmid) 7:14,2 Min., 2. W. Sp. V. Warmbach Rheinfelden (Alfr. Ries, Carl Grether) 7:27,6 Min.

Prinz Max Vierer: 1. Deutscher R. V. Zürich 6:58,2 Min., 2. R. V. Neptun Konstanz 7:00,4 Min., 3. Nordiska Roddföreningen 7:18 Min., 4. Seeclub Zürich 7:29.

Junior-Achter: 1. R. C. Reuß 6:18,2 Min., 2. Rheinclub Alemannia Karlsruhe 6:18,8 Min.

Erster Jungmann-Vierer: R. V. Neptun Konstanz 6:48,8 Min., 2. R. C. Schaffhausen 6:50,4 Min., 3. Deutscher R. V. Zürich 7:06 Min., 4. Baseler R. C. 7:12,2 Min., 5. Seeclub Zürich 7:31 Min., Stuttgarter R. G. 7:33,4 Min.

Junior-Einer: 1. R. C. Schaffhausen (P. Meister) 7:24,2 Min., 2. Graßhopperclub Zürich (W. Bindschedler) 7:36,8 Min., 3. R. C. Lindau (M. Schmid) 7:37 Min.

Fürstenberg-Achter: 1. Rheinclub Alemannia Karlsruhe 6:22,2 Min., 2. R. V. Neptun Konstanz 6:34,2 Min.

Zeppelin-Vierer: 1. W. Sp. V. Warmbach Rheinfelden 7:03,6 Min., 2. Kitzinger R. V. 1897 7:08,4 Min., 3. Seeclub Zürich 7:18 Min.

Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Deutscher R. V. Zürich 8:40,2 Min., 2. Baseler R. C. 8:40,8 Min., 3. R. G. Undine Radolfszell 9:14 Min.

Mainzer Regatta.

Der erste Tag der Regatta brachte bereits erstklassigen Rudersport und spannende Ruderwettkämpfe. Der Rhein führte Hochwasser; der Wellengang ist normal, doch können Boote, die draußen im Strom liegen, durch Wellen vorbeifahrender Dampfer benachteiligt werden. Der Mainzer RV. kommt mit seinen erstklassigen Mannschaften zum ersten Mal an den Start und siegt im 1. Vierer ohne Steuermann, 2. Vierer und 1. Achter. Von den badischen Vereinen ist der Mannheimer RV. „Amicitia" erfolgreich. Er siegt mit seinen Mannschaften in glänzendem Stil nach Kampf im Gastwierer und Junior-Achter. Die Rheinmeisterschaft erringt der Wormser Wolf gegen seinen Klubkameraden Lerch. Die Kasteller RG. gewinnt den 2. Jungmann-Vierer und 2. Achter. In überlegener Weise siegt der Kölner Club für Wassersport im 1. Jungmann-Vierer vor „Amicitia" Mannheim. Die RG. Trier und Ludwigshafen haben ihre Mannschaften zurückgezogen.

Der Karlsruher Ruderverein von 1879 hatte für den 3. Vierer seine Meldungen abgegeben. Die sieben Boote (Limburg, Frankfurt 1884, Mainzer R.G., Coblenz, Bingen, Frankfurt 65, KRV. v. 1879) kommen gut vom Start. Karlsruhe liegt zunächst vor, muß aber mit dem Frankfurter RV. v. 1865 hart um die Führung kämpfen. Da geraten Mainz und Frankfurter RC. 1884 in Kollision. Der Schiedsrichter scheidet Mainz aus und ordnet einen neuen Start an. Auch bei der Wiederholung des Rennens kann Karlsruhe führen, fällt im Verlauf des Rennens auf den 4. Platz zurück, teilweise durch den Wellengang eines vorbeifahrenden Schleppers behindert. UAm zweiten Tag unterliegt der KRV. v. 1879 dem Heidelberger RC. im Hochschul-Vierer. Heidelberg siegt mit seiner erstklassigen Mannschaft mit 1½ Längen. Die Karlsruher Mannschaft war für eine Stromregatta nicht genügend vorbereitet und besonders nicht hart genug, um einem Gegner wie Heidelberg, dessen Mannschaft im vergangenen Jahr 1. Vierer-Rennen bestritt, standzuhalten. Hoffentlich weiß die Karlsruher Mannschaft aus dem Mainzer Mißerfolg die Lehren zu ziehen. Im 2. Einer ist Waldemar Moder seinem Gegner nicht gewachsen und unterliegt als 4. Boot von 8.

Die Ergebnisse am ersten Tage waren:

Rhein-Achter: 1. Rhenania Koblenz 6:54 Min.; 2. Mainzer RV. 7:05,6 Min.

Erster Vierer ohne St.: 1. Mainzer RV. (Racke, Apel, Schneider, Funk 7:03 Min.; 2. Frankfurter RV. 65 aufgegeben. Ludwigshafen RV. abgemeldet.

Junior-Achter: 1. Amicitia Mannheim; 2. Frankfurt RV. 65; 3. Mainzer RV.

Zweiter Vierer: 1. Binger RG. 7:00,4 Min.; 2. Kasteler RG. 7:04 Min.; 3. Kölner Cl. f. W. 7:09,3 Min.

Rheinmeisterschaft im Einer: 1. K. Wolf (RG. Worms); 2. Lerch (RG. Worms); 3. Willy Engels (WSV. Godesberg).

Dritter Vierer: 1. Limburger RV. 7:15,5 Min.; 2. Frankfurter RV. 65 7:18 Min.; 3. Rhenania Koblenz 7:23,6 Min.

Gast-Vierer: 1. Amicitia Mannheim 7:05.1 Min. (Maier, Herbold, Gaber, Aletter, St.: Batz); 2. Kölner Cl. f. W. 7:11 Min.; Ludw. RV. abgemeldet.

1. Jungmann-Vierer: 1. Kölner Cl. f. W. 7:25,4 Min.; 2. Amicitia Mannheim 7:31,2 Min.; 3. Mainzer RV. aufgegeben.

2. Jungmann-Vierer: 1. Kasteler RG. 7:20,8 Min.; 2. Kölner Cl. f. W. 7:24 Min.; 3. Frankfurter RV. 65 7:31 Min.

Jungmann-Vierer: RV. Schierstein im Alleingang 7:28,4 Min.

Doppelzweier: 1. Engels/Scheben (WSV. Godesberg) 7:11 Min.; 2. Lerch/Wolf (RG. Worms) 7:15,1 Min.

Zweiter Achter: 1. Kasteler RG. 6:40,2 Min.; 2. Binger RG. 6:44,3 Min.; 3. RV. Kostheim-Gustavsburg 6:46,6 Min.

Erster Achter: 1. Mainzer RV. 6:32 Min. (Eisold, Becker, Fellner, Berg, Petry, Ehmig, Wagner, Seemann, St.: Kalckhof); 2. Frankfurter RV. 65 6:32,5 Min.; 3. Kölner Cl. f. W. 6:37,2 Min.

Zweiter Tag der Mainzer Regatta.

e. Mainz, 12. Juni. (Drahtbericht.) Bei gebesserter Witterung fand die Mainzer Ruderregatta am Sonntag eine erfolgreiche Fortsetzung und einen sportlich schönen Abschluß. Er herrschte ein leichter Flankenwind, der jedoch den Ruderern keine Schwierigkeiten bereitete. Gut war wieder die Organisation. Der Mainzer R.-V. zeigte im Ersten Vierer und Ersten Achter wieder die alte Besetzung — mit Racke am Schlag — und gewann diese Rennen sicher.

Die Ergebnisse am Sonntag waren:

Jungmann-Achter: 1. Frankfurter R.-V. 1865 6:25 Min., 2. Kölner Kl. f. W., 3. Mainzer R.-V. 6:35, 4. Mainzer R.-G. 6:36,8 Min., 5. Kasteler R.-G. ohne Zeit.

Zweier ohne Steuermann: 1. Funk/Apel (Mainzer R.-V.) 7:14,4 Min., 2. Vogt/Schroeder (Kölner Kl. f. W.) 7:26,8 Min., Frankfurter R.-C. aufgegeben.

Jungmann-Einer: 1. J. Heller (Mainzer R.G.) 7:41,4 Min. 2. Rud. Wingenfeld (Kölner Kl. f. W.) 7:46 Min., 3. Jos. Marchang (R.G. Worms) 8:03 Min., 4. Herm. Petry (Mainzer R.V.) 8:04 Min.

B.-Vierer: 1. R.V. Kostheim-Gustavsburg 7:23,2 Min., 2. R.V. Bad Ems 7:39,8.

Hochschul-Vierer (Kaiserpreis) 1. Heidelberger R.V. 1872 (Bender, Wolter, Prisch, Wied, St. Bredt) 7:50 Min., 2. Karlsruher R.V. 1879.

Zweiter Vierer: ohne Steuermann: 1. Kölner R.V. 1877 6:48,2 Minuten, 2. Mainzer R.V. (Ehring-Mannschaft) 6:52,1 Min., 3. Kölner Kl. f. W. 7:05,8, R.G. Trier abgemeldet.

Zweiter Einer: 1. Herm. Roth (R.K. Rhenania Koblenz) 7:25,8 Min., 2. Georg Lerch (R.G. Worms) 7:31,6 Min., 3. Adolf Weil (R.K. Nassia Höchst 7:40,2 Min., 4. Waldemar Moder (Karlsruher R.V.) 7:59,2 Min., 5. Rud. Wingenfeld (Kölner Cl. f. W.) 7:59,6 Minuten.

Großherzogs-Vierer: 1. Mainzer R.V. 7:00,8 Min. (Schneider, Apel, Funk, Racke, St. Kalkhof), 2. Kölner Kl. f. W. 7:05,3 Minuten.

Junior-Vierer: 1. Mannheimer R.V. Amicitia 7:00 Min., 2. R.K. Rhenania Koblenz 7:04,6 Min., 3. Frankfurter R.V. 7:13 Min., 4. Mainzer R.G. 1902 7:14, 8 Minuten.

Leichter Vierer: 1. R.G. Worms 6:55,8 Min., 2. Kasteler R.G. 6:56 Min., 3. R.V. Kostheim-Gustavsburg 7:07 Minuten.

Erster Einer, Rhein-Pokal: 1. Walter Flinsch (Frankfurter R.V. v. 1865) 7:11,4 Min., 2. Karl Wolf (R.G. Worms) 7:27,7 Min., 3. Willy Engels (Wassersportv. v. Godesberg) 8:04,8, Curt Georgi (Gießener R.G. 1877) zurückgezogen.

B.-Achter: Da nur eine Meldung (R.V. Kostheim-Gustavsburg) eingegangen, Rennen ausgefallen.

Dritter Achter: 1. R.K. Rhenania Koblenz 6:24,6 Min., 2. Binger R.G. 6:26,7 Min., 3. Mainzer R.V. 6:34 Min., 4. Mainzer R.G. 1902 6:35 Min., 5. Kölner Kl. f. W. 6:41,3 Min., 6. Kasteler R.G. 1880 6:41,8 Minuten.

Erster Achter: 1. Mainzer R.V. (Schneider, Apel, Ehmig, Wagner, Seemann, Funk, Racke, St. Kalkhof) 6:15,8 Min., 2. Frankfurter R.V. v. 1865 6:16,6 Min., 3. Kasteler R.G. 1880 6:23,1 Min., 4. Kölner Kl. f. W. 6:23,7 Min., 5. Mannheimer R.V. Amicitia 6:31,8 Min.

Apfelwein, das bekömmlichste u. billigste Volksgetränk.

Polieren
Umbeizen, auffrischen u. reparieren von Möbel übernimmt fachmännisch und billig: (13553)
Karl Bürklin, Schützenstraße 78a.

Offertbriefen
dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen
Badische Presse Anzeigen Abteilung

Offene Stellen

Männlich

Einkommen
hch. Mitarbeit. Prospekt. Kronos-Verl., Neu-Ulm.

Viel Geld
verdienen überall
tüchtige, fleißige Hausierer durch Verkauf eines erstklass. nachweisb. immer wieder verlangt. Verbrauchsartikels. Verlangen Sie sofort
konkurrenzlos günstiges Angebot
von der Zentrale prakt. Artikel, Lörrach i./B. (A1688)

Tüchtiger
Küchen-Chef
Alleinkoch, f. Jahresstellung, mögl. ledig, per 1. Juli gesucht. Angebote unt. Nr. 14668 an die Badische Presse.

Wir suchen für Baden und Württemberg einen gut eingeführten
Reisenden
Es kommen nur solche Herren in Frage, die diesen Bezirk bereits länger bereisen und denen Ia Referenzen zur Verfügung stehen. (A1687)
Friedr. Seyd & Söhne und Büren & Eisfeller A.-G., Abt. Friedr. Seyd & Söhne, Elberfeld.

Weiblich

Suche alsbald geübte **Schneiderin ins Haus.** Angeb. unter Nr. J7789 an die Badische Presse.

Gesucht in kl. Haush. auf 1. Juli ein gedieg., einfaches
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahren, das gut kocht u. sich willig all. häusl. Arb. unterzieht. Beste Zeugnisse erforderl. Angebote mit Lichtbild schriftlich an **Frau Prof. Dr. Schuncke, Baden-Baden,** Markgrafenstr. 4. (2842a

Ehrliches und fleißiges
Mädchen
das gut kochen kann und die Haushaltarbeiten mit übernimmt, auf 15. Juni gesucht.
Restauration zur Badenia, Augartenstr. 60a. (B631)

Köchin
die selbständig gut bürgerlich kochen, backen und einmachen kann, wird auf 15 d. M. gesucht. Solche mit langjährigen Zeugnissen wollen sich vorstellen: (13533)
Jahnstraße 20.

Tücht. Mädchen
nicht unter 20 J., sofort gesucht. Karl-Friedrichstraße 20, IV. (B589)

Herr oder Dame für Reise
zum Aufsuchen der Privatkundschaft für leichtverkäuflichen Artikel bei hohem Verdienst sofort gesucht. Angebote unter Nr. L7711 an die Badische Presse.

Leistungsfähige, gut eingeführte
Holz- und Wellblechrolladenfabrik
verbunden mit Schaufensterbau und Eisenkonstruktion sucht bei den Herren Architekten und Bauherren bestens eingeführten
Vertreter
für **Karlsruhe, Pforzheim und Umgebung.** Nur Herren mit nachweislich bestem Erfolg und pa. Referenzen wollen sich melden unter Nr. 2845a an die Badische Presse.

Gut fundierte
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
sucht tüchtige
Mitarbeiter.
Gute Verdienstmöglichkeiten und Einarbeitung bei Nichtfachleuten.
Angebote erbeten unter Nr. 2904a an die Badische Presse.

Suche auf 1. Juli ein ehrliches
Mädchen
welches in häuslich. Arbeiten u. Kochen erfahren ist. Nicht unter 20 Jahren. Zu erfragen u. Nr. O7664 in der Badischen Presse.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, sof. ges. **Stiebing, Bernhardstr. 19, 4. St.** (B648)

Für sofort oder 15. Juni wird ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
das gut bürgerlich kochen kann u. in allen Hausarbeiten erfahr. ist, ges. **Herrenstr. 14, III.** B629

Tüchtiges
Mädchen
womöglich vom Lande, welches gute Zeugnisse besitzt, per sofort gesucht. Vorzustellen: **Mendelssohnplatz 3, 1 Treppe.** (13531)

Mädchen
das kochen kann und solid ist, kann sofort eintreten. Stellung angenehm. (13539)
Konditorei-Kaffee Baier, Kaiserstraße 70.

Einfaches, tüchtiges
Mädchen
per sofort gesucht.
Bäckerei Zimpfer, Wilhelmstr. 75. (13541)

Stellengesuche

Männlich

Seriöser Kaufmann m. höh. Schulbildung, perf. in Stenographie u. Maschinenschreib., sucht bei Handels- od. Industrieunternehmen entspr. Beschäftigung geg. Stellg. ein. Kaut. bis z. 10 000 Mark. Angeb. u. J7684 an die Badische Presse.

Gute Belohnung
der mir eine sichere Stelle verschafft als Lagerist, Expedient oder sonstigen Vertrauensposten. Bin abgebauter Beamter, 39 Jahre alt. Angebote unter Nr. E7605 an die Badische Presse.

Chauffeur
22 J., in Taxibetrieb tätig, gel. Schlosser, Führersch. 2—3b, sucht sich zu verändern. 1000 M Kaution kann gestellt werden. **Willy Engel, Berlin W. 57, Steinmetzstr. 65, bei E. Borgwald.** (Q7766)

Gelernt. Automechaniker 22 J. alt, mit Führerschein Ia u. 3b, sucht Stellung als Chauffeur oder auch in Betrieb. Uebernimmt a. Nebenarbeiten. Angeb. unt. B7750 an die Bad. Pr.

Kraftwagenführer
22 Jahre alt, Führerschein 2 und 3b, sucht sich auf sofort oder 15. Juni zu verändern. Derselbe scheut sich auch nicht vor Nebenarbeit, und führt Reparaturen selbständig aus. — Zeugnisse aus ununterbrochener Tätigkeit stehen auf Wunsch zur Verfügung. Zuschrift. unt. Nr. P7765 an die Badische Presse.

Zwei junge, zuverläss.
solide Männer
21 J. alt, suchen Stellg., gleich welch. Art. Ang. an: **Georg Sinn, Dietersweiler b. Freudenstadt, Württbg.** (B7767)

Wo
kann junger, gelernter Möbelschreiner die **Bauschreinerei und Glaserei** erlernen? H. Ebert, Wilhelmstr. 4, Hth. (B533)

Weiblich

Aeltere, tüchtige
Friseuse
sucht durchaus selbständigen Posten. Angebote unter Nr. B7752 an die Badische Presse.

Suche für meine 20jähr. Tochter, welche mit gut. Erfolg eine dreijährige Lehrzeit als Schneiderin beendet u. reiche Erfahrung im Haushalt hat
eine gute Familie
zur gründl. Erlernung des Haushalts, in welcher voller Familienanschluß als Haustochter gesichert wird. Auf Vergütg. wird wenig. Wert gelegt, als auf gute Behandlung. Zuschriften unter Nr. K7598 an die Badische Presse.

Junge Frau sucht Beschäftigung in Haushaltung oder zum **Reinigen von Büro.** Angebote unter Nr. L7761 an die Badische Presse.

Zu vermieten

2 Werkstatträume
v. je 80 qm, nebst Büroraum, 40 qm, Kronenstr., Schloßseite, zu vermiet. Näheres Telefon 3227.

Wohnung
zu vermieten.
Habe in einem neuerbauten Hause, an der Hauptstr., 5 Min. vom Bahnhof entfernt, eine schöne 3 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör, sof. beziehbar, zu vermieten. (Zuzug berechtigt.) Näheres zu erfragen u. anzusehen bei **Friedrich Müller, Bahnarbeiter, in Wilferdingen.** (2855a)

Läden in Mannheim zu vermieten!
Prima Lage: 10 Schaufenster
" 8 "
" 2 "
" Neckarvorst. 2 Schaufenster
" Vorort 3 "
u. andere.
Julius Wolff (R. D. M.) Immobilien, Mannheim O. 7. 22, Fernspr. 29 826. (A1686)

In guter Lage
Laden mit Wohnung
auf 1. Juli zu vermiet. Angeb. u. Nr. 2905a an die **Agentur der Badischen Presse, Rastatt.**

Zimmer

Zwei große, leere Zimmer mit Loggia (letztere als Küche benützb.), vollständig getrennt mit sep. Eingang, in sehr gutem Hause sof. nur an bess. Leute, a. liebst. an alleinsteh. Pers. zu vermieten. Angebote u. Nr. H7758 an die Badische Presse.

2 schöne
leere Zimmer
m. Nebenraum, Keller- u. Speicheranteil, a. einz. Pers. od. kinderl. Ehep. sof. zu vermiet. Auch f. **Büro geeign. Hansastr. Nr. 21, II, Neub. Rheinhafen,** Nähe Dazl. B615

Auf 1. Juli zu verm., am liebsten an herufst. Herrn od. Dame
2 möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlfz., ev. m. Flügel u. 1 gr. Manf.-Zimmer m. Zentralhz., sonn. Lage, gut. Haus. **Gartenstr. 16.** (13265)

Zimmer m. Kost
an 1 o. 2 sol. Arb. z. vm. Ettlingerstr. 21, p. B611

Großes, sonniges
gut möbl. Zimmer
sofort zu verm. Durlach.-Allee 47, II. (15244)

Gr. schön möbl. Zimm. auf 1. Juli zu vermiet. Karlstr. 85, part. (B650)

Gut möbliertes Zimmer evtl. mit Pension zu vm. Zu erfr. unt. Nr. F7756 in der Badischen Presse.

Sep. möbliertes Zimm. sofort zu vermiet. Zähringerstr. 82, II. (B665)

Schön möbl., sonn. Z., sof. od. sp. preisw. zu vermiet. Gartenstr. 58, 4. Stock, links. (B582)

Schönes leeres oder teilw. möbl.
Zimmer
Bahnhofsnähe sofort zu vermiet., ev. Küchenben. Zu erfr. unt. Nr. S7768 in der Badischen Presse.

Kaiserstr. 56, 4. St., gut möbl. Zimmer mit Pens. zu verm. (B649)

Schönes, ruh. Zimmer m. el. L., in gut. Hause, an sol. Herrn od. berufst., sol. Dame z. vm. Zu erfrag. unt. P7665 in der Badische Presse.

Wohn- u. Schlafz., gut möbl., an berufst. Dame o. Ehep. zu vm. Kriegsstr. 158, 1 Tr., b. Karlst. (B637)

Mitte der Stadt ist nettes, saub. Zimmer zu verm. Zähringerstr. 63, Seitenb., 2. St. (B642)

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. B338 Zirkel 10.

Auf 1. Juli Wohn- und Schlafzimm., gut möbl., an solid., berufst. Herrn zu vermieten. (B432) Amalienstr. 21, 3. Stock.

Schön. Zimmer
in gef., ruhig. Lage zu vermieten. Näh. Belchenstr. 48, I. (B586)

Nähe Hauptbahnhof gut
möbl. Zimmer
an soliden Herrn auf 1. Juli zu vermieten. 15290 Poststraße 12, 3. Stock, gegenüber der Bahnpost.

Wohnungstausch

Tausche meine schöne
5 Z.-Wohnung
in gutem Hause, Nähe Schloßpl., gegen desgl. schöne 2—3 Zimmerwohnung, part. od. 2. Stock, evtl. Hardtwaldsiedlung. Angebote u. Nr. S7725 an die Badische Presse.

2 Zim. u. Küche
nächst Kaiser-Allee, geg. etwas größ. Wohnung i. Oststadt zu tauschen ges. Angebote u. Nr. M7762 an die Badische Presse.

Wo kaufen Sie billig und gut? Nur im Spezialgeschäft!
Gasherde, 3flammig, Modell 1927 von 76.50 an | Kombin. Herde, Backofen 38 cm . . von 135.- an
Kohlenherd 76/78 cm m. Nickelschiff von 82.00 an | Badeeinrichtungen (Wanne u. Ofen) von 180.- an
Zahlungserleichterung. — Kein Laden. — Gaswerksbedingungen.
Recker & Haufler, Spezialgeschäft für Herde u. Bäder, **nur Belfortstrasse 9.**

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Industrie und Handel.

c **Pfandlerwerke A.-G., Schwetzingen.** Die mit amerikanischem Kapital arbeitende Gesellschaft schlägt der auf den 24. Juni einberufenen Generalversammlung die Herabsetzung des Grundkapitals von 2.5 auf 1.425 Mill. RM. und gleichzeitige Wiedererhöhung auf 2 Mill. RM. durch Neueinzahlung von 575 000 RM. (für jede alte 1000 Mark-Aktie 230 RM.) vor. Die alten 2 500 Aktien zu 1000 RM. sollen auf 2 500 Aktien zu 800 RM. umgestellt werden.

Rodi u. Wienenberger, Aktiengesellschaft für Bijouterie- und Kettenfabrikation, Pforzheim. Der am 28. Juni d. J. stattfindenden Generalversammlung wird vorgeschlagen, den nach Abschreibungen von 56 770.40 RM. verbleibenden Reingewinn von 26 741.89 RM. zusammen mit dem vorjährigen Gewinnvortrag von 53 603.54 RM., somit insgesamt 80 345.43 RM. auf neue Rechnung vorzutragen; eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung.

Bad Mergentheim A.-G. in Mergentheim. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1926. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Generaldirektor Klumpp-Stuttgart und Präsident Klein vom Württ. Finanzministerium. Genehmigt wurde außerdem die Zusammenlegung der Aktien Lit A im Verhältnis 3:1 (nicht 5:1, wie ursprünglich vorgesehen). Die Opposition protestierte gegen diese Zusammenlegung. Die Aussichten werden als sehr günstig bezeichnet. Die Einnahme aus der Kurtaxe seien höher als im Vorjahr. Auch seien die Hotels der Gesellschaft überbelegt.

c **G. M. Pfaff A.-G., Kaiserslautern.** Die Nähmaschinenfabrik hat in ihrem ersten Geschäftsjahr als Aktiengesellschaft bei 4 Mill. RM. einen Reingewinn von 339 607 RM. erzielt, über dessen Verwendung nichts mitgeteilt wird, da sich sämtliche Aktien in den Händen der Familie Pfaff befinden.

c **Cornelius Heyl A.-G., Worms.** Die seit 1923 in Aktienform geführte Lederfabrik spricht in ihrem Geschäftsbericht von ungünstigen Konjunkturverhältnissen, da auf dem Rohfellmarkt große Schwankungen eintraten, denen die Lederpreise nicht entsprechend folgen konnten. Auch die Mode habe eine gewisse Rolle gespielt. Trotz erheblicher Verminderung der Unkosten sei nur ein bescheidener Gewinn erzielt worden. Er beträgt nach 0.89 Mill. RM. Abschreibungen 0.53 Mill. RM., woraus wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und 3.5 Prozent auf die Stammaktien verteilt, 19 445 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß. In der Bilanz werden Kreditoren und Verrechnungsposten mit 6.89, Aktienkapital mit 15 und Reserven mit 1.5 Mill. RM., dagegen Fabrikanlagen mit 12.41, Waren mit 13.49, Kasse, Wechsel und Effekten mit 0.37 und Debitoren mit 8.09 Mill. RM. aufgeführt.

Marswerke A.-G., Nürnberg-Doos. Zur Frankfurter Börse wurden die im Januar 1927 geschaffenen 830 000 RM. neuen Stammaktien zugelassen. Bei der Kapitalerhöhung wurden den alten Aktionären 650 000 RM. und zwar auf 180 RM. alte eine neue Stammaktie zu 100 RM. zum Kurse von 107 Prozent angeboten, während 180 000 RM. neue Aktien unter maßgeblicher Gewinnbeteiligung der Gesellschaft verwertet worden sind. Das jetzige Kapital besteht aus 2 Mill. RM. Stamm- und 13 000 RM. Vorzugsaktien. Der Prospekt enthält neben der Bilanz zum 30. September 1926 einen Zwischenstatus per 30. April 1927, wonach die Gläubiger mit 1.02 (0.89) Mill. RM. (darunter 0.33 (0.70) Mill. RM. Bankschulden), 0.83 (0.39) Mill. RM. Debitoren und 1.75 (1.87) Mill. RM. Warenvorräte (darunter 0.41 (0.38) Mill. RM. Rohmaterial und 0.68 (0.38) Mill. RM. Halbfabrikate und 0.65 (1.11) Mill. RM. Fertigfabrikate) enthalten sind. Die Gesellschaft sei durch die Dawes-Gesetzgebung mit 175 Mill. Papiermark belastet. Die Beschäftigung sei in allen Abteilungen bei lohnenden Aufträgen gut, sodaß auch für dieses Jahr mit einem befriedigenden Ergebnis (i. V. 10 Prozent Dividende) gerechnet werden kann. Die augenblickliche Belegschaft betrage 400 Arbeiter und 80 Angestellte.

Schwelwerke Minna Anna A.-G., Berlin. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital bisher ausschl. im Portefeuille der Kohlenveredelung A.-G., Berlin, lag, und die somit zum AEG.-Konzern gehört, hat dieser Tage eine Kapitalserhöhung um 750 000 RM. auf 2 250 000 RM. vorgenommen. Von den neuen 750 000 RM.-Aktien hat die Grube Leopold A.-G., Göthen i. Anh. 725 000 RM. übernommen. Sie bringt dagegen laut DHD. die ihr gehörenden sogenannten Radegaster-Felder mit 10 216 786 Quadratmeter Größe in die Gesellschaft ein.

Banken und Geldwesen.

Die Kursentwicklung deutscher Anleihen an den Auslandsbörsen. In den letzten Monaten ist die Kursentwicklung der deutschen Auslandsanleihen an den Börsen von New York, London, Amsterdam und Zürich ziemlich einheitlich verlaufen. Im Januar und teilweise auch noch im Februar traten erhebliche Kurserhöhungen ein, die auf die günstige Geldmarktlage, das Ansteigen der festverzinslichen Wertpapiere in Deutschland und vor allem auf die Rückkäufe von deutscher Seite zurückzuführen sein dürften. Befestigend wirkte außerdem der Umstand, daß Emissionen deutscher Auslandsanleihen nicht mehr in demselben Maße vorgenommen wurden wie zuvor. Die im März beginnende Verknappung des deutschen Geldmarktes hat jedoch zu einer Abschwächung der Kurse verschiedener deutscher Auslandsanleihen geführt. Die zahlreichen Kursrückgänge im März und den folgenden Monaten sind jedoch in den meisten Fällen nur gering gewesen. Verhältnismäßig wenig betroffen waren vor allem die mit Optionsrecht ausgestatteten Anleihen, die in den ersten beiden Monaten d. J. sowohl in New York als auch in Amsterdam besonders starke Kurssteigerungen erfahren hatten.

Versicherungswesen.

Allgemeine Rentenanstalt Lebens- und Rentenversicherung-Akt.-Ges., Stuttgart. Nach dem Geschäftsbericht ist in der Lebensversicherung die Versicherungssumme von 75 Mill. auf über 100 Mill. RM. im Jahre 1926 gestiegen. Die Beitragseinnahme betrug hierbei 4.9 Mill. RM. gegenüber 3.7 Mill. RM. im Vorjahre. Die Rentenversicherung brachte 123 256 (46 022) RM., die Kapitalerträge 244 213 (115 825) RM., der Gewinn aus Kapitalanlagen betrug 154 125 (14 720) RM., Vergütung der Rückversicherer 583 539 (641 755) RM., sonstige Einnahmen 50 200 RM. Auf der Ausgabenseite stehen Zahlungen für Versicherungsverpflichtungen mit 351 627 (210 926) RM., die Gewinnrücklage der Versicherten beträgt 416 332 (10 602) RM., Rückversicherungsbeiträge sind mit 758 804 (712 931) RM., Steuern und Verwaltungskosten mit 1.3 Mill. RM., Abschreibungen mit 16 582 RM., Deckungskapitalien und Beitragsüberträge mit 4.1 (1.7) Mill. RM., sonstige Rücklagen mit 796 203 (808 548) RM. ausgewiesen. Aus dem Ueberschuß von 875 784 (502 677) RM. werden der Sicherheitsrücklage der Lebensversicherung 781 855 (414 869) RM., der Sicherheitsrücklage der Kapital- und Rentenversicherung 2 697 (4 508) RM. überwiesen. Für 1926 wird in der Lebensversicherung eine Dividende von 25 Prozent, in der Rentenversicherung eine solche von 15 Prozent erklärt. Die allgemeine Rücklage erhält 18 000 (9 000) RM., der Aufsichtsrat 17 850 (9 450) RM. während die Aktionäre wiederum 10 Prozent Dividende erhalten. Der Aufwertungsstock für die versicherten Pfandbrief- und Sparkassengläubiger beträgt etwa 16.8 Mill. RM. Im Laufe des Sommers soll die Aufwertungsquote mitgeteilt werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang Juni 1927. Nach den Angaben des Statistischen Reichsamts ergibt sich für den Stand der Reben Anfang Juni 1927 für das Gebiet des Deutschen Reiches eine Note von 2,7 (2 = gut, 3 = mittel) gegen 3.2 Anfang Juni 1926, 2.0 Anfang Juni 1925 und 2.4 Anfang Juni 1924. — Im einzelnen ergeben sich folgende: Noten für Anfang Juni 1927: Rheingaugebiet 2.3, übriges Rheingebiet 3.2, Nahegebiet 2.5, Mosel-, Saar- und Ruwergebiet 2.6, Ahrgebiet 3.0, alle übrigen preußischen Weinbaugebiete 3.3, für das gesamte preußische Weinbaugebiet 2.6; Pfalz 1.8, Mittelfranken 2.8, Unterfranken 2.7, Schwaben 2.0, für ganz Bayern 1.9, Neckarkreis 3.5, Schwarzwaldkreis 3.5, Jagstkreis 3.8, Donaukreis 2.8, für ganz Württemberg 3.5, Konstanz 3.5, Freiburg 3.3, Karlsruhe 2.8, Mannheim 3.4, ganz Baden 3.2, Starkenburg 2.4, Rheinhessen 2.9, ganz Hessen 2.9.

Zunehmende Belebung in der Seidenindustrie. Die Beschäftigung in der Seidenindustrie hat sich in den letzten Wochen weiter belebt. In der Kleiderstoffindustrie ist der Auftragseingang durchweg sehr gut, sodaß die Fabriken zum größten Teil bis in den Herbst hinein reichlich beschäftigt sind. Die Preise haben zwar eine geringe Aufbesserung erfahren, werden jedoch nach wie vor als wenig befriedigend bezeichnet. Auch in der Krawattenstoffindustrie ist das Geschäft lebhafter geworden, und es liegen Aufträge für zwei oder drei Monate vor. Am stärksten ist die Nachfrage in der Seidenbandindustrie gestiegen, wo die Saisonbelebung allerdings verhältnismäßig eingesetzt hat. Die Gesamtlage ist auch jetzt noch nicht als völlig befriedigend zu bezeichnen, wenngleich die Bestellungen neuerdings sehr reichlich eingehen. Dagegen sind die Schirmstoffabriken fast durchweg so stark beschäftigt, daß die Lieferfristen verlängert werden müssen.

Um die Gründung eines europäischen Zinksyndikates. — Günstigere Aussichten für eine Teilnahme Englands. Nach Meldungen englischer Fachblätter zeigt sich bei den englischen Zinkhütten neuerdings eine größere Geneigtheit, sich an einem Zusammenschluß der europäischen Zinkproduzenten zu beteiligen. Bei Besprechungen, die in letzter Zeit gelegentlich stattfanden, überwog die Ansicht, daß ein Festhalten an dem bisherigen ablehnenden Standpunkt eine Verschlechterung der Gesamtlage am europäischen Zinkmarkt zur Folge haben könnte. Die Teilnahme an einem europäischen Zinkhüttensyndikat wird vor allem wegen des in letzter Zeit erfolgten Rückganges der Zinkpreise stärker befürwortet, der den regulierenden Einfluß eines Syndikates nunmehr auch bei den englischen Zinkhütten wünschenswert erscheinen läßt. Falls England seinen Widerstand bei den kommenden internationalen Verhandlungen tatsächlich aufgeben sollte, werden die Aussichten für das Zustandekommen eines europäischen Zinkhüttensyndikates als erheblich günstiger angesehen.

Die internationale Zusammenarbeit in der Oelmühlenindustrie. — Das Ergebnis der Marseiller Konferenz. Auf der vor kurzem abgehaltenen Konferenz der Internationalen Vereinigung der Oelmühlen (International Assocination of Seed-Crushers) in Marseille wurde insbesondere über die Verbesserung der internationalen Oelsaat- und Oelfrucht-Kontrakte beraten. Es wurde beschlossen, mit den Abladern und mit der Inkorporated Oil-Seed Association in London über die Wünsche in Einzelverhandlungen zu treten. Es wurden ferner die Berichte über die Lage der Oelmühlenindustrie in den einzelnen Ländern entgegengenommen. In Bezug auf die englische Anregung einer engeren internationalen Zusammenarbeit wurde überwiegend die Ansicht vertreten, daß es zunächst notwendig sei, innerhalb der einzelnen Länder eine Verständigung herbeizuführen. An der Konferenz nahmen mit Ausnahme der Vereinigten Staaten alle in Betracht kommenden Länder teil, und zwar Aegypten, Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Japan, Italien, Oesterreich, Schweden, Schweiz und Ungarn.

Verschlechterung der russischen Handelsbilanz. Nach abschließenden Berechnungen ist die russische Ausfuhr im April d. J. gegenüber dem Vormonat um 10.6 Prozent auf 54.4 Millionen Rubel zurückgegangen. Die Einfuhr dagegen hat eine Zunahme von 20.9 Prozent erfahren und stellte sich auf 49.1 Millionen Rubel. Der Einfuhrüberschuß hat sich infolgedessen auf 2.4 Millionen Rubel vermindert.

Die Mustermesse in Saloniki. In Saloniki findet vom 18. September bis 3. Oktober wiederum wie im Vorjahre eine Internationale Mustermesse statt. Die Messegüter können zollfrei eingeführt und im Transitlager von Saloniki bis zum Beginn der Messe spesenfrei eingelagert werden. Für die Aussteller und die Besucher und ebenso für die Messegüter sind auf den Eisenbahnen des griechischen Staates die Fahrt- und Frachtpreise um 50 Prozent ermäßigt. Die jugoslawische Regierung gewährt ebenfalls die gleichen Ermäßigungen für Aussteller, Besucher und Messegüter.

Russische Konkurrenz gegen den schwedischen Zündholztrust. Aus den Kreisen der Sowjethandelsvertretung wird berichtet: Im laufenden Wirtschaftsjahr sollen aus der UdSSR 175 000 Kisten Zündhölzer exportiert werden (1925/26: 100 000 Kisten). Der Export geht vor allem nach dem Orient, wo Persien der Hauptabnehmer ist. Die Konkurrenz des schwedischen Zündholz-Syndikates macht sich naturgemäß stark bemerkbar, doch erweckt diese Konkurrenz in der UdSSR keine Befürchtungen, weil der wichtigste Rohstoff der Zündholzindustrie — Espenholz — von den Schweden angesichts der zunehmenden Erschöpfung der west- und mitteleuropäischen Espenholzreserven aus der UdSSR bezogen werden muß. Der Zündholztrust der UdSSR beabsichtigt, zur Verbilligung seiner Exportware mehrere Spezialfabriken auf modernster technischer Grundlage zu errichten, die ausschließlich für den Export arbeiten. Es wird damit gerechnet, daß die Exportmöglichkeiten in den nächsten Jahren bis auf 1 Million Kisten steigen werden.

Statt Karten.

TODES-ANZEIGE.

Am Samstag abend 11 Uhr ist mein lieber Gatte, unser unvergeßlicher, stets treubesorgter Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Onkel

Ernst Göhringer

Eisenbahnobersekretär a. D.

nach sehr schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 69 Jahren, sanft entschlafen.

KARLSRUHE, den 13. Juni 1927.
Humboldtstraße 21.

In tiefer Trauer:
Margarethe Göhringer Wwe., geb. Becker.
Ernst Göhringer und Frau Liesel.
Christian Weber u. Frau Anna, geb. Göhringer.
Karl Göhringer.
Familie Karl Göhringer, Dessau.
Margarethe Weber.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

ERNST

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an

Hermann Thiemecke u. Frau
Gertrud, geb. Ziegler.

KARLSRUHE, den 11. Juni 1927.
Weltzienstr. 20a. B657

Autogaragen
aus Wellblech

Fahrradständer, Schuppen jeder Art,
feuersicher, zerlegbar, transportabel.
Angebote u. Prospekte kostenlos. A1825

Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke. Weidenau/Sieg. Postfach 318.
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9. Tel. 4224.

Bierfaßflickrümpfe

zu kaufen gesucht. Angebote in Größen von 35—100 Liter nebst Holzstärke befördert unter Nr. 2894a die Bad. Presse.

Etwa 15 lfdm.

Werkbänke

mit Hartholzplatten, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Breit 70 cm, hoch 80 cm, Tischstärke etwa 4—5 cm. Ausführliche Angebote unter Nr. 13521 an die Badische Presse.

Häuser
jed. Art, sowie Bauplätze vermittelt E. Kiefer, Grundbuch-Obersekretär a. D., Karlstr. 62, Telefon 6424 (B290)

Mietgesuche

Laden
nur erste Lage, v. fein. Spezialgeschäft sof. od. spät. zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. F7706 an die Badische Presse.

Kinderl. Ehepaar sucht
2-3 Z.-Wohng.
(auch Neubau). Vordr.-Karte vorh. Angebote unter Nr. D7754 an die Badische Presse.

Werkstätte
60—80 qm, m. Einfahrt, elektr. Licht, zu mieten gesucht. Mai, Marienstraße 52. (B604)

Beschlagnahmefreie, geräumige
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör, in guter Lage, Neubau bevorz., von ält. Ehepaar, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 2906a an die Badische Presse.

2 Zim. u. Küche
v. Ehep. oh. Kinder bis Juli od. August gesucht. Angebote u. Nr. T7744 an die Badische Presse.

Wohnungsgesuch.
1 Zimmer und Küche bis 1. Juli. Miete wird vorausbezahlt. Angeb. unter Nr. 13543 an die Badische Presse.

Zimmer

Zimmer
mit Küchenbenützung gesucht, bis 1. Juli Angebote unt. Nr. 13545 an die Badische Presse.

Fräul. sucht auf sofort leeres Zimmer oder Mansarde. Angebote unter Nr. G7753 an die Badische Presse.

Frau sucht einfach möbl. Mansardenzimmer. Angebote unter Nr. H7748 an die Badische Presse.

Immobilien

Gute Geschäfte
Hotels, Gasthäuser, Wirtschaften, Metzgerei, Bäckerei, Lebensmittelgeschäfte Zigarren-Geschäft, Schuhbesohl-Anstalt, Schuhgeschäfte, Buchbinderei, Kino zu verkaufen. **M. Busam, Karlsruhe** Herrenstr. 38. (13185)

Eilt! Eilt!
Lebensexistenz.
Lebensmittelgeschäft m. Zimmer u. Küchenben., m. Warenübern. z. Pr. v. 1600 M weg. Ausw. sof. zu verkf. Eilangeb. sind zu richt. u. Q7741 an die Badische Presse.

Geschäftshaus
wird zu kaufen gesucht bei 10 000 Rm. Anzahlg. Angebote erbeten unter Nr. J7734 an die Badische Presse.

VILLA
(Gelegenheitskauf) in Ettlingen, mit beschl.fr. Wohnung, 7 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Bad, neu hergerichtet, herrliche Lage, wegen Aufgabe des Haushalts sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. M7456 an die Badische Presse.

Villa
in Durlach, freie, schöne Höhenlage, 1000 qm Platz, 1. St.: 2 Zimm., Küche, Diele; 2. St.: 3 Zimm., Bad, Diele; 3. St.: 2 Zimmer, 1 Mansarde, Küche, Diele, Zentralhzg., Gas, el. Licht, 50 tragbare Obstbäume, Beerengesträuche, Reben zu verkauf. Refl. unter Nr. 15100 an die Badische Presse.

Wohn- oder Geschäftshaus
bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht durch:
Aug. Schmitt,
Hypotheken/Immob.,
Hirschstr. 43, Tel. 2117.

In schöner sonniger Lage der Kriegsstr. ist ein
Etagenhaus
mit modernen Wohnungen von je 5 Zimmer, Diele, Bad etc., Garten zu verkaufen. Anzahlg. 10 000 M. Angebote unt. Nr. 13527 an die Badische Presse.

Sichere Existenz!
Gutgehende Fabrikation, maschinell gut eingerichtet und größerer Kundschaft, ev. auch mit Wohnhaus, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 13547 an die Badische Presse.

Art.-Bund St. Barbara

Den Kameraden die traurige Nachricht, daß uns unser lieber Ehrenkamerad

Ernst Göhringer

durch den Tod entrissen wurde.
Beerdigung Dienstag mittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus. Ich bitte um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die tieftraurige Mitteilung, daß meine innigstgeliebte Frau

Theresia Bauer
geb. Comoli
und Kind **Hans Hermann**

unerwartet schnell am Samstag nachm. 1.45 Uhr von uns gerissen wurden.

In unsagbarem Schmerz:
August Bauer, Zugwachtmeister
Familie **Weißer** Pforzheim
Familie **Ulrich,** Blankenloch
Familie **Jörger,** Seckenheim.

Beerdigung, Dienstag den 14. Juni nachm. 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus. Trauerhaus Zirkel 18. B658

Wer
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat
der
inseriert am erfolgreichsten in der
„Badischen Presse“

Sommer
1927
Fahrplanbuch
der Badischen Presse
★
Unentbehrlich für den badischen Verkehr und die angrenzenden Gebiete. Mit Kraftpostlinien und Fernverbindungen. Uebersichtskarte, Stations-, Hauptpreis- und Sonntagskartenverzeichnis usw.
148 Seiten stark / Preis 50 Pfg.
★
Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle (Lammstr. Ecke Zirkel) sowie bei unseren bekannten Filialen, Agenturen, Träger u. Verkäufer. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. portofrei. (Postscheck-Konto Karlsruhe 8359)

Carolas Freier

Detektiv-Roman

von

E. von Kraatz

Copyright by Moewig & Höffner, Verlag, Dresden.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Einen Augenblick schwieg Strehlen. Dann sagte er in kühl unbefangenem Ton: „Ich möchte Sie bitten, Fräulein von Berger mit Ihren Aufmerksamkeiten verschonen zu wollen, Herr van der Moelen."

Van der Moelen war starr vor Ueberraschung. Doch allmählich stieg ihm das Blut in das ungesunde, verlebte Gesicht, und er rief entrüstet aus: „Soll das etwa ein Scherz sein, Herr Rittmeister?"

„Durchaus nicht", lautete die gelassene Entgegnung.

„Wie kommen Sie dazu, mir so etwas zu bieten?" schrie der junge Mann.

„Oh, das will ich Ihnen sagen. Ich bin älter und erfahrener als Sie, Herr van der Moelen, und da Sie nicht zu fühlen scheinen, daß Ihre Aufmerksamkeiten der jungen Dame unwillkommen und deshalb für Sie fruchtlos sind, so gestatte ich mir Sie in aller Höflichkeit darauf hinzuweisen."

„In aller Höflichkeit!" schäumte van der Moelen. „Sie haben merkwürdige Begriffe von Höflichkeit. Ich nenne das —"

„Nun, wie nennen Sie es?" fiel Strehlen ihm so rasch und messerscharf ins Wort, daß er heftig zusammenfuhr und verstummte.

Eine drückende Pause entstand.

Dann stotterte van der Moelen: „Ich — ich bin — nicht streitsüchtig und will annehmen, daß Sie — nicht die Absicht hatten, mich zu beleidigen —"

„Sehr liebenswürdig!" sagte Strehlen und unterdrückte ein spöttisches Lächeln. „Ich darf also wohl darauf rechnen, daß Sie meiner höflichen Bitte Gehör geben werden."

„Herr von Strehlen — Sie gehen zu weit! Sie — Sie legen es darauf an, mich zu reizen —"

Strehlen, der sich dem Billard zugewandt hatte, drehte sich um und maß den Holländer mit geringschätzigem Blick vom Kopf bis zu den Füßen.

„Was soll das heißen?" stieß van der Moelen laut und heftig hervor. „Was gibt Ihnen überhaupt das Recht, sich in meine Angelegenheiten zu mischen? Was geht es Sie an, daß ich Fräulein von Berger beehre und mich bemühe, ihre Gunst —"

„Was mir das Recht gibt?" unterbrach Strehlen ihn ebenso leise und in schneidendem Ton. „Meine Pflicht als anständiger Mensch gebietet mir, Sie zu veranlassen, Ihre Bemühungen um Fräulein von Berger ein für allemal einzustellen."

„Mich zu veranlassen —? Ihre Pflicht als anständiger Mensch —?" stammelte van der Moelen fassungslos. Er war totenblaß geworden, riß sich aber mit einemmal zusammen und schrie: „Herr Rittmeister, ich verbitte mir —"

Da trat Strehlen mit einem langen Schritt dicht an ihn heran, bohrte den Blick fest und drohend in den seinen und fragte in plötzlich verändertem, kühl spöttischen Ton:

„Sie haben am Donnerstag wohl einen — interessanten Abend im Operettentheater verlebt, Herr van der Moelen?"

Wie von einer Natter gestochen fuhr der junge Mann zurück.

„Am Donnerstag — im Operettentheater —?" wiederholte er tonlos.

„Ja. Man gab Filmzauber, und in der linken Proszeniumloge saß ein gewisser Herr — mit einer gewissen Dame —"

„Was geht das Sie an?" fuhr der Holländer auf und trocknete sich die Stirn mit dem Taschentuch.

„Oh, als Gast der Familie Altenau und Mann von Ehre vielleicht doch etwas näher als das übrige Publikum, das sich über das spaßhafte Schattenspiel allerdings köstlich belustigte", lautete die Antwort.

„Schattenspiel — was soll das heißen?"

„Es soll heißen, daß die Milchglaswand Ihrer Loge bei offener Szene durchsichtig war, und daß alle Zuschauer — teilweise gewiß mit Neid — zusahen, als Sie sich mit der schönen Lori herzten und küßten."

Van der Moelen sank auf einen Stuhl. Die Knie versagten ihm den Dienst.

„Das — das — ist — nicht Ihr Ernst —" stotterte er tonlos.

„Oh, doch, mein voller Ernst. Ich bin durchaus nicht dazu aufgelegt, mit Ihnen zu scherzen, Herr van der Moelen. Und nun darf ich wohl annehmen, daß Sie meiner Versicherung Glauben schenken? Wieder bohrten sich seine Augen gebieterisch und zwingend in die des jungen Mannes hinein.

„Gewiß — gewiß —" beeilte dieser sich völlig eingeschüchtert zu versichern.

Strehlen verbeugte sich gemessen.

„Ich danke Ihnen. Uebrigens war ich an jenem Abend nicht allein im Theater. Auch Herr Eickert war Zeuge jenes zärtlichen Nebenspiels außerhalb der Bühne."

Eine lange Pause.

Ganz geknickt saß van der Moelen da, wagte nicht aufzusehen und wischte sich immer wieder den Schweiß von der Stirn.

Nach einer Weile sagte Strehlen in milderem Tone: „Ich darf nun also wohl darauf rechnen, daß Sie die genannte junge Dame nicht mehr mit Ihren Aufmerksamkeiten belästigen — beunruhigen werden?"

Der junge Mann nickte nur. Dann blickte er aber plötzlich auf und fragte kleinlaut: Hier im Hause weiß doch niemand —?"

„Bis jetzt nicht". Ich rede nicht gern über anderer Leute Angelegenheiten, und auch Herrn Eickert halte ich nicht für klatschsüchtig. Wenn Sie mir versprechen, die junge Dame von jetzt an in Frieden zu lassen, werde ich natürlich keinen Gebrauch von jenem Theatererlebnis machen und glaube auch dafür einstehen zu können, daß Eickert es nicht tun wird. Sie werden meinen Wunsch also erfüllen, Herr van der Moelen?"

„Ich muß wohl —" stieß dieser leise hervor.

Strehlen verbeugte sich abermals.

„Ich danke Ihnen", sagte er kühl aber höflich.

„Aber Fräulein von Berger — und auch Altenaus werden sich wundern, wenn ich — mit einem Male —"

„Sie können ja allmählich abbauen", meinte Strehlen gelassen. „Und überdies müssen Sie ja ihrer Jagd wegen nach Bärfelde zurück. Das können Sie ja verfrühen, wenn Sie es vorziehen. — Dabei fällt mir ein: unter bewandten Umständen lehne ich die von mir angenommene Einladung zur Jagd am Montag natürlich mit verbindlichstem Dank ab, Herr van der Moelen."

Mit diesen Worten stellte er sein Queue wieder an seinen Platz und wandte sich der Tür zu.

Aber jetzt stand van der Moelen rasch auf und sagte in flehendem Ton: „Ach, bitte, tun Sie das nicht, Herr Rittmeister! Die Herren wissen alle, daß Sie kommen wollten, und — und — es würde sonderbar aussehen. Womit soll ich Ihre plötzliche Absage denn erklären?"

Strehlen war stehengeblieben und hob verwundert die Brauen empor.

„Aber bester Herr — nach dem, was zwischen uns vorgefallen ist, scheint es mir selbstverständlich. — —Es kann Ihnen doch unmöglich angenehm sein —"

„Sie — Sie haben es ja — nicht böse gemeint", stammelte der junge Mann. „Ich — ich sehe ein, daß ich im Unrecht war. Ich — ich bin noch jung — und — machte mir nicht klar —"

Er stockte und sah so jämmerlich beschämt und zerknirscht aus, daß Strehlens gutes Herz anfing, etwas wie Mitleid zu empfinden.

„Es ist hübsch von Ihnen, das einzugestehen, Herr van der Moelen", sagte er freundlich. Auch ich nehme keinen Anstand, zuzugeben, daß ich vielleicht nicht — die gegebene Persönlichkeit für ein Eingreifen in dieser Sache war. Aber da Herr und Frau Altenau Ihre Bewerbung zu begünstigen scheinen, weil sie nichts von Ihrem anderweitigen — Gebundensein wußten, hielt ich es für richtiger — und auch minder unangenehm für Sie — mich an Sie selbst zu wenden, statt den Angeber zu machen."

„Gewiß — sehr richtig —" stotterte der junge Mensch, blutrot vor Scham. — „Aber — es wäre mir — gerade nach diesem — Vorkommnis — viel daran gelegen, wenn Sie — es nicht verschmähten —"

„Von Verschmähen kann keine Rede sein", sagte Strehlen, „und —" er zögerte einen Augenblick — „wenn Sie tatsächlich Wert darauf legen —"

„Ich bitte darum, Herr Rittmeister", erwiderte van der Moelen eifrig. „Es — es wird mir — eine besondere Ehre sein."

Strehlen mußte lächeln. Es war fast unmöglich diesem schwachen Charakter etwas übelzunehmen und dem Ausgang der Sache nach war er ja auch durchaus in der Lage, jetzt den Nachgiebigen zu spielen.

„Schön, dann werde ich also kommen", sagte er in gutmütigem Ton — fast, als ob er mit einem Kinde spräche.

Van der Moelens Gesicht klärte sich auf.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar", sagte er. „Darf ich Sie nun vielleicht noch bitten, mich drinnen bei den Damen zu entschuldigen. Ich — ich möchte Fräulein von Berger jetzt — nicht gleich —"

„Das begreife ich", half Strehlen ein, indem er sich sorgsam bemühte ein Lächeln zu unterdrücken. „Ist es Ihnen recht, wenn ich sage, Sie hätten eine Verabredung in der Stadt?"

„Ja, ja", sagte der junge Mann, und sein heißes Erröten schien Strehlen zu beweisen, daß er sich tatsächlich — wenn auch wohl erst für eine spätere Stunde — verabredet habe.

Bittend wie ein gescholtenes, reuevolles Kind blickte van der Moelen zu Strehlen auf und hob mit einer fast unmerklichen, zaghaften Gebärde die rechte Hand.

Strehlen schlug zu seiner eigenen Verwunderung bereitwillig ein und sagte dabei in väterlich mahnendem Tone: „Seien Sie verständig, van der Moelen, und rennen Sie nicht in Ihr Verderben. Diese del Astra hat schon viele Männer auf dem Gewissen. Reißen Sie sich zusammen und machen Sie sich los! Glauben Sie mir, sie würde auch Sie zugrunde richten, deshalb ist Flucht in diesem Fall der bessere Teil der Tapferkeit."

Der junge Mann drückte ihm nur krampfhaft mit seiner kalten, feuchten Rechten die Hand und schlich gesenkten Hauptes zur Tür hinaus, während Strehlen das Licht abdrehte und nach dem Salon zurückkehrte.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen **Durst** und für die Gesundheit
Herrenalber Sprudel ½ Füllung bis 24 Fl. 22 ₰ ab 25 Fl. 19 ₰
Teinacher Sprudel ½ Füllung „ 29 ₰ „ 26 ₰
Garantierte Brunnen-Originalabfüllung 11609
BAHM & BASSLER
Zirkel 30 Gegr. 1887 Telef. 255

Federbetten, Matratzen
Steppdecken, Daunendecken
Heinrich Rothschild
Kaiserstraße 167, Telephon 1556

Wegen Umbau
Großer Sonderverkauf in Möbel
jeglicher Art wie
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Möbelhaus Jos. Kirrmann
Herrenstraße 40 13281

Schlafzimmer-Bilder
preiswert, Bilder für alle Räume. Einrahmung. Valentin Schlägers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.

Ziehung garantiert unwiderruflich 18. Juni 1927
4. Geld-Lotterie
zugunsten des
Breisacher Münsters
1875 Geldgewinne und 1 Prämie zus. RM.
12,500
6,000
5,000
1,000
Haupt- und Hauptgewinne
Lose 1 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Ostendstraße 6
Telephon 4063, Postscheckk. Karlsruhe 19876
sowie die Staatl. Lotterie-Einnehmer und bekannten Verkaufsstellen.

Hausverwaltg.
u. mit Hausbesitz zusammenhängende
Steuersachen
besorgt Fachmann zu mäßigen Gebühren. Angebote unter Nr. W7747 an die Badische Presse.

Maler
empfiehlt sich im Weißeln von Küchen, Zimmerplafonds, Tapezieren, sowie sämtliche Oelfarbenanstriche. Reelle Arb. Billige Berechnung. Angebote unter Nr. E7755 an die Badische Presse.

Tücht. **Schneiderin**
empfiehlt sich ins Ausnähen. Angebote u. Nr. C7703 an die Bad. Pr.

Maß-Anzüge
von 110 ℳ an werden unt. garant. guter Verarbeitung angefert. Bei mitgebrachten Stoffen v. 35 ℳ an. Daselbst Rep. u. Aendern billigst. Angebote unter Nr. R7738 an die Badische Presse.

Apfelwein
la vorzügl. Qualität, empfiehlt von 30 Liter an:
Kelterei Heinrich Lay Lessingstr 15

Insikt-
außschlag
Mittel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn morgens und abends den Schaum von „Zucker's P-Medizinalseife" 2 Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form), eintrocknen läßt, dann erst morgens abwaschen und mit „Zuckoh-Creme" (à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.

Federbolzen Febi
Fabriklager A. REMPP
Karlsruhe Parkstr. 21 Telefon 1929

Heiratsgesuche

Kaufmann oder Mechaniker im Alter von 28 bis 33 J., evgl., mögl. Süddeutscher, mit klein. Vermög., wäre Gelegenheit geboten, sich mit tüchtig. Fräulein, 28 J. alt, evgl., in gut eingeführtem Geschäft **einzuheiraten.** Strenge Diskret. Ehrenf. Ang. mögl. m. Bild erb. u. Nr. G7757 a. d. B. P.

Witwe, 37 J., mit 2 Kinder, schön eingerichteter 4 Zimmerwohng. und reichliche Aussteuer, wünscht, da es ihr an pass. Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege mit gut situiert. Herrn, der viel auf ruh. Heim steht, **zwecks Heirat** bekannt z. werd. Ang. u. D7749 an die Bad. Pr.

Amtliche Anzeigen

Pflasterarbeiten.
Das Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe vergibt in schriftlichem Wettbewerb die Herstellung von Straßen- und Rinnenpflaster auf den Land- und Kreisstraßen und Kreiswegen im Jahre 1927. Die Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer Stephanienstraße Nr. 51, II. Stock auf, wo auch die Angebotsvordrucke erhältlich sind. Die Angebote sind mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten" bis zur Eröffnungstagfahrt, Mittwoch, den 22. Juni 1927, vormittags 10 Uhr einzureichen
Zuschlagsfrist 4 Wochen. (13519)

Nutzholz-Verkauf.
Das Badische Forstamt St. Blasien verkauft freihändig unter den in den badischen Staatswaldungen üblichen Bedingungen 4000 Festm. Nadellangholz in 26 Losen. In ganzen Prozenten der Landesgrundpreise auf die einzelnen Lose gestellten Angebote werden bis Montag, den 20. Juni 1927, nachmittags 4 Uhr, angenommen. Der Bieter bleibt fünf Tage an sein Gebot gebunden, das Forstamt gibt Auskunft und sendet Losverzeichnisse.

Versteigerung.
Fridolin Kern, Schreinermeister und Landwirt in Waltersweier, Amt Offenburg, versteigert am Donnerstag, den 30. Juni, nachm. 1 Uhr im Hause Nr. 38 (neben Wirtschaft zum Löwen) in Waltersweier
sein Anwesen.
In demselben befindet sich ein Kaufladen mit Einrichtung für Kolonialwarenhandlung, Raum für drei Hobelbänke für Schreinerei oder Wagnerei. Das Anwesen besteht aus 1½stöck. Wohnhause, Stallung für Groß- und Kleinvieh, Schopf mit Schweinestall. Es können auch Aecker und Wiesen gekauft und Pachtäcker und Wiesen übernommen werden. Das Anwesen kann sofort unter günstigen Bedingungen übernommen werden. A16-5

Fahrnis-Versteigerung.
Mittwoch, den 15. ds. Mts., vorm. 9 Uhr und nachm. 3 Uhr werden im Auftrage der Fa. J. Kratzert, Edelsheimstr. 7 folgende Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert:
1 hochfeine Eßzimmereinrichtung, 2 antike und 3 andere Schränke, 1 Schreibkommode, 1 große Partie Porzellan-, Glaswaren-, Kristall-, Zinn- u. Kupfergegenstände usw. mehr.
Ed. Koch, Ortsrichter a. D., Luisenstr. 2a. (13525)

Kleine Anzeigen
haben in der Bad. Presse
größten Erfolg!

Klavierstimmen Reparaturen
Aug. Stöhr, Göthestr. 2, Telefon 6703. (B645)

Rastatter u. Ehreiser-Herde!
zu kulanten Preisen und Bedingungen. B643
Reparaturen / Ersatzteile / Ausmauern
L. Andlauer, Grenzstr. 10 Telephon 6675.

Welche kinderliebe Familie wäre bereit einem armen Mädel, 7 J. alt, evgl., dessen Mutter tot, unentgeltlich ein dauerndes **Heim** zu bieten? (Adoption). Angebote u. Nr. M7667 an die Badische Presse.

Unterricht

Cercle.
Zur Uebung in franz. Konversation (ob. Verg.) einige Damen od. Herrn gesucht. Angeb. u. Nr. K7735 an die Bad. Pr.

Mandoline-, Gitarre-, Lauten-Unterricht erteilt Fachl. R. Hintz. Nelkenstraße 27. (B225)

Kapitalien

Kapital-Gesuch!
Der Inhaber eines sol. Geschäftes sucht
2000 R.-M.
geg. Sicherheit zur Ausnützung einer patentfäh. Sache. Ang. u. K7760 an die Bad. Pr. erb.

Ist's die
Wäsche
geh zu
SCHORPP
Wäscherei, Wäschefabrik
Telefon 725
Läden:
Oststadt: Bernhardstraße 8, Gerwigstraße 30
Mittelstadt: Kaiserstraße 34 (Ecke Kronenstraße), Kaiserstraße 243 (bei Leopoldstraße), Waldstrasse 64, Amalienstraße 13
Südstadt: Wilhelmstraße 32 (Werderplatz), Augartenstraße 72, Schützenstraße 1
Weststadt: Gabelsbergerstr 1, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37
Südweststadt: Augustastraße 13 (Hirschbrücke)
Mühlburg: Rheinstraße 18
Beiertheim: Gebhardstraße 54
Durlach: Hauptstraße 15 1288

Badisches Landestheater

Montag, 13. Juni 1927.
Volksbühne 10.

Die Entführung aus dem Serail

von Mozart.
Musikalische Leitung: Josef Krips.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Selim — Prüter
Constanze von Ernst
Belmonte Butz
Pedrillo Siegfried
Osmin Dr. Wucherpfennig
Blondchen Blank
Anführer Arras
Ridolo Löser
Stummer Kleinbub

Anfang 8 Uhr.
Ende 10¼ Uhr.

I. Sperrsitz 7.— M.
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Dienst., 14. Juni: Zum ersten Mal: Schluck und Jau.

Elektri Grammophon
übertrifft Alles.
Brunswick-Platten
unerreich. an plastischer Wiedergabe. Alleinige Spezial-Vertretung nur
H. MAURER
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße.

Speisezimmer
aus eigener Fabrik, langjähr. Garantie, bequeme Teilzahlung. 14850
Gebr. Klein
Durlacherstr. 97
Rüppurrerstr. 14

Wiener Hof
Cabaret
Fasanenstraße 6
Haltest. Hochschule

Neues
Juni-Programm
Hervorragende Vorführungen erster Kräfte
u. a.
Trio Erno
der bek. Tanz-Akt vom Bal Tabarin
„Paris"
Bert Brandini der Kl. Rastelli
(Jongleur).

Kein Weinzwang.
Ausschank Schrempp - Printz Biere.
Eintritt frei.

Getr. Kleider
Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend: F. Fuchs, Zähringerstr. 23. 14002

Karlsruher Sängervereinigung.

Zur Begrüßung der „Liedertafel Innsbruck" ersuche ich die Vereine, ihre Fahnendeputationen am **Mittwoch, nachmittag 2 Uhr 30** nach dem Hauptbahnhof beordern zu wollen. Gleichzeitig lade ich d. gesamte hiesige Sängerschaft hierzu freundlichst ein.
Lehnert, Vorsitzender. (13535)

Karlsruhe in Grün und Blumen!

Oeffentlicher Wettbewerb für **Jedermann**, nicht nur für die Mitglieder des Gartenbauvereins. Prämiierung geschmackvoll mit lebenden Pflanzen geschmückter Fenster, Balkone, Vorgärten u. dgl.

Auflage von Anmeldeformularen:
Geschäftsstelle des Karlsruher Verkehrsvereins, Rathaus,
Stadtgarten-Einnehmerei,
Polizei-Stationen Durlacher Tor, Mühlburger Tor und Karlstor,
Gärtnerei Brehm, Viktoriastraße 5 und Kaiserstraße 154,
Gärtnerei Trede, Hardtstraße 53.

Abgabe der ausgefüllten Formulare bis längstens 5. Juli bei den Ausgabestellen oder beim Schriftführer des Gartenbauvereins Herrn Albert Reber, Durlacher Allee 33 erbeten. Prämiiert können auch diesmal nur diejenigen Fenster und Balkone werden, welche angemeldet worden sind. Die zuerkannten Preise bestehen in schönen Topfpflanzen. Die Veröffentlichung des Prämiierungs-Ergebnisses erfolgt zu Beginn der Karlsruher Herbsttage in den Tagesblättern. (13523)
Gartenbau-Verein Karlsruhe.

Bad. Bund Deutscher Jäger
Bezirksgruppe Karlsruhe

Einladung!

Die Schützengesellschaft Karlsruhe hat unsere Mitglieder zu folgenden jagdmäßigen Schießen eingeladen:
Am Dienstag, den 14. Juni Schrotschießen auf Wurftauben und
am Mittwoch, den 15. Juni Kugelschießen auf Wechselwildscheiben (Hirsch, Rehbock, Keiler und Fuchs).
Das Schießen beginnt jeweils nachmittags von 4 Uhr ab.

Der Vorstand.

..und abends ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Eröffnung des Gesellschaftspiels
„Liritiri"
in den Klubräumen der Excelsior-Künstlerspiele
Unter neuer Leitung Direktor Scholl.
Täglich ab 9 Uhr abends. 12989
Samstags u. Sonntags ab 4 Uhr nachmittags.

Kurhaus Kaiserhof
Nordseebad Borkum
Pension von 8.— Mk. an / Fließendes kaltes und warmes Wasser / Zentralheizung
312b

Frauen haben immer recht
wenn sie behaupten, daß Gasback- u. Kohlenherde von der Firma A. Rosenberger, Ecke Schützen- und Marienstr. 32, die besten und billigsten sind. 12 Monatsraten. (12679)

UNION-THEATER
Kaiserstrasse 211

Der große Saison-Film:

Wien—Berlin

Ein Liebesspiel zwischen Spree und Donau.

Hauptrollen: Bruno Kastner, Anita Doris, Paul Morgan, Charlotte Ander

Was die Presse zu diesem Film sagt: 13323

Endlich wieder ein Film, wie wir ihn gerne sehen. Ein wirklicher Saison-Schlager mit einer Besetzung, wie sie das Publikum will.

Beiprogramm: Neueste Deulig-Woche — Lustspiel Kulturfilm u.s.w.

Wollen Sie herzlich lachen?
Dann versäumen Sie nicht das erfolgreichste
Henny Porten
Lustspiel
Meine Tante—Deine Tante

Jede Szene dieses Lustspiels ist ein Heiterkeitserfolg!
Nur noch bis Donnerstag, 16. Juni im **Residenz-Lichtspiele Waldstr.**

„Ein Sonntagsjunge" von der Zensur als Lehrfilm anerkannt

Der Herr mit den 10000 Füllfederhaltern
2 Akte von Tinte. Seewasser und zweifarbigen Kindern

Trianon Auslandswoche

Chamberlin-Levine. Zum Transozean Flug Amerika-Deutschland Notlandung bei Klinge, zwischen Cottbus und Forst. Begeisterter Empfang Chamberlins und seines Begleiters Levine in Cottbus. Die Flieger verlassen, nachdem sie zu Ehrenbürgern der Stadt ernannt wurden, das Rathaus. Chamberlin besichtigt den neuen Propeller und rüstet zum Start nach Berlin. Ankunft auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. Empfang im Reichskanzlerpalais.
Lindbergh in London! Begeisterter Empfang des ersten Transozeanfliegers

---

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11.

Täglich:
Die Sensation Deutschlands!
Ein deutscher Film vom deutschen Sport!
Der Meister der Welt
mit
Xenia Desni u. Olga Tschechowa
in der Hauptrolle
Ferner:
Chamberlins Ozeanflug!
Berlin erwartete vergeblich den Flieger. — Die Notlandung in Cotbus. — Das Eintreffen und der begeisterte Empfang in Berlin. 13515

Sonntag, 19. Juni, nachm. 2 Uhr,
Gr. Pferderennen in Offenburg.
7 Flach- u. Hindernisrennen!
Ueber 100 bestbekannte Pferde zum Start gemeldet
Totalisator. — Preise der Plätze inkl. Steuer: Reserv. Tribüne M 5.-, Tribüne u. Sattelpl. M 3.-, Stehplatz am Ziel u. auf dem Kinzigdamm M 1.-. Kinder unter 10 Jahren frei. Programm 30 Pfg. Günstige Zug-Verbindungen. A1650

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei W. Thiergarten

Kaufgesuche

Federnbetten
vollständ. Betten z. kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. B7740 an die Bad. Pr.

Gebrauchte — Guterhaltene
Thales-Rechenmaschine
zu kaufen gesucht. Schriftliche Angeb. u. Nr. 13551 an die Bad. Presse

---

Moderne
Lederklubsessel-Garnitur
zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. B7736 an die Badische Presse.

Gut erhalt. großer
Spiegel
oder Spiegelschrank für Schneiderin, sowie Flurgarderobe zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. u. Größe d. Spieg. u. Nr. B7743 an die Bad. Pr.

Opel
4 Steuer-PS, Zweisitzer, neuestes Modell, m. Bierradbremse, wenig gebr., zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 13283 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht vollständige
afé-Restaurant-Einrichtung
Tische, rund u. viereckig, Büfett, ca. 4 m lang, Wandschränke, Stühle usw., gebraucht o. neu. Ausführliche Angebote an E. Ziegler, Bromba ch, A. Lörrach, Schopfheimerstraße 4. (2903a)

TIETZ

Für den Landaufenthalt
billige gezeichnete
Handarbeiten
auf weiß Halbleinen, Kreuz- und Spannstich-Arbeit

Nachttischdecken ca. 40/40 cm · · · · · · Stück	35 ₰	Decke ca. 100/100 cm · · Stück	2.10
Decken ca. 60/60 cm · ·	75 ₰	Nähtischdecke ca. 55/105 cm Stück	1.65
Kaffee-, Teewärmer ·	75 ₰	Kommodendecke ca 60/120 cm · · · · · ·	2.25
Ovale ca. 35/95 cm · ·	85 ₰	Herrenzimmerdecke ca. 130/130 cm · · · · · ·	3.45
Kissen mit Rckw., ca. 42/55 cm	85 ₰	Tischdecke ca. 150/170 cm	5.25
Decke ca. 80/80 cm · · ·	1.25	Tischdecke ca. 160 cm rd	6.75
Läufer ca. 35/130 cm · ·	1.25	Tischdecke ca. 160/200 cm	7.25

Stramin-Kissenplatten f. Halbstich, bunt vorgedruckt Vogel- u. Blumenmuster Stück **1.45**
Tablettdecken Richelieu- u. Lochstickerei, ca. 30/40 cm Stück **15 ₰** ca. 25/35 cm Stück **10 ₰**

Genre **„München"**
leichte effektvolle Kreuzsticharbeit auf Halbleinen

Decke ca. 60/60 cm · · · Stück	85 ₰
Kissen ca. 45/55 cm · · ·	1.45
Läufer ca 40/130 cm · · ·	1.75
Nähtischdecke ca. 50/100 cm Stück	1.75
Decke ca. 80/80 cm · · ·	1.95
Kommodendecke ca. 60/120 cm Stück	2.50
Tischdecke ca. 130/130 cm	5.75
Tischdecke ca. 130/160 cm	7.25

Genre: **„Heraldisch"**
reiche Kreuzstichmuster auf Rein-Leinen

Kaffee-Wärmer 3 teil. Stück	1.50
Tee-Wärmer 2 teilig · ·	1.35
Decke ca 60/60 cm · · ·	1.95
Decke ca. 80/80 cm · · ·	2.95
Kissen ca 45/60 cm · · ·	2.25
Läufer ca. 35/135 cm · ·	2.75
Tischdecke ca. 130/130 cm	8.25
Tischdecke ca. 130/160 cm	9.75
Tischdecke ca. 160/200 cm	19.—

Bast in allen bunten Farben, für Häkel- u. Strickarbeiten Bund **30 ₰**

In der IV. Etage: **Sehenswerte Veranstaltungen.**

Unsere **Sommerterrasse ist in Betrieb.**

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168, Haltestelle Hirschstraße
Telef. 3053.

zeigt ab heute
Den grossen deutschen Filmerfolg!
Herbstmanöver
7 Akte, Heiter. u. Ernstes a. d. Manöverleben der Vorkriegszeit mit d. großen deutschen Besetzung **Hanni Weise, Camilla von Holle, Fritz Alberti, Kurt Vespermann, Hermann Vallentin, Ernst Rückert, Ulrich Bettac u. s. w.**

Hierzu: Neueste Emelkawoche.
Snobby will heiraten — eine tolle amerik. Groteske, sowie ein Kulturfilm: **Das Leutaschtal.** 13517

Beginn d. Vorstellungen 4, 5, 20, 7, 9 Uhr.

Ein pikanter feiner Frühstücks-
Käse
ist der rühmlichst bekannte vollfette
„Fuchstaler"
Erhältlich überall!
Niederlage für Wiederverkäufer: „Butterblume" Amalienstraße. Fernsprecher 6120. (O7764)

Zu verkaufen

Schreibmaschinen
in tadellos. Zust. m. Garantie, ganz bill. zu vkf.
Hoff, Waldstr. 6, Rückgebäude. 13549

Einzel-Möbel
in bekannt guter Qualität
außergewöhnlich billig bei
Heinrich Karrer
Philippstraße 19
Kein Laden

Herrenzimmer schwer eichen, 650 M zu verkaufen. Hirt, Adlerstraße 22, 5., IV. B652

Schlafzimmer
eichen, neu, 3tür. Spiegelschrank, 180 cm breit, Ovalglas, w. Marmor, Preis 500 M, zu verkf. Durlacherallee 32, 4. St. Fischer. (B647)

Büfett und Kredenz
neu 280 M zu verkaufen. Hirt, Adlerstraße 22, 5., IV. Stock. (B654)

Neuer (13493)
Plüschdiwan
preisw. zu verk. Burger, Waldstr. 89, Tel. 2317.

---

1 Herd
(neu), 1 Gasherd, 1 Piano billig zu verkauf. Angebote u. Nr. H7733 an die Badische Presse.

Hausfrauen seit klug
und kauft Euere
Gardinen
nur im Spezialgeschäft v.
Frau M. Becker
Adlerstr. 1, b. Schloßplatz Kein Laden 12591

4,5 To.-Lastwagen
erstkl. Fabrikat, guter Läufer, fahrbereit, äußerst billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 13293 an die Badische Presse.

Verkaufe gut erhaltenen
Emailherd
billig. Hauck, Durlacher-Allee 17. (B602)

Weg. Platzmang. einige Bilder, versch., 2 P. D.-Schuhe 37—38, Dam.-Mäntel, versch., 1 alter Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Fleisch- u. 1 Spätzlesmaschine (klein), u. and. Geschirr. Zu erfr. Kaiserstr. 23, part. (14986)

Zu verkaufen heiliges Schlafzimmerbild auch geeignet zur Dekoration der Prozession. Wilhelmstr. 3, III. B652

Zwei sehr gute
Haartrocken-Apparate
120 Volt, wegen Geschäftsvergröß. preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 13333 in der Badischen Presse.

Wegen Aufgabe des Lastautobetriebes habe preiswert abzugeben:
28/45 PS.
Krupplastwagen
mit elektr. Licht, Boschhorn und Anlasser, neu gelagert und neu bereift.
5 Tonnen
Kruppanhänger,
neu bereift, in bestem Zustand, 20/45 PS.
Opel-Lastwagen
vollkommen neu überholt, 50% bereift, in best. fahrbereitem Zustand.
Eduard Diehl,
Weingutsbesitzer,
Siebeldingen, Rheinpfalz.
Tel. Amt Landau 112.

Stark. Herrenrad, 40 M, schön. Damenrad, 40 M, zu vkf. Werner, Schützenstraße 55, II. (13289)

Damenrad, 40 M,
Herrenrad, 55 M,
Grützner, 95 M,
zu verkaufen. (13263)
Waldhornstraße 7, Hof.

---

2 Damenräder,
eines zu 40 M, eines wie neu 65 M zu verkf. Schützenstraße 40, Irion. (B359)

Gut erhalt. Klappsportwagen m. Dach für 15 M, Klappkinderstuhl 3 M zu verkaufen. (B614) Leibnizstr. 2, Ecke Südendstr., b. Spies.

Viele Herren wissen es noch nicht welche **Anzüge** bei uns für **billige Preise** erhältlich sind auch **Schuhwaren** und **Herren-Hosen** zu sehr niedr. Preisen **in Massen** vorhanden!
Ein Besuch zur **Orientierung** über **Qualität** sehr **empfehlend.**
An- u. Verkauf von **Konkurslagern** und ganzer Lagerbestände
Herrenstr. 11, II., Stb.
Gelegenheits-Verkäufe

Sport-Anzug
guterhalt., billig zu vkf. Zähringerstr. 53a, II. (15128)

Smoking u. Cutaway-Anzug sehr billig zu vkf. Zähringerstr. 53a, II. (14940)

Schwarzes Seidenkleid f. bill. zu verkf. (B659) Kaiserstraße 111, 2. St.

Infolge Auswanderung
ist in einer Hauptstadt i./Allgäu eine
Großhandlung
eines Spezialartikels der Lebensmittelbranche mit Alleinverkaufsrecht zu verkaufen. Dazu gehörig ist ein in zentraler Lage gelegenes Wohnhaus mit vier fünf Zimmerwohnungen, wovon die schönste sofort beziehbar.
Beste Lebensexistenz
und größte Verdienstmöglichkeit sind auf Grund getätigter Verträge gesichert. Fester Preis mit Haus — 70 000 R.-M. Anzahlung 45 000 M, Rest durch 10jährige 7%tige unkündbare Hypothek. Eilzuschriften mit Kapitalnachweis sind zu richten unter Nr. R7763 an die Badische Presse. Vermittler und Schnüffler verbeten.